Esquire

SOMMER 24

FÜR GUTE TYPEN

Esquire

SOMMER 24

FÜR GUTE TYPEN

Chris HEMSWORTH

über *Thor*, *Mad Max* und Mental Health

+

İlkay Gündoğan

Captain Cool

STYLE

Summer Style feat. **Ski Aggu**

BBQ SPECIAL

LIFE

ANGRILLEN mit **Ronja von Rönne**

Raus aus der Komfort-zone, Leute!

Das **20-Punkte-Programm** für den perfekten **Sommer**

FERIEN

CHRIS HEMSWORTH

FÜR GUTE TYPEN

PATEK PHILIPPE

GENEVE

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE TRADITION

EINE PATEK PHILIPPE GEHÖRT EINEM NIE GANZ ALLEIN.

MAN ERFREUT SICH EIN LEBEN LANG AN IHR, ABER EIGENTLICH
BEWAHRT MAN SIE SCHON FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION.

JAHRESKALENDER REF. 5396R

AUGSBURG Hörl | BERLIN Bucherer 1888 · Wempe | DORTMUND Rüschenbeck | DÜSSELDORF Blome · Rüschenbeck
FRANKFURT Wempe | HAMBURG Mahlberg · Wempe | KEITUM/SYLT Krause | KITZBÜHEL (AT) Rüschenbeck
KÖLN Gadebusch · Wempe | MÜLHEIM AN DER RUHR Laerbusch | MÜNCHEN Bucherer 1888 · Wempe | MÜNSTER Oeding-Erdel
OBERSTAUFEN Hollfelder | STUTTGART Kutter 1825 | ULM Scheuble | WIESBADEN Oberleitner

GUCCI

Kingsley Ben-Adir

Horsebit 1953 Loafers
By Heji Shin, 2024

BIOCERAMIC

MOONSWATCH

COLLECTION

MISSION TO JUPITER

OMEGA

x

swatch

Only available in selected Swatch Stores

BIOCERAMIC

MOONSWATCH

COLLECTION

MISSION TO NEPTUNE

Ω
OMEGA
×
swatch®

Only available in selected Swatch Stores

LENNY KRAVITZ

JAEGER-LECOULTRE

THE WATCHMAKER
OF WATCHMAKERS

REVERSO

Jaeger-LeCoultre Boutique, Maximilianstraße 24, 80539 München

DOLCE & GABBANA

Kleine Fluchten

——— Wissen Sie noch, wie es im Mutterleib war? Ich auch nicht, Nicolas Cage angeblich schon. Bei US-Talkmaster Stephen Colbert erzählte der größte aller wahnsinnigen Schauspieler, dass seine ersten Erinnerungen aus der Gebärmutter stammen. Es müssen schöne Gefühle gewesen sein, Sicherheit, Wärme, Geborgenheit. Wer mag sich angesichts der Weltlage nicht auch wieder verkriechen? Aber das geht nicht. Deshalb: Kopf hoch und raus in die Welt, wir lachen den Gefahren ins Gesicht, hilft ja nix. Wirklich nix? Doch, und es gibt wissenschaftliche Beweise ohne Ende dafür: Handy weg! Früher bekamen die Leute zweimal am Tag die Nachrichten, morgens in der Zeitung und abends zur *Tagesschau*. Heute bibbern wir eine Nacht durch, weil wir abends noch online die Eilmeldung sehen, dass Raketen aus Iran abgeschossen wurden, die Stunden später in Israel einschlagen werden. Wer kann noch schlafen, wenn man die Vernichtung Tel Avivs gegen drei Uhr morgens befürchtet? Ich jedenfalls nicht. Wir alle kennen die fatalen Auswirkungen des ständigen Online-Seins und sind auf verschiedene Weise davon betroffen. Bei mir ist es das Doomscrolling, das mich in dunklen Nächten angesichts der Lage manchmal verzweifeln lässt, während ein paar Meter weiter die Tochter schläft. Deswegen habe ich jetzt für mich beschlossen, dass ich abends keine Nachrichtenseiten mehr klicke. Stattdessen: ein toller Film, eine gute Platte, ein neues Buch, eine dickes Magazin. Noch besser: Ausgehen. Freunde. Drinks. Tanzen, und sei es auf dem Vulkan. Ist dieser Eskapismus okay? Zeugt ein solches Verhalten nicht vielmehr von Ignoranz, Wohlstandsverwahrlosung, ja schierem Egoismus? Nein, ich glaube, wir brauchen diese Fluchten, um die Realität wieder klarer zu sehen. Wir von Esquire betrachten es jedenfalls als unseren Job, Ihnen solche Auszeiten zu gönnen. Und vielleicht haben wir es noch nie so schamlos getan wie **in unserer großen Titelgeschichte über dieses Gefühl, an das wir uns alle erinnern: Ferien!**
Wir haben 20 Punkte gesammelt, die aus dem Sommer wieder die beste Zeit machen. Eis essen zu den unmöglichsten Gelegenheiten, Quatsch machen auch im Alltag und – nur ein Wort - Schwimmbadpommes.
Als ich unseren Covermann Chris Hemsworth auf die Sommerferien ansprach, hellte sich sein Gesicht sofort auf. Man konnte dem Hollywoodstar dabei zusehen, wie er wieder zum zehnjährigen Australier wurde, der seine Schultasche in die Ecke schmiss und sein Surfboard nahm. Und an dieses Feriengefühl erinnern wir uns wirklich alle. Also raus mit euch! Es ist okay, wir müssen kurz vergessen dürfen. Dieses Heft hilft dabei.

By the way: Während man es in Händen hält, liegt das Smartphone automatisch woanders.

Jetzt ganz viel Spaß mit unserer Sommerausgabe.

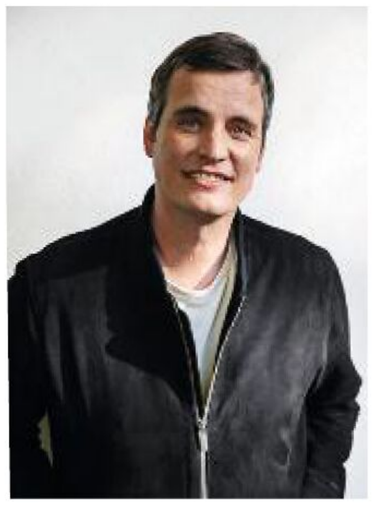
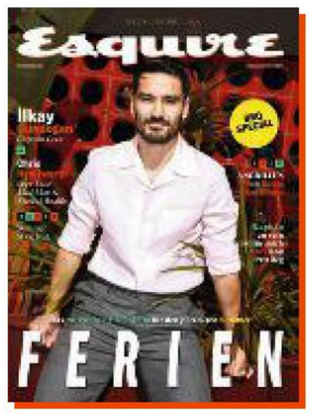


Foto: Doug Inglish

Dominik Schütte
Editor-in-chief

Chris Hemsworth
Foto Georges Antoni
Styling Sarah Starkey
Top ***Dior Men***

SPECIAL EDITION



Ilkay Gündoğan
Foto Nacho Alegre
Styling Jean-Claude Mpassy
Outfit ***Brunello Cucinelli***

FASHION COVER

Ski Aggu
Foto Stephanie Pfaender
Styling Jean-Claude Mpassy
Outfit ***Louis Vuitton***

cartier.com/de-de - +49 89 55984 221

SANTOS
DE
Cartier

NEWS

Zeitgeist 22
Ein Plädoyer für moderne Unternehmenskultur

***Innen-Ansichten** 24
Autorin Gabrielle Blair mit einer Liebeserklärung an das Kondom

Fußball 26
Wie Celia Šašić beim DFB für Diversität und Gleichstellung sorgt

Film 30
Blockbuster aus dem All

Streaming 32
Die Tokio-Hotel-Brüder mit neuer Netflix-Doku

Kunst 34
Sechs Ausstellungen für die Bucket List

Im Interview schwärmt Covermann **Chris Hemsworth** vom endlosen australischen Sommer. Ist (leider) ansteckend.

Musik 36
Deutschrapper im Fußballfieber

Bücher 38
Dorfpunks is back

Games 40
Das bekannteste Videospiel der Welt feiert Geburtstag: *Tetris* wird 40

Reise 42
Sieben Gourmet-Restaurants am Meer

Food 44
Das große BBQ-Special

Good News 50
Populistische Parolen der AfD dechiffriert

Watches & Wonders 52
Die prachtvollen Highlights der Uhrenmesse

Olympia 60
Omega und das größte Sport-Event der Welt

Uhren-News 62
Neuheiten für Watch-Nerds

Ilkay Gündoğan spricht im Interview über seine neue Rolle als Kapitän der deutschen Nationalelf.

Fotos: Nacho Alegre, Georges Antoni, Ryan Slack

LIFE

Beauty News 64
Mani- und Pediküre sind Pflicht, gerade für Männer

Drop Report 68
Aktuelle Kollektionen und Kooperationen

Mode im Moment 80
Das Esquire-Fashion-Statement

Chris Hemsworth 84
Der Actionstar von seiner verletzlichen Seite

Sommer-Guide 94
How to Summer in Deutschland

Ilkay Gündoğan 104
Der Captain auf EM-Kurs

Ronja von Rönne 112
Ein Hoch aufs Grillen!

Tech 118
Die besten Grill-Gadgets

What I've learned 122
Barmann Charles Schumann teilt Erinnerungen und Erfahrungen

Life in Five 124
Tristan Horx: Migration in fünf Jahren

Mit unserem **20-Punkte-Programm** haben wir mal eben so den perfekten Sommer geklärt.

STYLE

Vulkantanz 128
Mode für heiße Tage

Giorgio Armani 140
Iris Berben über den Meister der Eleganz

Suit up! 142
So geht Modern Tailoring

Dank unseres **Fashion Guides** haben wir wieder richtig Bock auf Anzüge.

Düfte 148
Riecht nach Trend: Vetiver-Parfums

Ski Aggu 150
gibt sein Model-Debüt

Titelthemen sind rot

STANDARDS

Editorial 11
Impressum 15
Contributors 17
Esquire.de 18
Favoriten 74
Letzte Seite 162

TAGHEUER.COM

TAG HEUER

CARRERA

CHASING DREAMS SINCE 1963

Esquire.DE

Verleger
PROF. DR. HUBERT BURDA

Chefredakteur
DOMINIK SCHÜTTE

Stv. Chefredakteurin (Digital)
ALEXANDRA LINK

Creative Director
DANIEL PIETSCH

Fashion Director
KAI MARGRANDER

Editor at Large
HATICE AKYÜN

Features Director
PHILIPP KÖPP

Art Director
DANIELA WIESEMANN

Photo Director
MASSU NEDJAT

Redaktion
Mario Mirschberger
Leonard Pack

Managing Editor
Jennifer Perlick

Mitarbeitende dieser Ausgabe
Iris Berben, Gabrielle Blair, Juliane Funke, Tristan Horx, Gunnar Mergner, Jean-Claude Mpassy, Ronja von Rönne, Daniel Schieferdecker

Fotograf*innen
Nacho Alegre, Georges Antoni, Stefan Armbruster, Felix Brandl, Doug Inglish, Stephanie Pfaender, Ryan Slack

Illustrator*innen
Bertrand Aznar, James Clapham, Filip Fröhlich, Jack Fletcher, Mike Haddad, Ludwig Haslberger, Anje Jager, Klaus Kremmerz, Simon Landrein, Ari Liloan

Chef vom Dienst & Repro
Mirko Vezmar

Publishing Manager
Thomas Kittel

Korrespondentinnen
Barbara Granetzny-Görtz (Mailand)
Sibyl Reeb (Paris)

Verantwortlich für den Inhalt i. S. d. Presserechts
Dominik Schütte,
Anschrift siehe Redaktionsanschrift

Beirat
Philipp Welte, Elisabeth Varn, Giacomo Moletto, Jonathan Wright

Geschäftsführerin
Manuela Kampp-Wirtz

Chief Publishing Officer
Elfi Langefeld

Anzeigen
BCN Brand Community Network GmbH
Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de
Head of Publisher Management: Sabine Adleff
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Johanna Gassner

Anzeigen Ausland
Hearst Advertising Worldwide,
300 West 57th Street, New York, NY10019, USA

Europe
Hearst Advertising Worldwide, Europe
Robert Schoenmaker, Managing Director, rschoenmaker@hearst.it

Großbritannien Hearst Advertising Worldwide UK
Chloe Donovan, chloe.donovan@hearst.co.uk
Italien Hearst Advertising Worldwide Milano
Pietro Romagnini, promagnini@hearst.it
Frankreich Studio Riboud, Magali Riboud
mriboud@studio-riboud.com
Österreich Burda Community Network
BCN Brand Community Network GmbH, tatjana.franek@bcn.group
Schweiz Phoenix Media
philippe@phoenix-media.ch

Vertrieb
Vertriebsleiter Markus Cerny
Vertriebsfirma Moderner Zeitschriften-Vertrieb GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet www.mzv.de
Esquire darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden.
Der Export von Esquire und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft.

Datenschutz
Datenschutzanfrage: Tel. 0781/639 6100
E-Mail: esquire@datenschutzanfrage.de

Copypreis
Einzelpreis in Deutschland 6€ inkl. der gesetzl. MwSt.

Bestellung einzelner Ausgaben
Bestellung über: www.meine-zeitschrift.de

Druck
Quad/Graphics Europe Sp. z o. o., Wyszków Werk,
Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen
Geschäftsführung: Jakob Dylag

Verlag
Burda Hearst Publishing GmbH
Gesellschafter: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung und International Publications Holding (IPH); B.V.,
ISSN 2198-0896
The „Esquire" Trademark and Logo are owned by Hearst Communications, Inc., New York, New York, United States of America. „Esquire" is used under license from trademark owners.
Hearst Magazines International President/Hearst Magazines International
Jonathan Wright
Senior Vice President/Global Editorial & Brand Director
Kim St. Clair Bodden
Global Editorial & Brand Director, Young Women's Group, Wellness Group, Enthusiast Group, Lifestyle Group
Chloe O'Brien

International Editions
China, Czech Republic, Germany, Greece, Hong Kong, Italy, Japan, Korea, Mexico, Middle East, Philippines, Qatar, Saudi Arabia, Singapore, Spain, Taiwan, Turkey, United Kingdom, United States

Redaktionsanschrift
Esquire, Arabellastraße 23, 81925 München
Copyright Burda Hearst Publishing GmbH, soweit nicht anders vermerkt.

Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen.
21 internationale Ausgaben, von Arabia über China bis USA. Die deutsche Ausgabe von Esquire erscheint in der Burda Hearst Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 089/9250-0, esquire@burda.com

Esquire Online
www.esquire.de

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Burda Hearst Publishing GmbH. Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter der Burda Hearst Publishing GmbH, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Datenschutzinformationen im Zusammenhang mit Gewinnspielen:

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Burda Hearst Publishing GmbH, Redaktion Esquire, Arabellastr. 23, 81925 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter esquire@datenschutzanfrage.de Wir verarbeiten (auch mit Hilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt.

Außerdem können die folgenden Informationen im Rahmen einer Berichterstattung über das Gewinnspiel durch den Veranstalter und die aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Preissponsoren in beliebigen Medien veröffentlicht werden: Name, Alter, Wohnort, Gewinn sowie von Ihnen bereitgestellte oder mit Ihrer Einwilligung angefertigte Bilder.
Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 Bayerisches Pressegesetz:
Verlag: Burda Hearst Publishing GmbH; Gesellschafter je zu 50 %: (1) Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung; deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, Offenburg, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE; (2): International Publications Holding (IPH) B.V., Niederlande; deren alleinige Gesellschafterin: Hearst Communications, Inc., New York, U.S.A.

Published and Distributed by Burda Hearst Publishing GmbH
by Permission of Hearst Magazine Media, Inc., New York,
New York, United States of America

BurdaVerlag

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC
PEFC/04-32-0832
www.pefc.de

Lock by Tiffany

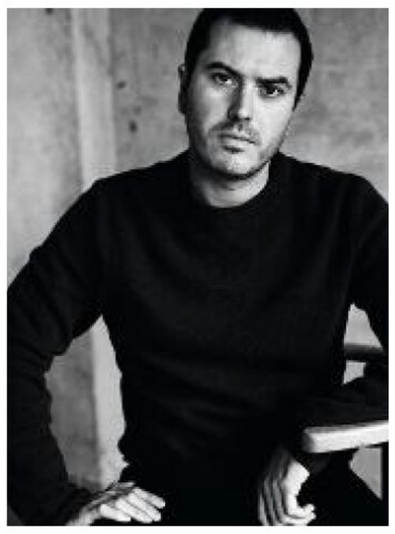
Eine zeitlose Ikone, inspiriert von
einer Brosche aus dem Jahr 1883.

Ein Symbol der ewigen Liebe.

Tiffany.de | © 2024 T&CO.

Mit Liebe, Seit 1837 TIFFANY&CO.

Contributors



Nacho Alegre
Fotograf

O Captain! My Captain! Unser Fotograf hatte es nicht weit zu unserem Shooting mit dem Kapitän der deutschen Nationalelf, Ilkay Gündoğan. Nacho Alegre ist in Barcelona geboren, ein echter Katalane! Und natürlich ist er Fan von Barça, wo Gündoğan spielt. Es war für ihn also eine doppelte Freude, Gündoğan zu fotografieren. **S. 104**

Iris Berben
Autorin

Es gibt diese journalistischen Träume, die wie Wunder wahr werden: nämlich, dass die großartige Schauspielerin Iris Berben die Geburtstagshymne zum 90. Geburtstag von Giorgio Armani schreibt. Zwei Ikonen ihres Fachs vereint! **S. 140**

Ronja von Rönne
Autorin

——— Depressionen, Beziehungen, Feminismus, Generation Z oder Langeweile – alles Themen, über die Ronja von Rönne schon geschrieben hat. **Aber übers Grillen? Ronja? Für Esquire?** Unsere Editor at Large Hatice Akyün wusste genau, wie dieser Text von der Autorin klingen könnte – rotzfrech, klug, witzig, einfach Ronja-Style halt. Das Ergebnis ihres Textes übers Grillen: Rotzfrech! Klug! Witzig! Ronja von Rönne schreibt so herrlich direkt aus dem Leben, verknüpft Fakten und Gefühle über das Grillen so gut, dass wir uns nichts Schöneres vorstellen können, als mit ihr mal ein Grillfest im Garten ihrer Eltern oder auf ihrem Berliner Balkon zu verbringen.
S. 112

Klaus Kremmerz
Illustrator

Zu Hause ist auch schön! Noch schöner ist es, Urlaub im eigenen Land zu machen. Unser Illustrator, der selbst viel reist und oft von unterwegs arbeitet, nimmt uns mit durch Deutschland und zeigt, wie einfach es ist, in ein Sommerurlaubsfeeling zu kommen. Was es dafür braucht, sehen und lesen Sie im großen Deutschland-Guide. **S. 94**

Juliane Funke
Autorin

Die 29-Jährige lebt und arbeitet als freie Journalistin und Texterin im schönen Hamburg. Für uns hat sie in dieser Ausgabe den großen Sommer-Guide geschrieben, mit den besten Tipps für den besten Sommer zu Hause. Sie hält sich dieses Jahr an ihre eigenen Tipps: erst mit dem Nachtzug nach Wien und dann ganz viel Freibad und Balkonien. **S. 94**

Jean-Claude Mpassy
Autor

Als Esquire-Ambassador ist Jean-Claude (links im Bild) für uns im Einsatz. Diese Ausgabe rockt er mit gleich drei Geschichten: im Interview mit dem Käpten der deutschen Elf, Ilkay Gündoğan (S. 104), seiner Modekolumne (S. 80) und beim Shooting mit Ski Aggu (Mitte) und dem Team um Esquire-Redakteur Leonard Pack und Fotografin Stephanie Pfaender. **S. 150**

Fotos: Carolin Saage, ©Maike Kenn/laif, Jean-Claude Mpassy, Constanze Schauer, Klaus Kremmerz, Nacho Alegre

Drinks für den Sommer!

——— Merken Sie auch, wie krass besser die Laune wird? Sonne und so. Der Sommer ist da, Alter! Das feiern wir bei Esquire natürlich auf jede erdenkliche Weise. Und das bedeutet, dass **Sommer-Drinks** auf gar keinen Fall fehlen dürfen. Neben den (wie wir finden) **sieben leckersten Cocktails mit Urlaubsfeeling** gibt es auf Esquire.de ein ganzes Sammelsurium an Rezepten. Da ist wirklich für jede und jeden was dabei, versprochen. Und jetzt: Cheers!

Mega-Erfrischung
Besonders gut, wenn es heiß wird: ein Sommercocktail mit **Eminente Rum.**

Es geschehen noch Uhren und Wunder

——— Einmal im Jahr treffen sich fast alle großen Uhrenhersteller in Genf und zeigen ihre neuesten Meisterwerke, Innovationen und Serienmodelle: **Watches & Wonders** heißt das Branchentreffen – und da darf Esquire natürlich nicht fehlen. Bereits Wochen zuvor organisiert Esquire-Uhrenexperte Gunnar Mergner den eng getakteten Zeitplan. Der im Vergleich zu Mergner eher als Uhrenbanause bekannte Chefredakteur Dominik Schütte darf auch mit und viel zu teure Uhren fallen lassen (Rekord: 500.000 Euro). Zum Glück ist fast überall auf der Messe Teppich verlegt. Unseren Report finden Sie im Heft. Und auf Instagram @esquire-germany im Highlight-Ordner „Watches &Wonders“ die beeindruckendsten Stücke im Video.

Dating, aber ehrlich!

Die Netflix-Serie *Zwei an einem Tag* beschäftigt sich mit der Frage: „Was soll man tun, wenn man zur falschen Zeit den richtigen Menschen kennenlernt?“ Die Antwort: fehlt. Deswegen liefern wir sie auf Esquire.de. Und damit auch einen unserer erfolgreichsten Artikel der vergangenen Monate.

Drop Report digital!

Sie kennen bestimmt schon unseren Drop Report (S. 68), in dem wir in jeder Ausgabe die coolsten Fashion-News und Kollektionen vorstellen. Ab sofort gibt es ihn jetzt auch digital – und zwar jede Woche! Immer freitags liefern wir Ihnen hotteste Shopping-Inspirationen und die Teile, ohne die wir nicht mehr leben wollen (nur leicht übertrieben).

Fotos: Netflix, Pat Domingo, Courtesy of Louis Vuitton, PR

"ES GIBT EINE SCHÖNHEIT, DIE BEI UNS BLEIBT, SELBST WENN WIR NICHT MEHR HINSCHAUEN."

CORY RICHARDS,
FOTOGRAF UND ABENTEURER, TRÄGT DIE
VACHERON CONSTANTIN OVERSEAS.

VACHERON CONSTANTIN
GENÈVE

ONE OF
NOT MANY.

KONTAKTIEREN SIE UNS: +49 89 203 03 1755

N

24 Stunden Sommer
Tagsüber: chillen, dann laufen gehen. Nachts: den Mond anglotzen. Oder jederzeit die **Speedmaster Dark Side of the Moon Apollo 8**. 1968 waren die Astronauten dieser Mission die ersten Menschen, die je die Mondrückseite zu Gesicht bekamen. **Omega** macht das einfacher – und hat Mondansichten in Zifferblatt und sogar Teile des Uhrwerks gelasert. **Preis ca 15.500 Euro.** Sneakers, von **New Balance**

NEWS

news

Zeitgeist, Kultur, Gesellschaft, Entertainment, Essen & Trinken

S. 22 — **Neue Arbeitskultur**
Wir brauchen Respekt, keine Firmentassen

S. 24 — **Gabrielle Blair**
Selbst ist der Mann bei der Verhütung

S. 26 — **Fußball für alle!**
Celia Šašić kämpft für Diversität im Fußball

S. 30 — **Filme aus dem All: Die Klassiker und Neuheiten**

S. 32 — **Streaming**
Die Kaulitz-Brüder Bill und Tom im Interview

S. 36 — **Olé! Olé! Der beste deutsche Fußball-Rap**

S. 42 — **Reise und Genuss: Top-Restaurants am Meer**

S. 52 — **Watches & Wonders**
Wir haben die Neuheiten der Uhrenmesse

S. 64 — **Beauty News**
Gute Typen gehen zur Mani und Pedi

Foto: Roderick Aichinger

Fristgerecht *Ciao* sagen

Immer mehr Menschen in Deutschland sind unzufrieden mit ihrem Job. Nicht unbedingt, weil sie ihre Arbeit scheiße finden, sondern vielmehr, weil für sie die Arbeitsbedingungen schlechter werden. Wie sich kollektive Kündigungswellen verhindern lassen? Wie wär's mit einer zeitgemäßen Unternehmenskultur, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wertschätzt, statt sie auszubeuten. Das wäre mal ein Anfang.

TEXT
PHILIPP KÖPP

Fast jede*r fünfte Deutsche hat innerlich schon gekündigt. Das hat der Engagement-Index des Beratungsunternehmens *Gallup* ergeben. Es ist der höchste Wert seit zehn Jahren. Der Grund: Die emotionale Bindung an das Unternehmen fehlt. Überraschen dürfte das niemanden, denn während gerade eine Generation in den Arbeitsmarkt einsteigt, die gelernt hat, Grenzen zu setzen und für sich einzustehen, klammern sich Unternehmen nach wie vor an eine Kultur, die Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrtausende bestens funktioniert hat: Mitarbeitende manipulieren, ausbeuten und runterwirtschaften. Alles im Sinne des großen Kapitalismus. Das lernt man wahrscheinlich, wenn man eine gewisse Karrierestufe erreicht hat, nach dem Motto: Erfolg ist geil, mentale Gesundheit scheißegal. Unternehmen, die das so leben, sind meist aber auch solche, die in ihren Stellenausschreibungen mit fairer Entlohnung, flachen Hierarchien und vielfältigen Benefits werben. Oder in ihren Werbevideos davon schwärmen, dass sie vor allem junge Menschen fordern und fördern wollen. Oft leider: alles fürn Arsch. Denn die Realität sieht ganz anders aus. Fair ist der Lohn nur für diejenigen, die sich eh auf einem fetten Erbe ausruhen können. Flache Hierarchien sind das Synonym dafür, dass Verantwortung einfach nur herumgeschoben wird, und vielfältige Benefits (der Liebling aller Arbeitnehmenden by the way) sind meist irgendwelche nicht kostenlosen Yoga-Kurse, die im modrigen Unternehmenskeller angeboten werden. Da kann man dann in der Mittagspause seelenruhig den Schimmel der Wände ein- und die letzte Lebensenergie ausatmen. Einziger Benefit: Man nebelt sich möglicherweise dank der Giftstoffe das Hirn so weg, dass man für ein paar Minuten vergisst, sich für ein Unternehmen aufzuopfern, das einen dann eben doch nicht im Geringsten wertschätzt. Wer wieder zu sich kommt und bei Feedbackgesprächen Kritik äußert, wofür diese ja auch eigentlich gedacht sind, wird mit dem Totschlagargument schlechthin konfrontiert: *Man solle doch froh sein, dass man in solchen wirtschaftlich unstabilen Zeiten überhaupt noch einen Job hat*. Cool, danke für nichts! Aber wie schon gesagt, da wächst gerade eine Generation heran, die keinen Bock mehr auf Gaslighting am Arbeitsplatz hat und die nicht mehr nur innerlich kündigt. Unter dem Schlagwort *Quitok* auf TikTok gibt es mittlerweile unzählige Videos von Menschen, die sich bei ihren Kündigungsprozessen filmen, weil sie mit der Unternehmenskultur nicht klarkommen – und das auch gar nicht wollen. Und danach brechen sie nicht etwa in Tränen aus, wie es Unternehmen gerne sehen würden, sondern gewinnen die Lebensenergie zurück, die sie in ihrer Berufslaufbahn verloren haben. Ein Befreiungsschlag, ein Einstehen für sich und die eigenen Werte. Denn kaputte mentale Gesundheit und fehlender Respekt von Vorgesetzten sind nichts, was Firmen-Fitness oder Corporate Merchandise ausgleichen oder rechtfertigen – sorry, aber wir haben einfach gar keinen Bock mehr auf Tassen mit aufgedrucktem Unternehmens-Logo. Was es jetzt braucht, ist eine neue Unternehmenskultur. Das sind diversere Vorstände, an die Jetztzeit angepasste Arbeitsbedingungen (Stichwort: Homeoffice), faire Bezahlung, ein bisschen mehr Respekt und Wertschätzung und ein bisschen sehr viel weniger Ausbeutung.

> **Kaputte mentale Gesundheit und fehlender Respekt sind nichts, was Corporate Merchandise oder Firmen-Fitness rechtfertigen.**

IWC PORTUGIESER AUTOMATIC.

Portugieser Automatic 42, Ref. IW501705
Vor 85 Jahren als Instrumenten-Uhr mit der Präzision eines Marine-Chronometers konzipiert, hat sich die Portugieser zu einem zeitlosen und gleichzeitig dynamischen Ausdruck schlichter Eleganz entwickelt. Ein schlankeres Gehäuse macht die Portugieser Automatic 42 jetzt noch raffinierter, während randgewölbte Saphirgläser das IWC-Manufakturkaliber 52011 mit 7 Tagen Gangreserve sowie das aufwendig gearbeitete Zifferblatt in der neuen Farbe Dune perfekt in Szene setzen.
IWC. ENGINEERING BEYOND TIME.

DISCOVER MORE.

IWC
SCHAFFHAUSEN

IWC BOUTIQUE · MÜNCHEN · BERLIN

Gabrielle Blair

Wer vögeln will, muss sich mit Verhütung auseinandersetzen – findet auch unsere Autorin. Sie nimmt alle Männer in die Verantwortung, sich selbst um den Schutz zu kümmern: mit einer Liebeserklärung an das unverwüstliche Kondom.

Männer haben zwei Verhütungsmethoden zur Auswahl: Kondom und Sterilisation. Beide sind einfacher zu handhaben, billiger, praktischer und sicherer als Verhütungsmittel für Frauen. Kondome gibt es in jedem Supermarkt, jeder Apotheke, jedem Drogeriemarkt und jeder Tankstelle. Kondomautomaten hängen in Clubs, Bars, Kneipen, Bahnhöfen und öffentlichen Toiletten. Kondome sind rund um die Uhr verkäuflich, 365 Tage im Jahr. Sie sind bezahlbar. Eine 20er Packung kostet um die zehn Euro, in den USA eine 30er Packung um die zehn Dollar. In allen 50 Bundesstaaten sind Kondome sogar kostenlos erhältlich. Sie können online bestellt und direkt nach Hause geliefert oder bei Kliniken und anderen medizinischen Einrichtungen abgeholt werden, und zwar ganz ohne Rezept, Genehmigung oder vorherige Befragung. In den Gesundheitszentren amerikanischer Universitäten steht oft eine Schale Kondome am Empfangstresen, als kleine Aufmerksamkeit zum Mitnehmen.
Kondome sind praktisch. Sie erfordern weder einen Termin bei einem Arzt oder einer Ärztin noch eine invasive Untersuchung empfindlichster Körperregionen. Sie sind rezeptfrei und einfach erhältlich. Sie können auf Vorrat gekauft werden und sind drei bis fünf Jahre haltbar.
Durch den Kauf einer Packung Kondome ist Mann quasi allzeit bereit, ohne noch viel über Verhütung nachdenken oder dafür etwas tun zu müssen. Es gibt sie in zahlreichen Varianten, in verschiedenen Größen und Materialien, in verschiedenen Gleitbeschichtungen und sogar Geschmacksrichtungen. Wenn einem Mann der Sex mit einer bestimmten Kondommarke nicht gefällt, kann er andere ausprobieren, bis er seine persönliche Lieblingsmarke gefunden hat. Wenn ein Mann oder sein*e Partner*in eine Latexallergie hat, kann er sich für ein anderes Material entscheiden. Kondome sind eine saubere Lösung. Die Spermien landen in einem praktischen Tütchen und nicht im Bett oder auf der Kleidung und tropfen auch nicht aus der Frau heraus, wenn sie danach zur Toilette watschelt (Pluspunkt!).
Kondome kommen nur zum Einsatz, wenn sie gebraucht werden. Es reicht völlig, wenn der Mann ein Kondom überstreift, kurz bevor er in seine Partnerin eindringt (keine Sekunde eher). Wenn er keinen Sex hat, braucht er kein Kondom. Wenn er denkt, dass er vielleicht Sex haben könnte, es dann aber doch nicht dazu kommt, braucht er kein Kondom. Wenn er gerade nicht bei seiner Partnerin ist und deshalb keinen Sex hat, braucht er kein Kondom. Zu guter Letzt: Kondome sind sicher. Korrekt benutzt, können sie eine Schwangerschaft mit 98-prozentiger Wahrscheinlichkeit verhindern. Ergänzend schützen sie auch vor sexuell übertragbaren Geschlechtskrankheiten. Verhütungsmittel für Frauen haben diese wunderbare Doppelwirkung leider nicht.
Was Kondome nicht haben, sind Nebenwirkungen. Sie verursachen weder Depressionen noch Stimmungsschwankungen, Thrombosen, Leberversagen, Gewichtszunahme, Akne, Herzinfarkt und auch nichts anderes von dem, was auf der Nebenwirkungsliste für hormonelle Verhütung steht. Eine hochwirksame Verhütungsmethode, die sicher, bezahlbar und überall erhältlich ist? Die auf Vorrat gekauft werden kann? Die nur für die kurze Zeit gebraucht wird, in der es wirklich zum Sex kommt, und die null Nebenwirkungen hat? Bitte einen Applaus und fünf Sterne für Kondome! E

Das Buch:
Verantwortungsvoll ejakulieren. 28 Gründe, warum Verhütung Männersache werden muss.
Ullstein Verlag

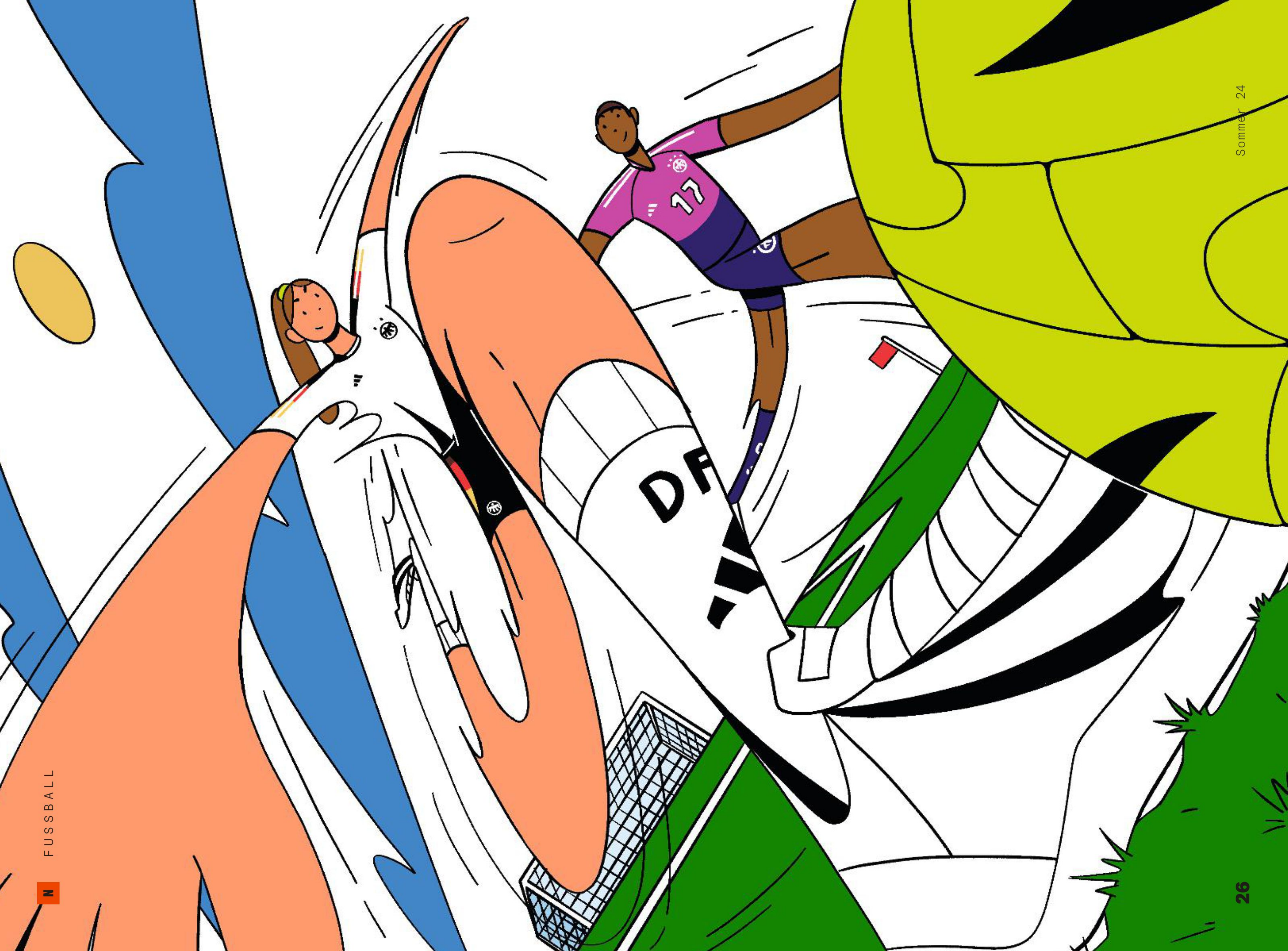
Foto: Justin Hackworth

ALPINE EAGLE

Die Uhr verkörpert die pure, raffinierte Ästhetik der Alpine Eagle Kollektion.
Das Gehäuse mit einem Durchmesser von 41 mm und das integrierte Armband
sind in Lucent Steel™ gefertigt, der exklusiven, hochwertigen Legierung von Chopard.
Das Automatikkaliber Chopard 01.01-C ist als Chronometer zertifiziert. Dieser von unseren
Handwerkskünstlern mit Stolz entwickelte und produzierte Zeitmesser der Extraklasse
ist ein Beweis für das Know-how und die Innovationskraft des Hauses Chopard.

Chopard

THE ARTISAN OF EMOTIONS – SINCE 1860


17

Fußball bei uns
Die Europameisterschaft findet vom 14. Juni bis 14. Juli in Deutschland statt. Sie kann eine Chance für den Fußball werden.

Fußball für alle

— Ihr Leben lang spielte Celia Šašić Fußball. Bei der WM 2015 wurde sie Torschützenkönigin, jetzt ist sie DFB-Vizepräsidentin für Diversität und Gleichstellung und kämpft genauso leidenschaftlich dafür, diskriminierende Strukturen im Fußball aufzubrechen. Mit Erfolg!

INTERVIEW **PHILIPP KÖPP**

Celia, wann hat Ihre Leidenschaft für den Fußball begonnen? Ich kenne mich nur fußballspielend. Mein Bruder hat mich oft mitgenommen, irgendwann habe ich einfach mitgespielt und mich hochgearbeitet, bis ich Teil der Nationalmannschaft wurde. Mit 16 hatte ich mein erstes Länderspiel. Nach der WM 2015 habe ich meine aktive Karriere beendet.
Jetzt sind Sie Gleichstellungs- und Diversitätsbeauftragte beim DFB. Besonders als Frau muss man nach der aktiven Zeit gucken, wo man bleibt.
Weil? Na ja, als Profispielerin sorgt man finanziell nicht aus, wie es bei vielen Männern der Fall ist. Dafür ist der Frauenfußball noch nicht kommerzialisiert genug. Viele Fußballerinnen gehen nebenbei einem Job nach, um sich ihr Leben zu finanzieren. Der DFB hat mich jedenfalls bald angefragt, ob ich mir vorstellen kann, diese Position zu übernehmen.
Das Thema scheint Ihnen am Herzen zu liegen. Absolut. Als ich noch aktiv war, hatte ich nicht das Gefühl, dass mir als Frau im Fußball Steine in den Weg gelegt worden sind. Rückblickend sehe ich das anders, mir ist einiges klar geworden. Ich musste ständig Mannschaften wechseln, weil es fast nie passende Teams gab. Inzwischen hat sich die Infrastruktur verbessert, aber es gibt noch viel zu tun. Frauenfußball hat nicht die gleiche Bedeutung wie Männerfußball, dabei ist es doch vollkommen egal, wer für ein Sommermärchen verantwortlich ist. Hauptsache, es gibt eins.
Sie versuchen also, diese Voraussetzungen zu verbessern? Unter anderem. Grundsätzlich ist es meine Aufgabe, Aufmerksamkeit für das Thema zu schaffen. Und die alten Strukturen im Fußball, die von Männern dominiert sind, langsam zu erneuern. Wir sollten Mädchen, die Fußball spielen wollen, beim Einstieg helfen. Denn es gibt genug Mädchen und Frauen, die Bock auf den Sport haben. Teilweise müssen sie aber viele Kilometer fahren, weil es kaum Frauenteams gibt. Das ist eine enorme Belastung und ein großes Hindernis.
Sie kämpfen für Gleichberechtigung im Fußball. Im Vorstand des DFB sind aktuell 15 Mitglieder, vier davon Frauen. Müsste man nicht schon dort mit der Gleichstellung beginnen? Das hat der DFB. Vor zwei Jahren war es nur eine Frau. Mittlerweile gibt es auch für die Frauen-Nationalmannschaft eine eigene Direktorin, die seit drei Monaten im Amt ist: Nia Künzer. Das ist ein Novum, also auch da tut sich schon einiges. Natürlich haben Institutionen mit dieser Strahlkraft auch eine Verantwortung. Weil sie Signale senden und Impulse setzen. Gerade auch landesweit in Vereinen, um so zu demonstrieren: Frauenfußball ist genauso relevant wie der Männerfußball. Und dabei Fußball als relevanten Sport für die gesamte Gesellschaft zu sehen, der allen möglich gemacht werden sollte.
Wie kann man das verstehen, Fußball als gesellschaftsrelevanten Sport? Fußball hat eine enorm wichtige und soziale Funktion in unserer Gesellschaft. Sich an Regeln zu halten, fair zu bleiben, im Team zu agieren und zu funktionieren: Das

Celia Šašić, 35,
kennt als ehemalige Nationalspielerin alle Seiten des Fußballs – die guten wie auch die schlechten.

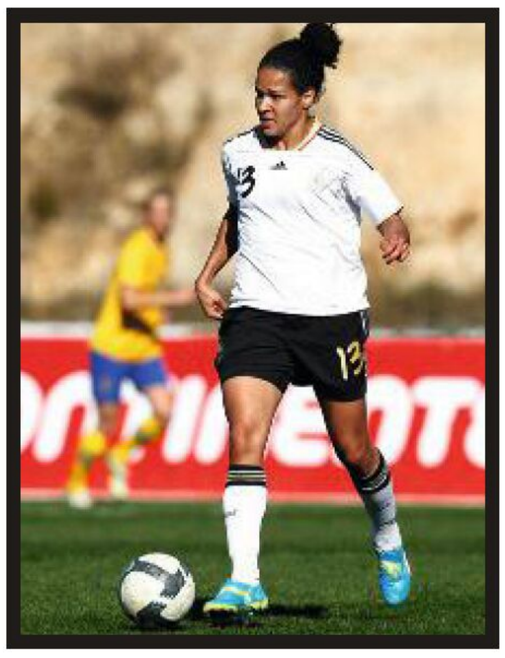
Illustration: Jack Fletcher

sind alles Dinge, die man beim Fußball spielerisch lernt. Es ist ein Sport, der uns aber auch zusammenbringt, der Menschen miteinander verbindet.

Wir sollten Mädchen, die Fußball spielen wollen, beim Einstieg helfen.

Aber ist das nicht die Perspektive einer Person, die gut im Fußball ist? Gerade im Schulsport ist Fußball auch immer noch ein Instrument für Ausgrenzung: Wer Fußball spielen kann, ist cool und beliebt. Wer es nicht kann, gehört zu den Uncoolen. Ja, und das verstehe ich auch. Aber Fußball an sich ist erst einmal ein extrem fairer, integrativer, vorurteilsfreier Sport. Da gibt es keine Klischees und Stereotypen. Es geht zunächst nur um Talent.
So wie bei vielen Sportarten. Stimmt, da sind viele Sportarten dem Fußball ein paar Schritte voraus. Das müssen wir ändern. Aber es gibt wohl keine andere Sportart, die so viele Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter, Sexualität und Einkommen, so zusammenbringt wie Fußball.
Sexualität ist ja auch ein nicht ganz unproblematisches Thema. Im Frauenfußball, wo ich herkomme, ist das gar kein Thema, welche Sexualität die Spielerinnen haben. Ich glaube, weil Frauenfußball aus einer emanzipatorischen Bewegung herauskommt. Aber ich weiß, dass das bei den Männern ganz anders ist, das erleben wir immer wieder – und das will ich auch nicht abstreiten. Allein schon die Sprache in Stadien ist diskriminierend und homophob. Wir sollten an den Punkt kommen, an dem Sexualität einfach keine Rolle mehr spielt, an dem sich niemand zu einem Outing gezwungen fühlen sollte oder davon abgehalten wird.
Es ist ja offensichtlich, dass der Fußball noch nicht an dem Punkt angekommen ist, dass Gleichberechtigung herrscht, sonst wäre Ihr Job überflüssig. Welche Maßnahmen werden ergriffen? Philipp Lahm und ich haben den gesamtgesellschaftlichen Beteiligungsprozess #2024und-Du! initiiert, bei dem es

Sie hat es drauf
Geboren in Bonn, hat sich Celia Šašić in die Weltspitze hochgespielt. Das Ergebnis: Europäische Fußballerin des Jahres und zweifache Europameisterin.



Aus der ganzen Welt werden Menschen kommen. Das ist eine riesige Chance für uns. Durch Begegnungen lassen sich Vorurteile am besten abbauen.

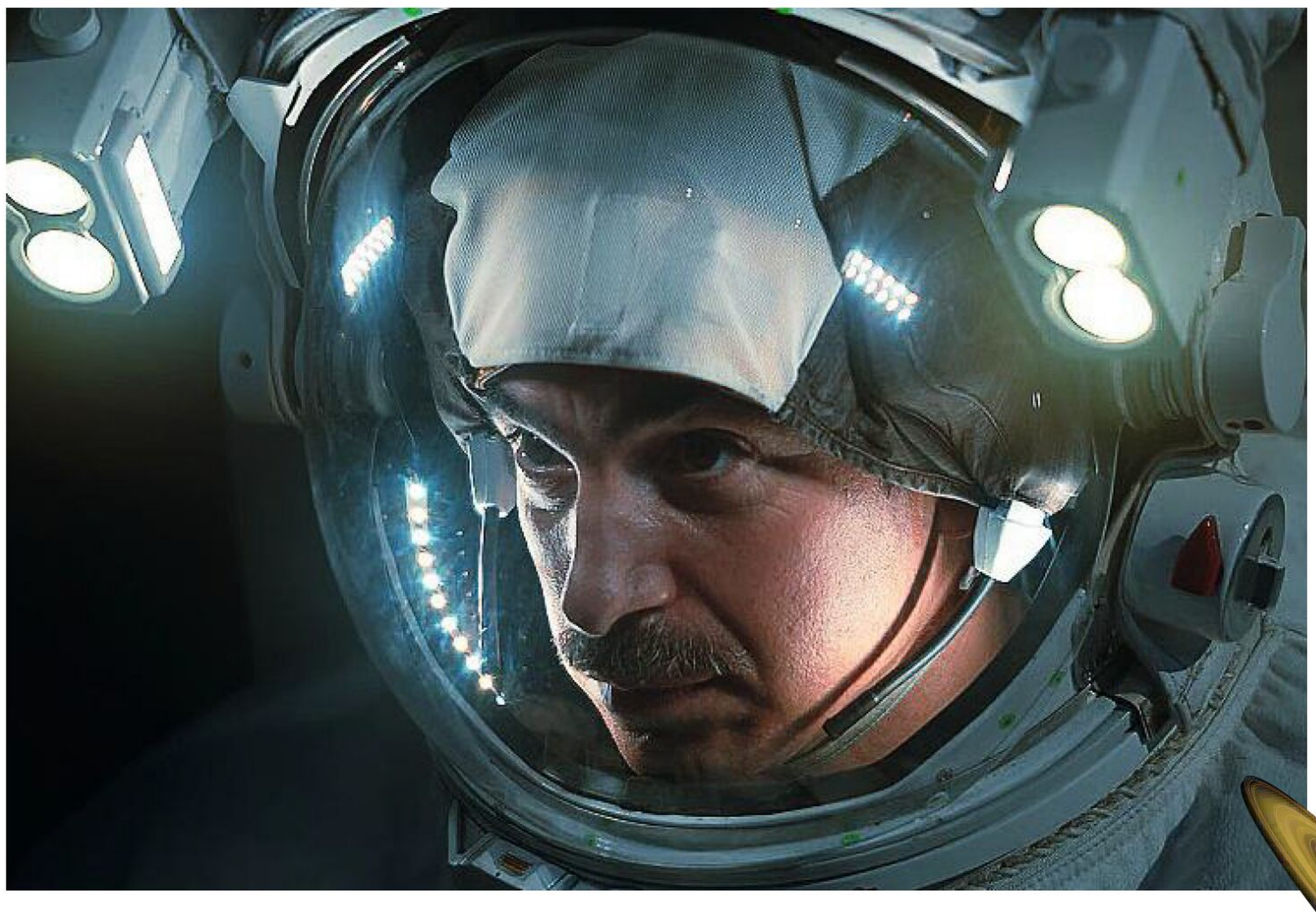
unter anderem um die Stärkung der Strukturen im Fußball, insbesondere auf ehrenamtlicher Basis, geht. Von ihr lebt der Fußball. Wir haben uns also mit Menschen aus dem Sport getroffen, diskutiert, Lösungen gesucht und gefunden. Mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt haben wir eine Volunteer Academy gegründet, eine Weiterbildungsplattform. Oder die Initiative Treffpunkt Fußball, sie lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Engagement an der Basis und fördert Projekte von Sportvereinen in den Bereichen Integration, Teilhabe, Diversität, Inklusion und Nachhaltigkeit. Sie schafft Partnerschaften zwischen Sport, Wirtschaft und Gesellschaft. Aber wir sprechen auch viel mit der Politik, um die EM zu nutzen – für Themen wie Diversität und Gleichstellung.
Sehen Sie die Europameisterschaft in Deutschland also auch als Chance, um im Fußball etwas zu verändern und anzustoßen? Aus der ganzen Welt werden Menschen zu uns kommen, das ist eine riesige Chance. Durch Begegnungen lassen sich Vorurteile am besten abbauen.

Foto: Courtesy of DFB

PAUL & SHARK

Voll ins Schwarze

Die Erde ist zwar keine Scheibe, aber nicht mal die Kugel scheint vielen groß genug. Deshalb zieht es gerade Filmschaffende auf der ganzen Welt immer wieder kreativ ins All. Wir haben einen Blick ins **Hollywood-Sternenteleskop** gewagt und dabei unvergessene Genre-Klassiker anvisiert, aber auch ein Auge auf kometenhafte Neustarts geworfen. **Ein Newcomer ist der Sci-Fi-Thriller I.S.S.** Darin fliegen Russen und US-Amerikaner gemeinsam ins All – und zwar an Bord der Internationalen Raumstation. Konflikte sind, man kann es sich irgendwie denken, vorprogrammiert. **Ab 18. Juli**



Project Artemis

Und noch einmal Ost gegen West: Greg Berlantis Komödie *Project Artemis* behandelt den Wettlauf ins All zwischen den USA und der ehemaligen Sowjetunion. Mit auf die Reise begeben sich Scarlett Johansson und Channing Tatum, denen wir beim Abheben zusehen können. **Ab 11. Juli**

Gagarin
Der junge Yuri (Alséni Bathily) träumt davon, in den Weltraum zu fliegen – und lässt seinen Traum Wirklichkeit werden.
Ab 18. Juli

All-Stars

Einige Schauspieler und Schauspielerinnen waren bereits kommerziell sehr erfolgreich im Weltall – zumindest auf der Leinwand. Diese fantastischen Fünf sind die wohl prominentesten Weltraumreisenden aus Hollywood.

1 – Brad Pitt
In *Ad Astra* soll Roy McBride auf einer Forschungsmission zu den Sternen seinen verlorenen Vater finden. Und Aliens.

2 – Matt Damon
In *Der Marsianer* bleibt Astronaut Mark Watney nach einer gescheiterten NASA-Mission allein auf dem Mars zurück.

3 – Tom Hanks
Apollo 13: Die Verfilmung zum legendären Funkspruch: „Houston, wir haben ein Problem!“

4 – Sandra Bullock
In *Gravity* spielt Sandra Bullock neben George Clooney eine dem Tod geweihte Astronautin.

5 – Matthew McConaughey
Christopher Nolans Weltraumepos *Interstellar* feiert 2024 10-jähriges Jubiläum. Congrats.

Foto: Courtesy of Bleecker Street Media, Copyright Margaux Opinel, Shutterstock (2), action press, 360 Editorial, A.P.L Allstar Picture Library

VILEBREQUIN
VILEBREQUIN

Doppelt sehen

Netflix hat im vergangenen Jahr mit ein paar wirklich guten Dokuserien wie *Beckham* gepunktet. Mit *Kaulitz & Kaulitz* wird ab dem 25. Juni nun ein Blick auf die Tokio-Hotel-Brüder Bill und Tom geworfen.

Wie kam es zu *Kaulitz & Kaulitz*?
BILL: Tom wollte unbedingt auch mal Reality-Star werden.
TOM: Na ja, mir hat man ja gesagt, es sei eine Dokumentation. *(lacht)*
Welche Bereiche eures Lebens lernen wir in der Dokuserie kennen?
BILL: Wir haben die Kameras überallhin eingeladen. Die Frage ist also eher: Welche Bereiche aus unserem Leben sieht man nicht? Die Toilette zum Beispiel.
TOM: Genau, da haben wir es gelassen. Aber wir haben erst mal gesagt: Draufhalten, draufhalten, draufhalten …
BILL: … und lieber später Szenen rausschneiden. Aber wir haben nichts rausgeschnitten.
TOM: Wir haben die Kamera wirklich in allen Situationen mitlaufen lassen. Es gibt auch einen Familienstreit. Nein, ein Streit ist es nicht. Es ist eine Diskussion. Eine hitzige Diskussion.
Wart ihr euch immer einig, was wie gefilmt werden soll?
BILL: Wenn Tom nicht mehr gefilmt werden wollte, ist er einfach gegangen.
TOM: Ich hab mich ab und zu mal rausgeschlichen, ja. Aber das mache ich im normalen Leben auch.
BILL: Immer wenn's schwer wird, haut er ab. *(lacht)*
TOM: Das ist wie bei unseren Outfits: Bei mir ist es ein bisschen zurückhaltender, dafür stilvoller.
Ihr steht seit eurem 15. Lebensjahr auf der Bühne. Wie habt ihr euch in dieser Zeit verändert?
BILL: Wir haben mittlerweile gemerkt, dass es am einfachsten ist, wenn man komplett man selbst ist. Früher waren wir sehr zurückhaltend, weil wir mit der Presse und den Fans viel durchgemacht haben. Dadurch haben wir uns zurückgezogen.
TOM: Durch Formate wie *Kaulitz & Kaulitz* und unseren Podcast *Kaulitz Hills* macht man sich freier, weil man die Leute so an seinem Leben teilhaben lässt. Dadurch gibt's weniger Geheimnisse.
BILL: Ein Geheimnis ist wirklich nur ein Geheimnis, wenn man daraus ein Geheimnis macht.
TOM: Wenn das mal keine Weisheit ist. Die finde ich übrigens wahnsinnig deep.

> **Wenn man die Leute an seinem Leben teilhaben lässt, gibt's weniger Geheimnisse.**

WILDEST STREAMS

Sommer in Serie

Absolution, wer Absolution benötigt: Es ist total okay, einen Sommerabend auch einfach mal wegzuglotzen: Hier sind unsere Empfehlungen.

Aus Mangel an Beweisen
Ein Staatsanwalt ermittelt im Mord an einer Kollegin. Doch er gerät selbst unter Verdacht, weil er eine Affäre mit ihr hatte.
Ab 14.6. auf Apple TV+

The Tattooist of Auschwitz
Kein Ort für Liebe. Der Tätowierer von Identifikationsnummern im KZ Auschwitz verliebt sich in eine Mitgefangene.
Ab 8.5. auf Sky

Dark Matter
In dieser Sci-Fi-Thriller-Serie entdeckt ein Wissenschaftler die Existenz paralleler Realitäten – und bangt um sein Leben.
Ab 8.5. auf Apple TV+

Fotos: Courtesy of Netflix, Courtesy of Apple TV+, ©Martin Mlaka und Sky

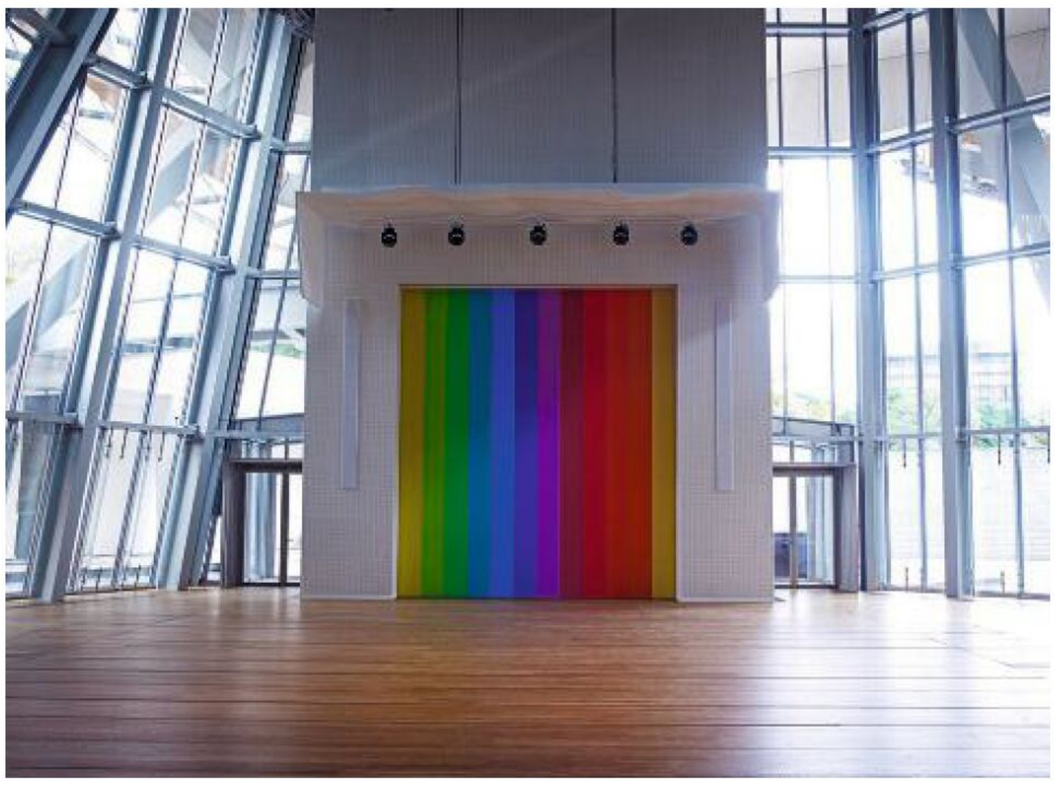
VICTORINOX

Climber

MADE TO BE PREPARED

Unsere Schweizer Taschenmesser sind sorgfältig durchdacht und meisterhaft gefertigt.
Damit sie Ihnen das sichere Gefühl geben, jede Situation mühelos zu meistern.

FROM THE MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE™
ESTABLISHED 1884



Ellsworth Kelly. Shapes and Colors, 1949–2015

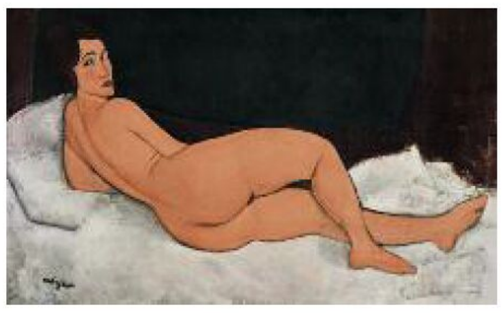
Fondation Louis Vuitton, Paris

Vergangenes Jahr wäre Farbfeldmaler Ellsworth Kelly hundert Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass zeigt die Fondation Louis Vuitton nun eine große Werkschau des US-Künstlers aus abstrakten Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen und Collagen. **Bis 9. September**

Modigliani. Moderne Blicke

Museum Barberini, Potsdam

Als Vorreiter der Moderne trug Amedeo Modigliani Anfang des 20. Jahrhunderts wesentlich dazu bei, Bilder selbstbewusster Frauen in die Welt zu tragen. **Bis 18. August**



Watch! Watch! Watch! Henri Cartier-Bresson

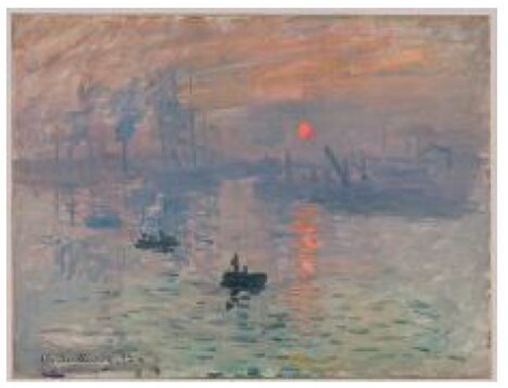
Bucerius Kunst Forum, Hamburg

In einer großen Werkschau begibt sich die Ausstellung *Watch! Watch! Watch!* auf die Spuren von Henri Cartier-Bresson, einem der stilprägendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts. Zu sehen sind seine frühen, surrealistischen Arbeiten wie auch Reportagefotos und Porträts bekannter Künstler*innen. **15. Juni bis 22. September**

Comics on every floor

Centre Pompidou, Paris

Als Hommage an die oft verkannte Kunsthaftigkeit von Comics präsentiert das Pariser Centre Pompidou ihre Vielfältigkeit auf allen sechs Etagen. **29. Mai bis 4. November**



Paris 1874: Inventing impressionism

Musée d'Orsay, Paris

Zur Erinnerung an die Geburtsstunde des Impressionismus zeigt das Musée d'Orsay prägende Werke von Monet, Renoir, Degas, Cézanne und wichtigen impressionistischen Künstler*innen. **Bis 14. Juli**

Now Then. Ed Ruscha

Lacma, Los Angeles

In der ersten medienübergreifenden Retrospektive seit mehr als zwanzig Jahren verneigt sich das Los Angeles County Museum of Art vor dem großen Werk Ed Ruschas. **Bis 6. Oktober**

Fotos: David B/Courtesy of L'Association & Galerie Anne Barrault, ©Musée Marmottan Monet, Paris/Studio Baraja SLB, © 2023 Fondation Henri Cartier-Bresson / Magnum Photos, ©Ellsworth Kelly Foundation, Amedeo Modigliani 1917 ©Nahmad Collection, ©Ed Ruscha/Courtesy of Museum Associates/LACMA

MONTBLANC

100 Years of Meisterstück.
Written and directed by Wes Anderson.

Deutscher Rap muss sich schon lange nicht mehr hinter dem großen Bro aus den USA verstecken, so erfolgreich ist er mittlerweile. **Deutschrapper füllen Fußballstadien** - wie Casper, der am 15. Juni in der Bielefelder SchücoArena spielt, einen Tag nach dem EM-Eröffnungsspiel der deutschen Fußballnationalmannschaft. Einige Rapper haben ihre Leidenschaft sogar in fulminante Fußball-Songs gegossen. Hier ist unsere musikalische Startelf!

Blumentopf
RAPortagen

➔ Nicht mehr taufrisch, dafür legendär – wie Manuel Neuer: Mit ihren *RAPortagen* griffen Blumentop die Ereignisse der DFB-Elf seit der WM 2006 wortspielerisch auf.

Felly
Ibrahimovic

➔ „Ich bin ne Legende: Ibrahimovic“, rappt das Münchner Trap-Aushängeschild Felly und bildet mit Casper und Ahzumjot eine unüberwindbare Dreierkette.

Crack Ignaz
Herbert Prohaska

➔ Die heimliche Nationalhymne für die Fußballnation Österreich – widmet Crack Ignaz Herbert „Schneckerl“ Prohaska, der Wiener Mittelfeldlegende.

Fatoni
#Nachbar

➔ Replik auf die rassistische Aussage von AfD-Gauland, Deutsche würden einen wie Jérôme Boateng nicht als Nachbarn wollen. Doch, ihr Arschlöcher!

Capital Bra
Neymar

➔ „Heut bin ich ein Star so wie Neymar“, sprechsingt Capital Bra auf seinem Kollabo-Track mit Ufo361. Ums runde Le-le-leder geht es darin allerdings nicht.

MC Smook
Wenn Uwe Möhrle die Champions League gewinnt

➔ Nichts ist unmöglich – *Wenn Uwe Möhrle die Champions League gewinnt*. Feinstes Indie-Tiki-Taka zwischen MC Smook und Fay Guevara.

Kalim
Mbappé

➔ Kalims Track ist nach dem Kapitän der französischen Nationalmannschaft Kylian Mbappé benannt, Fußball spielt darin aber keine Rolle.

Xatar
Zidane

➔ Doppelpass mit Capital Bra: Xatar, Kapitän von Alles oder Nix Records, huldigt mit Bra Zinédine Zidane, dem König des unerlaubten Kopfstoßes.

Luciano
Okocha

➔ Luciano rappt so, wie der einstige Eintracht-Frankfurt-Knipser Jay-Jay Okocha früher seine Gegenspieler vernatzt hat: Er spielt sie schwindelig.

Chapo102
Pogba

➔ Chapo teilt sich die Rückennummer mit Team Mate Kkuba – und schenkt als wortgewandter Passgeber der 102 Boyz ein wie Paul Pogba.

Marteria
Maradona Shirt

➔ Deutschrap-Superstar Marteria war selbst mal Nationalspieler: im U-15-, U-16- und U-17-Nationalteam. Seine Ode ans Kicken ist ein Volltreffer.

Fotos: Universal Music Germany (3), Ullstein Bild, Getty Images (2), Imago, Courtesy of Felly, Courtesy of Xatar, dpa Images, Courtesy of Kalim, Courtesy of Chapo102

UNGEWÖHNLICH ERFRISCHEND

PLEASE DRINK THE UNUSUAL RESPONSIBLY.

Dorfpunk is not dead!

Er hat es getan. Rocko Schamoni hat endlich eine Fortsetzung seines autobiografischen Erfolgsromans *Dorfpunks* geschrieben.

Zwanzig Jahre ist es nun her, seit Sie *Dorfpunks* veröffentlicht haben. Welchen Einfluss hatten das Buch und die hohen Verkaufszahlen für Sie damals als Autor? Es war ein großer Erfolg und alle Menschen haben mich gegrüßt, einige haben mich angelächelt, andere haben mir Geschenke gegeben. Ich wurde auch in Restaurants besser bedient. Das hat mir gut gefallen.
Wie muss man sich Ihre Fortsetzung von *Dorfpunks* nun vorstellen? Die Story beginnt da, wo *Dorfpunks* endet: Der 19-jährige Protagonist zieht in die große wilde Stadt und gerät sofort ins Straucheln. Er muss sich entscheiden zwischen Freiheit und Sicherheit, zwischen Kunst und Ruhm.
Warum überhaupt eine Fortsetzung? Verschiedene Berater haben lange auf mich eingeredet und mir Ansehen und Geld versprochen.
Empfinden Sie einen gewissen Erfolgsdruck? Es wäre unangenehm, wenn das Buch ein Misserfolg werden würde, deshalb bitte ich alle Menschen, das zu verhindern. Gemeinsam können wir es schaffen.
Der Begriff des „Punk" taucht immer wieder bei Ihnen auf. Wie definieren Sie den? Ich bin immer noch völlig der Punk, trage Jeans und T-Shirt und solche Sachen. Das ist für mich völlig normal.
Sie sind ein kreativer Tausendsassa: Sie schreiben, machen Musik, sind Schauspieler. Wie sieht ein typischer Tag in Ihrem Leben aus?

> **Abends gehe ich Kaffee trinken oder auch mal ins Kino. Es ist der pure Wahnsinn.**

Ich lebe das typische Leben eines Künstlers: spät aufstehen, Himbeereis zum Frühstück, Rock 'n' Roll im Fahrstuhl und abends flippe ich häufig völlig aus, gehe Kaffee trinken oder auch mal ins Kino. Es ist der pure Wahnsinn.

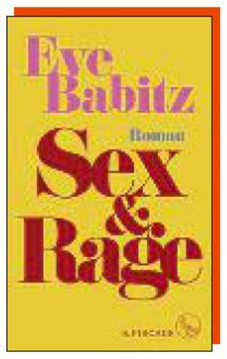
King Rocko
58 Jahre alt, aber noch immer Punk as Fuck.

Pudels Kern
Rocko Schamoni

Ein 19-Jähriger zieht vom Dorf nach Hamburg und oszilliert dort zwischen Wahn und Sinn: Aus Roddy Dangerblood wird Rocko Schamoni. **Hanserblau, 26 Euro**

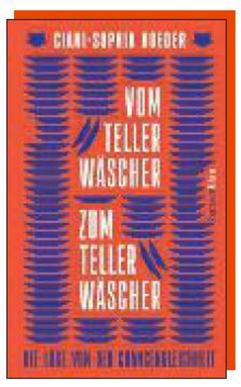
Vielleicht ging es immer darum, dass wir Feuer spucken
Isabel Waidner

Mit viel Sprachwitz kämpft Isabel Waidner gegen Konservatismus. **DuMont, 24 Euro**



Sex & Rage
Eve Babitz

Zurück aus den Siebzigern: Babitz' rauschhafter Roman liest sich wie ein zu Papier gebrachter Lana-Del-Rey-Song. **S. Fischer, 24 Euro**



Vom Tellerwäscher zum Tellerwäscher
Ciani-Sophia Hoeder

Eine augenöffnende Auseinandersetzung mit der Lüge von der Chancengleichheit. **Hanser, 20 Euro**

Portrait: Dorle Bahlburg

NEU

SKECHERS

HANDS FREE

Slip-ins®

HÄNDE FREI.
OHNE SCHNÜREN.

EINFACH REINSCHLÜPFEN UND LOS.

SKECHERS Hands Free Slip-Ins®: Schuhe anziehen ging nie schneller!

Ein spezielles Fersenkissen stabilisiert den Fuß!

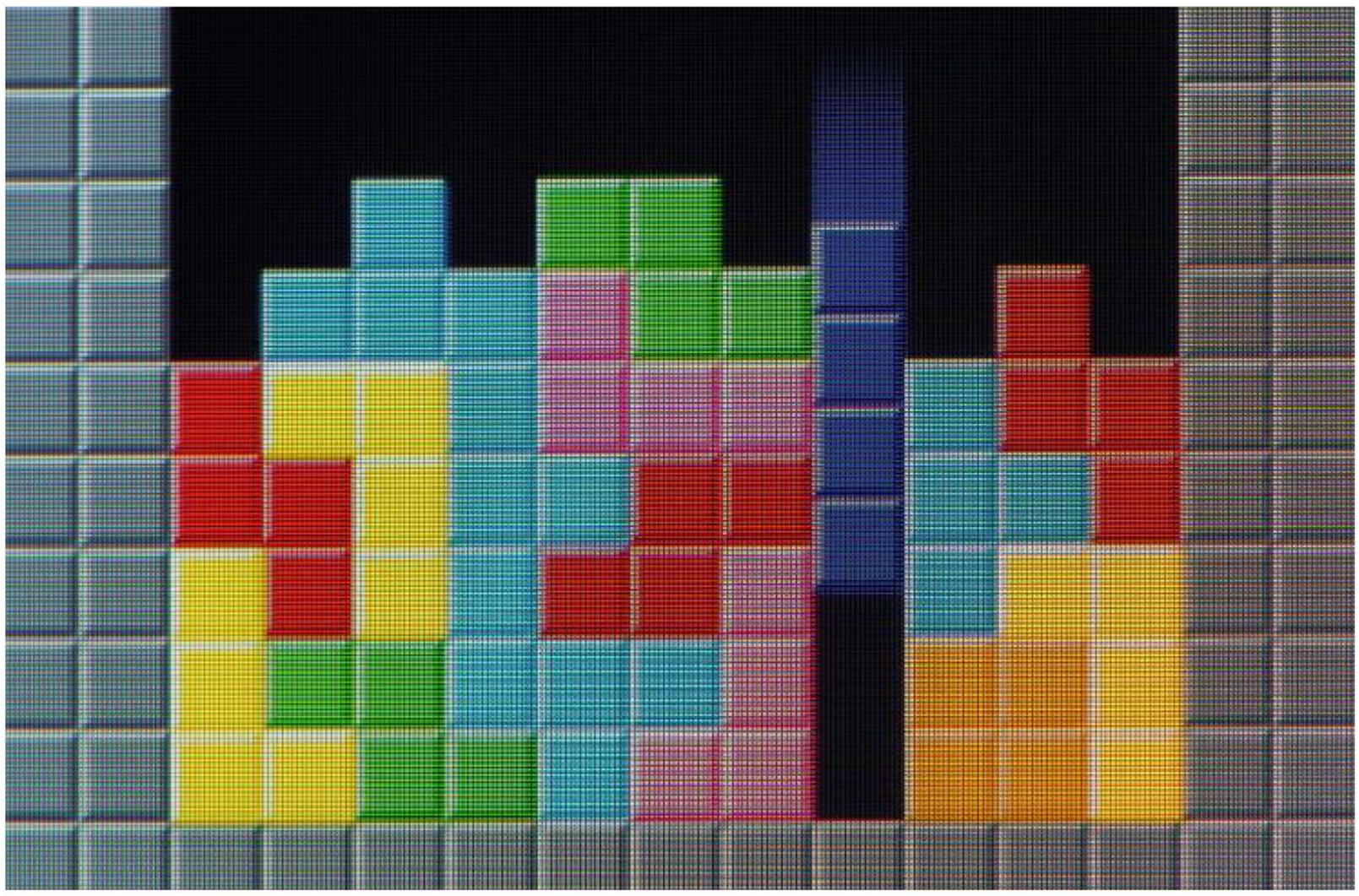
BÜCKEN ÜBERFLÜSSIG

AUCH IN DER MASCHINE WASCHBAR*

* GILT FÜR AUSGEWÄHLTE MODELLE

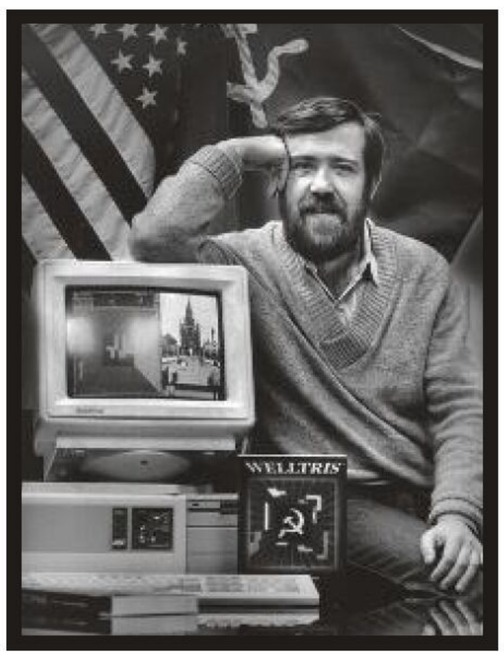
SKECHERS.DE

Michael Ballack



Bauklötze staunen

Vor 40 Jahren erfunden, vor 35 Jahren durch den *Gameboy* groß geworden: ***Tetris*, eines der einflussreichsten Videospiele der Welt.** Angelehnt an das klassische Puzzlespiel *Pentomino*, wurde es 1984 im *Dorodnitsyn-Computer-Zentrum* der *Akademie der Wissenschaften der UdSSR* in Moskau vom Russen Alexei Paschitnow erfunden. *Tetris* gilt als „Mutter aller Casual Games" und steht seit 2012 sogar im *Museum of Modern Art* – als herausragendes Beispiel für Interaktionsdesign.



Entstehung

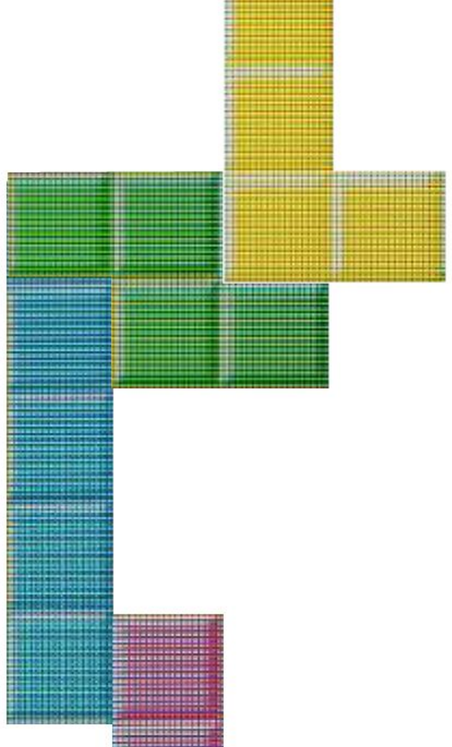
➔ Idee
Mit *Tetris* wollte Alexei Paschitnow das Puzzlespiel seiner Kindheit als Computerspiel umsetzen.

➔ Erfolg im Osten
Ab 1985 wurde das Spiel im Osten vielfach kopiert und breitete sich dort überall aus.

➔ Erfolg im Westen
Als *Tetris* 1989 dem neuen *Gameboy* von Nintendo beigelegt wurde, avancierte es auch zum West-Klassiker.

➔ Erfolg überall
Bis heute hat sich *Tetris* weltweit fast 500 Millionen Mal verkauft.

Das Leben ist wie *Tetris*: Erfolge verschwinden schnell, aber die Fehler stapeln sich.



SUMMER GAMES

Spielzeit

Spielen kann man nie genug – das wird einem ja als Kind schon beigebracht. Und wer wären wir, uns dieser wissenschaftlichen Erkenntnis zu widersetzen?!

Morbid: The Lords of Ire
Im Nachfolger von *Morbid: The Seven Acolytes* geht es wieder in einer grausigen Horrorpunk-Welt gegen fiese Feinde.
Ab 23.5. auf PS5, Xbox, PC

Wanderer: The Fragments of Fate
Abenteuer mit neuem Kampfsystem, Ganzkörper-Avataren und Top-Grafik. **Ab 27.6. auf PS5 VR2, PC Steam VR**

Senua's Saga: Hellblade II
Kriegerin Senua kehrt in einer brutalen Survival-Reise durch die Mythen und Qualen des Wikinger-Islands zurück.
Ab 21.5. auf Xbox, PC

Fotos: 360 Editorial, all mauritus Images, Courtesy of Xbox, PR

BEVOR DU DEIN GELD INVESTIERST:
INVESTIER IN DEINEN KOPF.

WISSEN IST GELD

FOCUS MONEY

JEDEN MITTWOCH ALS
MAGAZIN UND E-PAPER.

Mehr Meer
Das Michelin-Restaurant *Casa de Chá da Boa Nova* bei Porto.

Reise & Genuss

Das Meer, der große Sehnsuchtsort. Diese Weite, diese Tiefe, diese Unerschlossenheit. Und wie könnte man all das schöner genießen als mit kulinarischen Köstlichkeiten aus Gourmet-Restaurants am Meer? Eben.

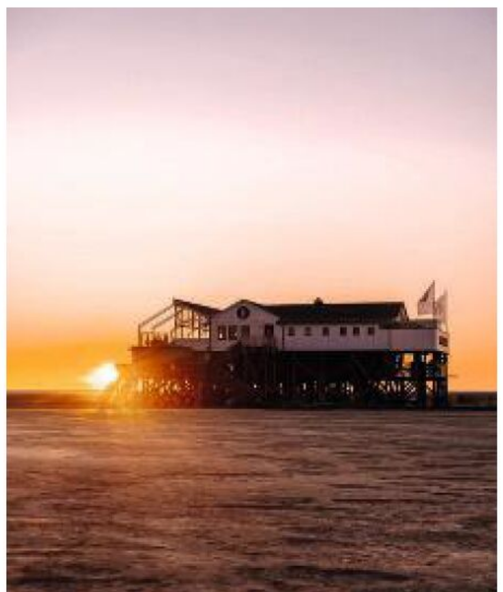
Casa de Chá da Boa Nova, Portugal

Frischer als im *Casa de Chá da Boa Nova* kann man Meeresfrüchte kaum serviert bekommen. Das Restaurant liegt dermaßen nah am Atlantik, dass man fast das Gefühl hat, die Wellen würden über dem Dinnertisch brechen. Dabei wird man einfach nur von nicht geahnten Gaumenfreuden umspült, wenn Küchenchef Rui Paula seinen Gästen außergewöhnliche Kreationen wie Ananashummer oder Seeigelbrûlée kredenzt. Sein feines Händchen für den Umgang mit den kulinarischen Schätzen des Meeres hat ihm einen Michelin-Stern eingebracht.

Wir essen Blumen
Bei Cozy und Jo von Salt & Silver darf es auch vegan und bio sein.

Salt & Silver am Meer, Deutschland

Cozy & Jo, die beiden Gründer von *Salt & Silver*, haben vor ein paar Jahren ihre Jobs gekündigt, sich Surfboards geschnappt und sind nach Lateinamerika geflogen. Dort haben sie die Idee für ein Reisekochbuch zusammengetragen, das zu zwei weiteren Bänden und sogar drei Restaurants geführt hat. Das vielleicht schönste befindet sich in einem schnieken Pfahlbau, direkt am Böhler Strand in Sankt Peter-Ording.



5.8 Undersea Restaurant, Malediven

Im schönen *Hurawalhi Resort* auf den Malediven kann man nicht nur am, sondern gleich im Meer speisen – mit einer Aussicht, die wirklich einzigartig ist. Inmitten eines Korallenriffs wird in namengebenden 5,8 Meter Tiefe das serviert, was beim Essen an einem vorbeischwimmt, sofern man nicht ein veganes Menü vorzieht. Die bekannte Redewendung vom Auge, das mitisst, wird im *5.8 Undersea Restaurant* jedenfalls wörtlich genommen.

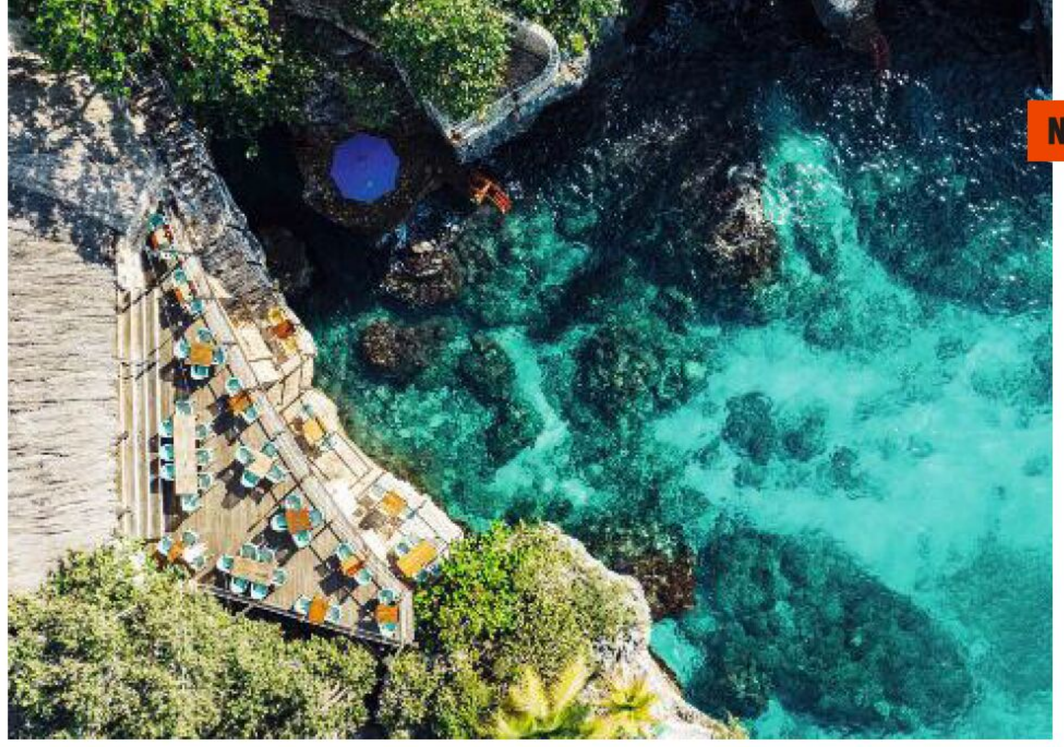
Fotos: Courtesy of www.saltandsilver.de, Courtesy of Casa de Chá da Boa Nova

Ristorante Grotta Palazzese, Italien

Apulien ist eine der schönsten Regionen Italiens – und das gastronomische Äquivalent dazu ist das *Ristorante Grotta Palazzese*. In die Klippen gehauen, mit Blick auf die Adria, kann man hier atemberaubend schön und romantisch dinieren. Serviert wird eine moderne Variante der traditionellen apulischen Küche.

The Rock, Tansania

Auf einem Fels im Indischen Ozean liegt *The Rock*. Das Restaurant ist weltberühmt: für seine außergewöhnliche Lage, sein grandioses Essen und seinen Charakter. Natürlich werden im *The Rock* hauptsächlich Meeresfrüchte serviert, die man nirgendwo frischer zubereitet bekommt als hier. Einsame Insel und Gourmetrestaurant in einem.



Kulinarik & Karibik
Gourmetküche mit Ausblick – im *Rockhouse* auf Jamaika.

Rockhouse Restaurant, Jamaika

An vulkanischen Klippen im wunderschönen Negril auf Jamaika befindet sich das *Rockhouse Restaurant*, das zum gleichnamigen Ferienresort gehört. Feinste Gourmetküche trifft auf wunderschöne Natur. Ein kulinarischer Traum in türkisblauer Tropenkulisse.

Iris, Norwegen

Architektonisches Meisterwerk und Top-Restaurant in einem: Das *Iris* im sogenannten *Salmon Eye*, der begehbaren Installation von Kvorning Design im weltbekannten Hardanger Fjord, garantiert Fine Dining der ganz besonderen Art. In faszinierender Kulisse kommen die besten Fischköstlichkeiten auf den Teller.

Ufo-Restaurant
Das *Iris* liegt im schwimmenden *Salmon Eye in Norwegen.*

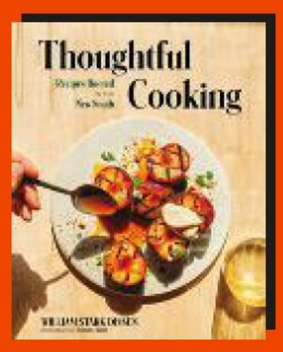
Fotos: Shutterstock, www.kloepper-fotodesign.de, Courtesy of www.restaurantiris.no, Courtesy of Rockhouse Hotel

Draußen kochen
BBQ ist in den Südstaaten der USA ein Nationalheiligtum. Im Sommer brennt der Grill von **William Stark Dissen** durchgehend.

SOUL FOOD

— William Stark Dissen ist Küchenchef des Farm-to-table-Restaurants *The Market Place* in Asheville, North Carolina. Dass man zum Kochen, Grillen und fürs klassische BBQ regionale oder gleich selbst angebaute Produkte verwendet, hat ihm seine Großmutter mitgegeben. Sein Debütkochbuch **Thoughtful Cooking** widmet er seiner Heimatküche, der Küche der Appalachen-Region. Mit einer besonderen Auswahl von drei Gerichten feiern wir den Chef, den Sommer, das Kochen im Freien und die Südstaaten der USA.

Foto: Johnny Autry



Vier Jahreszeiten
Frühling, Sommer, Herbst und Winter – die Rezepte in **Thoughtful Cooking** (Countryman Press) umfassen kulinarisch das ganze Jahr.

Gegrillte Shrimps

Zutaten

60 ml Olivenöl **1 EL** Knoblauch (gehackt) **1 EL** Petersilie (gehackt) **1 EL** Basilikum (gehackt) **1 TL** Zitronenzesten **1/2 EL** Zitronensaft **1/2 EL** Orangenzesten **1/4 TL** Pfeffer (gemahlen) **1/4 TL** rote Paprikaflocken **1/4 TL** Paprika **1/2 TL** Salz **500 g** Shrimps (geschält und entdarmt) **1** Zitrone (geviertelt) **10–20** Dillzweige

Zubereitung

Olivenöl, Knoblauch, Petersilie, Basilikum, Zitronenzesten, Orangenzesten, Pfeffer, Paprikaflocken, Paprika und Salz in eine Schüssel geben und verrühren. Ein Viertel davon zur Seite stellen. Mit dem Rest die Shrimps für 25 Minuten marinieren. Den Grill mit etwas Öl einreiben. Die Shrimps aufspießen und bei mittlerer Hitze von jeder Seite drei Minuten grillen. Anschließend auf eine Servierplatte geben, mit der restlichen Marinade beträufeln, etwas Salz darüberstreuen und mit den geviertelten Zitronen und dem Dill servieren. Dazu passt hervorragend ein Joghurt-Dip.

Kopf bis Schwanz

Kaufen Sie unbedingt **frische Shrimps** und schälen Sie diese selbst. Aus den Köpfen, Schalen und Schwänzen lässt sich eine köstliche Brühe kochen.

Rib Eye & Sauce Verte

Zutaten

30 g Petersilie **30 g** Kerbel **30 g** Schnittlauch **1** Schalotte **1 EL** Kapern **2 TL** Zitronensaft **1** Knoblauchzehe **1/2 TL** Anchovis **2** Rib-Eye-Steaks (je 500 g und 4 cm dick) **2 EL** Öl (neutral) **1 TL** Salz (plus extra zum Abschmecken) **1/4 TL** Pfeffer (plus extra zum Abschmecken)

Zubereitung

Für die Sauce Verte Petersilie, Kerbel, Schnittlauch, Schalotte, Kapern, Zitronensaft, Knoblauch, Sardellen, Salz und Pfeffer in eine Küchenmaschine geben, zu einem groben Püree verarbeiten und dabei ganz langsam das Öl hinzufügen. Nach Belieben abschmecken. Die Rib Eyes mit Öl einreiben, mit Salz und Pfeffer würzen und beiseitestellen. Die Steaks müssen auf Raumtemperatur kommen (ca. eine Stunde). Währenddessen den Grill anheizen und auf etwa 250 Grad Celsius bringen. Die Steaks auf

Fotos: Johnny Autry

den Grill legen und auf der ersten Seite etwa fünf bis sechs Minuten grillen. Die Steaks um 90 Grad drehen und weitere zwei bis drei Minuten garen. Die Steaks umdrehen und auf der anderen Seite weitere vier bis fünf Minuten garen. Die Kerntemperatur sollte 55 Grad Celsius haben. Vom Grill nehmen und fünf Minuten ruhen lassen. Die Steaks in Scheiben schneiden, die Sauce Verte darüberlöffeln und sofort servieren.

Beilage, bitte
Ab Juni haben **Pfifferlinge** Saison. Gegrillt mit etwas Butter passen sie perfekt zu den Rib-Eye-Steaks.

Pflaumen mit Mascarpone

Zutaten

230 g Mascarpone **50 g** Sahne **85 g** Wildblütenhonig **1/2 TL** Sumach **1/4 TL** Pfeffer **1/4 TL** Nelken (gemahlen) **1/4 TL** Salz
4 Pflaumen (halbiert und entkernt) **2 EL** Rapsöl
150 g Haselnüsse (geröstet und gehackt) **1/2 Bund** Zitronenmelisse

Zubereitung

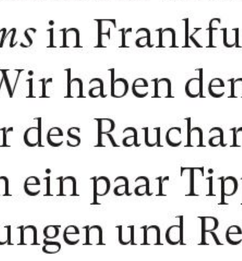
Den Mascarpone in eine kleine Schüssel geben, die Sahne nach und nach dazugeben und mit dem Schneebesen langsam verrühren. Einen Esslöffel des Honigs, Sumach, Pfeffer, Nelken und Salz hinzufügen und ebenfalls vorsichtig verrühren. Bis zur Verwendung beiseitestellen. Die Pflaumen und das Öl in eine kleine Schüssel geben und vermengen. Die Pflaumen auf den heißen Grill legen und zwei bis drei Minuten garen, bis sie ein goldbraunes Grillmuster haben. Die Pflaumen um 90 Grad drehen und weitere zwei Minuten grillen. Die Pflaumen auf Teller verteilen und mit dem restlichen Honig beträufeln. Auf jede Pflaume einen Klecks Mascarpone geben, mit den Haselnüssen und der Zitronenmelisse bestreuen und sofort servieren.

Viele Varianten
Dieses Dessert kann nach Belieben variiert werden. Jedes **Steinobst,** zum Beispiel Nektarine, eignet sich perfekt für den Grill.

How to BBQ

BBQ und Grillen sind nicht das Gleiche. Aber worin liegen die Unterschiede und wie geht richtiges BBQ eigentlich? Wir haben einen Profi gefragt.

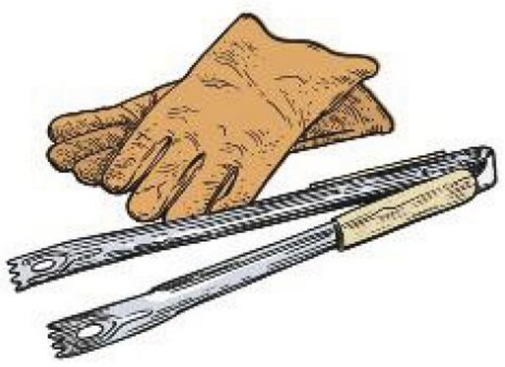
Das *Chicago Williams* ist nicht nur das Zuhause des amerikanischen BBQs in Deutschland, es ist auch ein Zuhause für all seine Gäste, denn das macht laut Nawid Samawat ein BBQ aus – es verbindet Menschen. Der Berliner ist ein absoluter BBQ-Profi und betreibt sein Restaurant seit 2012 in der Hauptstadt. Vor drei Jahren kam ein *Chicago Williams* in Frankfurt dazu. Wir haben den Meister des Raucharomas mal um ein paar Tipps, Erklärungen und Rezepte gebeten. Und natürlich wollten wir wissen, wie ein perfektes Brisket gelingt. Die Rinderbrust ist sein Signature-Dish. Und was die perfekte Brisket-Temperatur angeht, haben wir auch eine Antwort bekommen.



Nawid Samawat, 42,
ist ein Virtuose am Smoker und ein Entertainer im *Chicago Williams*. Für jeden Gast hat er einen Spruch parat.

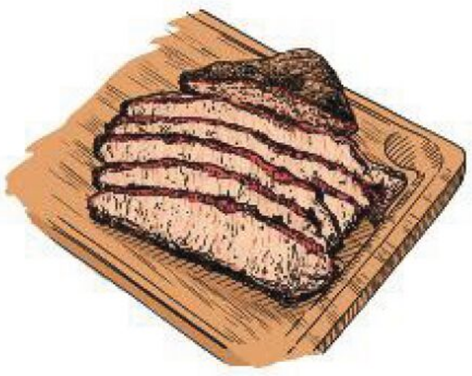
Die BBQ-Basics:

→ Die Hitze im Smoker muss konstant sein. Sonst hat man kaum Kontrolle.
→ „If you are looking, you are not cooking." Vertrauen Sie keinem Thermometer zu 100 Prozent. Entwickeln Sie ein Gefühl für Garstufe und Temperatur, das braucht etwas Übung.
→ Haben Sie immer ein kaltes Bier parat. Nicht für das Fleisch, sondern für Sie selbst. BBQ ist eine schweißtreibende Sache.



5 BBQ-Must-haves

→ Zeit, sehr viel Zeit
→ Gute Kohle, die lange und gleichmäßig brennt
→ Feuerfeste Handschuhe
→ Eine große Zange
→ Einen Anzündkamin



Das perfekte Brisket

Kein BBQ ohne Brisket. Die perfekte Rinderbrust steht und fällt mit der Temperatur. Die Ruhezeit liegt bei einem Brisket bei 10–15 Minuten pro 500 g. Wird es zu früh aufgeschnitten, gibt es keine schönen Scheiben. Lässt man sich zu viel Zeit, ist es kalt. Die Kerntemperatur sollte beim ersten Schnitt 70 Grad Celsius sein. Der Smoke-Ring entsteht, wenn das Fleisch ruht. Je länger, desto dicker wird er.

BBQ vs. Grillen Was ist eigentlich der Unterschied?

Technisch gesehen ist BBQ eine Kochmethode, bei der meistens Fleisch mit indirekter Hitze in einem geschlossenen Smoker über einen längeren Zeitraum langsam gegart wird. Beim Grillen wird durch direkte Hitze das Grillgut schnell gegart. Das Alleinstellungsmerkmal des BBQs ist das ausgeprägte Raucharoma. BBQ könnte man auch als eine Kunstform des langsamen Kochens bezeichnen, die tief in verschiedenen Kulturen verankert ist und zelebriert wird. Grillen ist sehr viel alltäglicher.

Wie isst man BBQ?

Am besten mit den Händen. Gerade, wenn es um Rippchen oder Hühnchen geht. Wer nicht gekleckert hat, ist nicht dabei gewesen.

Welche Beilagen passen zum BBQ?

→ Gebackene Bohnen
→ Mac & Cheese
→ Cornbread
→ Coleslaw
→ Auberginen

Geht BBQ auch zu Hause? Wenn ja, wie denn?

Ein BBQ lässt sich easy zu Hause durchführen. Auch ohne einen Profi-Smoker. Achtung: immer Deckel zu.

→ Mit einem Gasgrill: Nur einige Brenner einschalten und das Fleisch über den ausgeschalteten Brennern platzieren.

→ Mit einem Holzkohlegrill: Die Kohlen auf der einen und das Fleisch auf der anderen Seite platzieren.

Basic-Rezept für eine BBQ-Sauce

Zutaten
1 Tasse Ketchup
1/4 Tasse Apfelessig
1/4 Tasse brauner Zucker
2 EL Senf
1 EL Worcestershiresauce
1 TL geräuchertes Paprikapulver
1 TL Knoblauchpulver
Salz und Pfeffer nach Geschmack

→ Alle Zutaten in einen Topf geben und auf mittlerer Hitze aufkochen lassen.
→ Die Hitze reduzieren und Sauce unter gelegentlichem Rühren etwa 20–30 Minuten köcheln und andicken lassen.
→ Bei Bedarf mit Salz, Pfeffer oder weiteren Gewürzen abschmecken.
→ Vor Verwendung abkühlen lassen und luftdicht im Kühlschrank aufbewahren.

Für eine fruchtige Note können Äpfel, Mandarinen oder Bananen mit in die BBQ-Sauce gemixt werden.

Illustration: Anje Jager

THE BEER IN THE BLUE BOTTLE

WITH A HINT OF CITRUS

BEN FOR 1664 BLANC
@1664BLANCDE x @BENDAHLHAUS

GOOD TASTE
WITH A TWIST

Good News

Diesmal müssen wir selbst für gute Nachrichten sorgen, indem wir alle NICHT und NIEMALS die AfD wählen. Wir haben dokumentiert, wie die rechte Partei Populismus betreibt.

1 Bessere Chancen für einfache Leute

Damit ihnen Wähler*innen in die Falle gehen, tut die AfD immer so, als würde sie die Interessen der „einfachen Leute“ vertreten. In Wirklichkeit profitieren aber vor allem Reiche von den Ideen der Rechtspopulisten. Sie wollen die Erbschaftssteuer abschaffen, wovon vor allem Reiche profitieren würden, und auch ihre Ideen einer Steuerreform begünstigen vor allem Wohlhabende.

2 Es wird was fürs Klima getan

Die AfD fordert in ihrem Wahlprogramm, dass „Schluss mit der Klimaschutzpolitik“ sein soll und leugnet – entgegen zahlreicher wissenschaftlicher Studien – die menschengemachte Klimakatastrophe. Die rechtspopulistische Partei schreibt: „Das Klima wandelt sich, solange die Erde existiert“ – und bagatellisiert damit eines der drängendsten Probleme unserer Zeit.

3 Europa wächst stärker zusammen

Die AfD ist – wenn man es aus ihrem Wahlprogramm mal runterbricht – gegen die Europäische Union. Als wirtschaftliche Interessengemeinschaft sei die EU zwar okay, aber statt europäischen Zusammenhalt fordert sie ein „souveränes Deutschland“ und einen Austritt aus der EU, wenn sich ihre Reformideen in der EU nicht umsetzen lassen. Auch der Euro gehöre nach Meinung der rechten Partei wieder abgeschafft. Konkret heißt es im AfD-Wahlprogramn: „Wir fordern, das Experiment Euro geordnet zu beenden.“ Dabei profitiert vor allem Deutschland vom europäischen Binnenmarkt.

Die vermeintliche „Alternative für Deutschland“ ist alles andere als eine Alternative. Sie greift unsere Demokratie und die freiheitlich-demokratische Grundordnung an. Sie muss bekämpft werden!

121-mal

So häufig haben Kommunalpolitiker in Ostdeutschland in den vergangenen vier Jahren mit Rechten zusammengearbeitet. Es ist also faktisch falsch, dass rechten Anträgen nicht zugestimmt würde. Sowohl bei Personenwahlen als auch bei der Gründung von Gremien wurde immer wieder mit Rechten kollaboriert. Und es ist zu befürchten, dass das nach den Wahlen im September wieder passiert.

4 Geflüchteten wird geholfen

Die AfD setzt sich, das steht so in ihrem Wahlprogramm, „für eine vollständige Schließung der EU-Außengrenzen ein“. Dabei befeuert die AfD das selbst gesetzte Narrativ, nach dem von Geflüchteten per se eine Gefahr für Deutschland ausgehe. Um diese zu bannen, will sie Grenzen schließen, abschieben und Sozialleistungen kürzen. Aber Geflüchteten muss geholfen werden, und zwar unter Wahrung der Menschenwürde. Denn die Würde von Geflüchteten ist nach Artikel eins des Grundgesetzes genauso unantastbar wir für jeden anderen Menschen auch.

5 Die LGBTQ+-Community kann frei leben

Die sexuelle Orientierung ist so individuell wie jeder Mensch. Aufgeklärte Menschen wissen das. Die Mitglieder der AfD gehören leider nicht dazu, denn die proklamieren nichts anderes als ihr „Bekenntnis zur traditionellen Familie“, bestehend aus Vater, Mutter, Kind(ern). Andere Lebensformen und andere sexuelle Identitäten diffamierte die AfD via X als „Notlösungen oder Experimente“. Zudem fordert die AfD, dass Deutsche mehr Kinder bekommen sollen, um dem „ethnisch-kulturellen Wandel der Bevölkerungsstruktur“ entgegenzuwirken. Rassistischer geht’s kaum.

Illustration: Filip Fröhlich

Die einen denken nach. Sie denken weiter.

Jetzt testen:
wiwo.de/
weiterdenken

Wirtschafts Woche

Weiterdenken. Weiterkommen.

PATEK PHILIPPE
GENEVE

WATCHES & WONDERS

VON DER WELT

Welche Uhr erwischt die Welle des Zeitgeists, welche Marke steht im günstigsten Licht? Auf einer der weltweit wichtigsten Messen der Branche gibt es Uhren wie Sand am Meer: 54 große und kleine Brands haben auf der **Watches & Wonders** in Genf ihre Neuheiten ausgestellt. Wir von ESQUIRE haben unser feinstes Sieb in den Koffer gepackt, sind auf Entdeckungsreise gegangen – und präsentieren Ihnen unsere schönsten Fundstücke.

REDAKTION
GUNNAR MERGNER

Illustration: Courtesy of Patek Philippe

Linke Seite
Auch abseits der Messe in der Genfer City gibt es zur Watches & Wonders viel zu entdecken. Der Surfer links etwa ziert eine Uhr von **Patek Philippe,** die in einer Ausstellung im historischen Stammhaus der Brand zu sehen war. Das Zifferblatt-Bild ist aus unzähligen winzigen Holzstücken zusammengesetzt. Die Holzmarketerie ist eine der „Rare Handcrafts“, die von der familiengeführten Manufaktur eingesetzt und am Leben gehalten werden.

Uhr von Welt
Diese **PATEK PHILIPPE** ist der HON unter den Uhren für Vielreisende.

Neue Wege

Mit der *Deepsea*, einer schweren, bis 3900 Meter wasserdichten Taucheruhr aus Gold, hat **Rolex** in Genf für Gesprächsstoff gesorgt. Dabei hätte die neue *Perpetual 1908* ebenso viel Aufmerksamkeit verdient. Mit der 2023 vorgestellten Kollektion erkundet Rolex neue Gefilde. Das neueste Modell kombiniert ein 39 mm messendes Platingehäuse mit einem eisblauen Zifferblatt mit guillochiertem Reiskorn-Motiv. Überraschend klassisch, sehr gelungen. Als „Superlative Chronometer" zertifiziert ist der Zeitmesser natürlich trotzdem. Rolex geht neue Wege, bleibt dabei aber ganz bei sich.

Klassische Schönheit
Während bei **Rolex** alle über eine schwere Taucheruhr sprachen, hatten wir nur Augen hierfür.

Foto: PR

70 Teile extra

Praktisch ist noch nicht praktisch genug: Patek Philippes neue Weltzeituhr mit Datum, *5330G*, erlaubt nicht nur den schnellen Wechsel zwischen Zeitzonen, die durch Städtenamen auf dem Zifferblatt repräsentiert sind. Das Patent für die Schnell-Verstellung durch einen Drücker auf der Gehäuseseite hält das familiengeführte Traditionsunternehmen schon seit 1999. Neu ist die Datumsanzeige, bei der ein gläserner Zeiger mit rotem Farbakzent auf dem Höhenring den Kalendertag markiert. Was einfach klingt, ist eine Weltneuheit und war nicht ohne neues Uhrwerk mit 70 Extra-Teilen zu bewerkstelligen – weil sich diese Anzeige automatisch auf das Datum der eingestellten Zeitzone korrigiert. Man ist es von Patek Philippe gewohnt, komplexe Probleme zu lösen, um elegante Funktionen anzubieten. Für Erstaunen sorgt dann eher die vor allem ästhetische Entscheidung, die neue Weltzeituhr mit Datum im Weißgold-Gehäuse und mit blaugrauem Opalinzifferblatt mit einem Kalbslederband in – jetzt Achtung! – Jeansstoff-Optik zu kombinieren. Wir finden: Solch ein fast schon frecher Akzent steht der Brand allgemein sehr gut.

Ausgestreckte Hand

Von Hublot ist man im besten Sinne einiges gewöhnt. Überraschende Materialien und Farben. Experimentierfreude in großen Gehäusen und kleinen Stückzahlen. Die sechs neuen Modelle der *Big Bang Integrated Time Only* schalten einen Gang zurück – und zeigen eine Seite von Hublot, die neue Freunde finden wird. Mit 38 mm Gehäuse-Durchmesser, einem Zifferblatt mit Sonnenschliff und ohne Platinen-Einblick sind die Neuheiten konventioneller. Mit Modellen in schwarzer oder blauer Keramik, in Titan oder in King Gold bleibt die Brand sich gleichzeitig selbst treu. Eine ausgestreckte Hand, für scheue Fans mit schmalen Gelenken.

Schlicht schön
Funktioniert bestens in Größe M statt XL: das Bullaugen-Design von **Hublot.**

Showman mit Star-Power

——— Beyoncé als Country-Artist, das ist eine gelungene Typveränderung. Sie enthüllt neue Facetten und ermöglicht einen frischen Blick auf die Künstlerin. Ähnliches schaffen auch die Neuheiten in Vacheron Constantins *Overseas*-Kollektion. Stahl und Übersee-blau sind der klassische Look der sportlichen Linie – von dem sich die altehrwürdige Marke diesmal ziemlich weit entfernt. Nach langem Farbfindungsprozess gibt es die *Overseas* erstmalig mit grünen Zifferblättern mit Sonnenschliff. Da Gehäuse, Lünette und auch das Armband aus Roségold gefertigt sind, tritt der Dresswatch-Kern des Designs überdeutlich zutage. Die Kollektion war schon immer so etwas wie der Cary Grant der Uhrenwelt. Kein eleganter Sportler, sondern ein athletischer Showman, mit Stilbewusstsein und Star-Power, die in jeder Rolle durchscheint.

Familienbild
Gestatten, **Vacheron Constantin.** Die grüne *Overseas*: diamantbesetzt in 35 mm, als Self-Winding- und Dual-Time-Version, jeweils in 41 mm (v.l.n.r.).

Foto: PR

Blick ins Adlerauge

Die Iris des Adlers hat bislang die Zifferblätter der *Alpine Eagle* von Chopard geziert. Die neue *Alpine Eagle 41 XP TT* präsentiert sich jetzt erstmals teilentblößt und gibt mit Aussparungen auf der Platine Einblick in ihr Uhrwerk. Ein neuer Look, den Chopard in seiner mit acht Millimetern dünnsten *Alpine Eagle* erstmalig ausprobiert – und für Gehäuse und Armband leichtes Titan verwendet hat. Der sportliche Zeitmesser ist am Handgelenk kaum zu spüren – zieht optisch aber umso mehr Aufmerksamkeit auf sich. Auf gegenteilige Weise tut das auch die neue L.U.C *Quattro Spirit 25*. Eine Dresswatch mit springender, im Fenster auf sechs Uhr angezeigter Stunde, im Weißgoldgehäuse mit Zifferblatt aus tiefschwarzem Grand-Feu-Email.

Irre tiefsinnig
Die **Montblanc** *Iced Sea 0 Oxygen Deep 4810*

Danke für den Smoking
Beim nächsten Black-Tie-Event wissen wir, was wir am Handgelenk haben wollen: Diese Uhr von **Chopard.**

Berg unter Wasser

Montblanc hat seinen 4810 Meter hohen Namensgeber gedanklich ins Meer versenkt und damit anspruchsvolle Vorgaben für eine neue Taucheruhr gesetzt. In fast fünf Kilometer Tiefe schaffen es bislang nur Uhren einer guten Handvoll Brands, ohne wie Sardinendosen zerquetscht zu werden. Mit der *Iced Sea 0 Oxygen Deep 4810* steigt Montblanc in diesen illustren Kreis auf. Oder hinab, je nach Sichtweise. Angesichts der nötigen Widerstandsfähigkeit ist das Titangehäuse der Uhr 19,4 mm hoch, bleibt mit 43 mm Durchmesser aber kompakt. Eine Zierde für die Kollektion, ein Statement für die Brand.

Foto: ©Fédéral-Studio, PR

Tage und Millennien

Lackschuhe, Lunch-Lachsbowls und leutselige Abende gehören zum Ambiente der Watches & Wonders dazu. Mittendrin hat IWC Schaffhausen an die Bedeutungslosigkeit des Ganzen erinnert: durch den Physiker Brian Cox, der zur Vorstellung der neuen *Portugieser Eternal Calendar* die Rätsel der Zeit und der Unendlichkeit erörtert hat. Manch Unschärfe, lernen wir, ist mit Ingenieurskunst beherrschbar. IWC Schaffhausen hat eine Lösung gefunden, um die unterschiedlich langen Monate unseres gregorianischen Kalenders, die Schaltjahre und sogar die sporadischen Ausnahmen von Schaltjahren in Mechanik zu übersetzen. Ergebnis sind ein Kalender, der frühestens nach dem Jahr 3999 justiert werden muss, und eine Mondphasen-Anzeige, die in 45 Millionen Jahren um einen Tag abweicht. In kleineren Einheiten gedacht ist das generelle Update der *Portugieser*-Kollektion: Schwarzes Zifferblatt und Rotgold-Gehäuse, Sandbeige und Edelstahl oder Himmelblau mit Weißgold sind die neuen Lineup-Optionen und spiegeln zusammen den Lauf eines einzelnen Tages.

Von den Ahnen
Die *Portugieser Eternal Calendar* von **IWC** bietet fast 2000 Jahre Datumssicherheit.

Neuer Weltrekord
Die **BULGARI** *Octo Finissimo Ultra COSC* ist 0,1 mm flacher als ihre Vorgängerin.

Römer-Ultras

Rein optisch war es unvorstellbar, dass Bulgari seine superflache *Octo Finissimo Ultra* von 2022 in Sachen Gehäusehöhe unterbieten kann. Aber dann hat die Maison aus Rom alle Bauteile auf einen Hunderttausendstel Zentimeter genau vermessen und noch einmal optimiert. Ergebnis: Weltrekord Nummer neun mit der neuen *Octo Finissimo Ultra COSC.* Einer Uhr, die dank der Basisstruktur aus hartem Wolframkarbid bei einem Durchmesser von 40 mm nur 1,7 mm hoch zu sein wagt. Trotzdem erreicht sie bei der Ganggenauigkeit den Standard der COSC-Zertifizierung. Eine klassische Krone zum Nachstellen oder Aufziehen ist nicht mehr drin – ein spezielles Uhren-Case erledigt den Job automatisch.

Foto: PR

31 Styles
Die Kreativität bei **Nomos** zeigen auch Namen wie *Rambazama* und *Super Sardine*.

Love oder Peace

Bei Nomos Glashütte mag man es bunt, gesellschaftlich wie bei den eigenen Uhren, das ist toll und bekannt. Auf der Genfer Messe hatte die Marke eine Sonderedition ihres Bestsellers im Gepäck: die *Tangente*, hier in 38 mm und mit Datum, in 31 unterschiedlichen Farbvarianten, jede limitiert auf 175 Stück. 31 Angebote also, einer Kombination eines Farbfests zu verfallen, das auf dem Zifferblatt und der kleinen Sekunde, auf dem Datumsring und der Minuterie ausgetragen wird. Sogar ein bisschen günstiger hat Nomos Glashütte die Uhren gemacht. Wer noch kein Sammler war, könnte jetzt einer geworden sein.

Rückkehr der Schildkröte

Bei Cartier sieht man das so: Was sperrig wirkt oder kompliziert ist, ist nicht elegant. In ihrer Kollektion *Cartier Privé*, die Schlaglichter auf Herausragendes aus der Hausgeschichte wirft, hat die Maison ein Beispiel lanciert, wie man es besser macht: die *Tortue* als Eindrückerchronograph. Deren Design zu ehren ist folgerichtig. Die Schildkrötenpanzer-Form der *Tortue*, 1912 vorgestellt, gehört zu den ältesten Uhrenform-Kreationen von Cartier. Die Stoppfunktion wird gestartet, beendet und auf null gestellt über einen in die Krone integrierten Drücker. Das hält das Profil der wahlweise aus Platin oder Gelbgold bestehenden Gehäuse schlicht. Man könnte auch sagen: elegant. Jede Uhr ist limitiert auf 200 Stück. Wir starten die Petition und hoffen auf eine richtige Renaissance der Kollektion.

Roter Knopf
Bei der *Tortue* Eindrückerchronograph zum Stoppstart bitte den Saphir betätigen.

Foto: PR

Blaues Wunder
Alternativ lanciert **TAG Heuer** auch die rote *Monaco Split-Seconds Chronograph*.

Ziemlich durchschaubar

Die Signale sind nicht zu übersehen: TAG Heuer will in der Uhrenwelt nach oben. Im Wortsinn transparent macht die Ambition jetzt die neue *Monaco Split-Seconds Chronograph*. Uhren, die mittels zweitem Stoppzeiger zwei unterschiedliche Zeitintervalle stoppen können, fertigt die Brand zwar schon lange. Aber nicht so wie bei der frisch vorgestellten Variante des 1969 eingeführten Chronos. Das neue Uhrwerk der *Monaco* ist offen gestaltet. Weil für Zifferblatt, Vorder- und Rückseite der Uhr großzügig Saphirglas verwendet wurde, zieht es die Blicke auf seine Mechanik. Das Gehäuse außen herum ist aus Titan gefertigt, die Uhr deswegen gerade einmal 85 Gramm leicht. Der Zeitmesser, den einst Steve McQueen im Rennfahrer-Film *Le Mans* getragen hat, fährt preislich auf einen Spitzenplatz – und wird zum gläsernen Schaukasten für den Fortschrittswillen der Marke.

Zwinkersmiley

Die Uhr mit dem freundlichsten Gesicht, die wir auf der Watches & Wonders entdeckt haben, stammt von Jaeger-LeCoultre. Wie immer im Leben gilt aber auch für die *Duometre Chronograph Moon*: Man darf sie nicht auf ihr Äußeres reduzieren. Die 2007 eingeführte Kollektion steht für die energetische und mechanische Trennung von Zeitmessung und Zusatzfunktionen. Zwei Antriebe, zwei getrennte Räderwerke sollten verhindern, dass etwa der Energiebedarf der Stoppfunktion die gleichmäßige Versorgung und damit die Präzision der Uhrzeit-Anzeige stört. Die *Duometre Chronograph Moon* belebt dieses Prinzip wieder und bringt einen Eindrücker-Chronographen, eine Mondphasen- und eine Tag/Nacht-Anzeige in Gehäusen aus wahlweise Platin oder Rotgold zusammen. Mechanisch faszinierend und ästhetisch rund – das bringt nicht nur das Gesicht dieser Uhr zum Lächeln.

Jaegers Lächeln
Die freundlichen Mundwinkel dieser *Duometre* zieren zwei Gangreserve-Anzeigen.

Foto: PR

Tolles Timing

In Paris ist Omega zum 31. Mal offizieller Zeitnehmer der Olympischen Spiele. Unser Interview mit Swiss-Timing-Chef Alain Zobrist zeigt: Nicht nur die Athleten gehen beim größten Sport-Event der Welt ans Limit.

*Zeitmessung ist ein dynamisches Geschäft: Bei der Omega-Premiere 1932 schipperten 30 Stoppuhren per Schiff zu Olympia nach Los Angeles. Nach Paris reisen inzwischen 350 Tonnen Ausrüstung, 200 Kilometer Kabel und 550 Zeitnehmer*innen.*

Was ist der heikelste Wettbewerb?
„Auf das Finale im 100-Meter-Lauf schaut die ganze Welt, in unter zehn Sekunden ist alles vorbei. Da lastet Druck auf uns und wir haben viel Technologie im Einsatz. Eine elektronische Start-Pistole. Eine Fehlstart-Detektion im Startblock. Während des Rennens versorgen uns Bewegungssensoren mit Daten zu Positionen, Geschwindigkeit, sogar Beschleunigung. Am Ende liefert die Fotofinish-Kamera das Resultat.“

Seit den Olympischen Spielen von London 1948 ist die Zeitmessung elektronisch. Der Quantum Timer kann inzwischen Millionstel Sekunden messen. Beim Laufsport oder Schwimmen sind tatsächlich nur Hundertstel notwendig.

Akkuratesse ist gar nicht alles?
„Fairness war der Hauptgrund für die Einführung der elektronischen Start-Pistole. Athleten in den äußersten Bahnen hören den Schuss einen Sekundenbruchteil später. Omega hat deswegen eine elektronische Pistole mit Lautsprechern hinter allen Läufern verbunden. Wird der Abzug gedrückt, startet die Zeit, wird ein Lichtblitz abgegeben und hinter jedem Athleten wird ein Sound abgespielt. So haben alle gleiche Chancen.“

Omegas **Fotofinish-Kamera** und Lichtschranken lösen nach dem Zweiten Weltkrieg das Ziellinien-Band ab.

Fotofinish-Bilder mussten früher 20 Minuten lang entwickelt werden. Heute liefern die Kameras bis zu **10.000 Bilder pro Sekunde.**

Gibt es Innovationen, die auf handfeste Probleme zurückgehen? „In Rom 1960, bei den 100 Metern Freistil der Männer, hatten noch Zielrichter das letzte Wort, die sich nur auf ihre Augen verließen. Das Rennen war äußerst knapp. Jeder von ihnen hatte eine andere Meinung, welcher Finalist zuerst am Beckenrand angeschlagen hat. Es gab jahrelang Streit. Omega hat 1968 in Mexico City dann Touchpads eingeführt, bei denen die Schwimmer selbst beim Anschlag die Zeit stoppen.“

Seit Innsbruck 1964 wird die laufende Wettkampf-Zeit im Fernsehen eingeblendet. Solche Informationen machen die Olympiade zum globalen Live-Event.

Wie viele Backup-Lösungen haben Sie eingebaut, damit Sie ruhig schlafen können?
„Es darf keine Fehler geben. Jeder Athlet investiert Jahre, um dort anzutreten. Unser Job ist es, fehlerlose Präzision zu leisten. Deswegen haben wir bei jeder Sportart tatsächlich mehrere Backup-Systeme.“

Fotos: Courtesy of Omega

Die besten Storys der Woche.

Immer donnerstags
Exklusiv-Storys aus der
BUNTE Redaktion

Jetzt reinhören.

Zum kostenlosen Download auf
allen gängigen Podcast-Plattformen

Voll der Durchblick

Buntglasfenster in Kirchen und Kathedralen haben Generationen von Gläubigen Gott sehen lassen. Bei La Fabrique du Temps Louis Vuitton arbeiten, handwerklich gesehen, höhere Mächte. Und die haben diesen Buntglas-Effekt in Miniatur wirkungsvoll auf einen Zeitmesser übertragen. „Fensteremail“ nennt sich die bei der **Voyager Flying Tourbillon *Poinçon de Genève* Plique-à-Jour von Louis Vuitton** eingesetzte Technik. Auf dem Zifferblatt füllen Flächen von Fensteremail in drei Blautönen, wie von reiner Oberflächenspannung gehalten, den Raum zwischen Weißgoldstreben, die das Brand-Logo zitieren. Dahinter sichtbar ist das Räderwerk des Uhrwerks. Eine Uhr mit Platingehäuse, die Staunen verursacht wie einst ihre entfernten kirchlichen Verwandten.

Alles vom Feinsten
Mit dem **Genfer Siegel** bestätigt der Kanton Genf höchste uhrmacherische Qualität.

Die rote Ziffer 8 ist eine Hommage an Brand-Gründer Christian Dior.

Fesch(ion)

Auch das Handgelenk kann fachgerecht eingekleidet werden. Einige der großen Modehäuser demonstrieren große Ambitionen, hier Begehrenswertes anzubieten. Auch für Watch-Nerds. Die Neuheiten der *Chiffre Rouge* von Dior scheinen diesen Willen zu verkörpern. Schwarze DLC-Beschichtung und Flechtwerkmuster prägen die Optik. Auch in Sachen Mechanik meint Dior es ernst: Der Chronograph verwendet mit *Zenith El Primero* eines der bekanntesten Uhrwerke der Branche. Die neuen *Chiffre Rouge* sind ein Statement und Versprechen.

Der unverzichtbare Styleguide für trendbewusste
und modeinteressierte Männer.

InStyle MEN

Direkt liefern lassen!

Illustration: Simon Landrein

Einfach mal gönnen
Wer an den Füßen und den Nägeln wirklich gar kein Talent hat (und das ist okay), sollte bitte regelmäßig in eine **professionelle Maniküre und Pediküre** investieren. Ihr Umfeld wird es Ihnen danken.

Bei Maniküre und Pediküre bekommen Männer noch immer Muffensausen. Dabei geht es noch nicht mal um Kunstnägel mit Glitzer, sondern nur um gepflegte Hände und Füße. Wie die aussehen, verraten unsere Expertinnen.

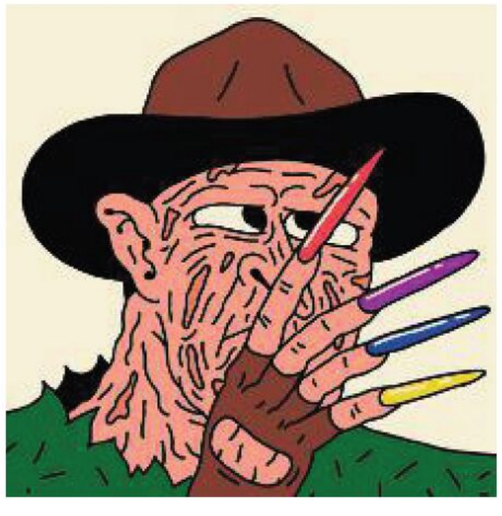
Fahr mal die Krallen ein

2024 und noch immer wehren sich Typen mit Händen und Füßen gegen Maniküre und Pediküre. Lord have mercy. Dabei weiß jeder, dass es das absolute Pflege-Minimum ist. Wer es nicht selbst machen möchte, geht halt ins Studio.

INTERVIEW
PHILIPP KÖPP

Katharina und Julia, wie häufig sollten Typen zur Hand- und Fußpflege gehen? Wir haben Männer, die ihre Maniküre alle 2 bis 3 Wochen machen lassen, zur Pediküre sollte man schon alle 4 bis 6 Wochen kommen – das hängt meist vom Wachstum des Nagels ab.
Und wie sieht so eine Maniküre und Pediküre bei Männern aus? Die ist vom Ablauf genau wie bei den Frauen, das nennt sich bei uns „Maniküre Pure“ oder „Pediküre Pure“. Das heißt: Ohne Pflegelack, aber der Nagel und die Haut werden gründlich bearbeitet. Der Nagel wird mit eine Feile und/oder einer Schere in Form gebracht, die Nagelhaut gesäubert und entfernt und die Haut gepflegt. Bei der Pediküre kommt noch das Entfernen der Hornhaut dazu. Auf Wunsch können natürlich auch bei Männern eine dünne Schicht Klarlack oder auch farbiger Lack oder Nagelsticker aufgetragen werden.
Wird das gerade mehr zum Trend? Ja! Auch bei cis-hetero Männern, die sich immer häufiger trauen, Nagellack in bunten Farben oder Nagelsticker zu verwenden. Wir würden es begrüßen, wenn mehr Männer das machen oder wenigstens ihren Nägeln insgesamt mehr Beachtung schenken würden.
Wie viel kostet eine Behandlung? Etwa 40 Euro die Maniküre und etwa 60 Euro die Pediküre.
Und wie lässt sich das Ergebnis aus dem Studio auch zu Hause möglichst lange erhalten? Nachwachsende Haut kann man an abstehenden Stellen mit einer scharfen Hautzange zwischendurch auch selbst entfernen oder vorsichtig mit einem speziellen Holzstäbchen zurückschieben. Auch bei Männern gilt übrigens: Je besser die Haut durchfeuchtet ist, umso schöner der Nagel und weniger Nagelhaut, keine eingerissenen Stellen oder raue Haut. Darum nicht mit der Handcreme sparen, das ist ganz wichtig.

Trau dich, Freddy
Wer Bock auf Nagellack hat, gerne. Harry Styles und A$AP Rocky machen’s schon seit Ewigkeiten.



Das heißt, man braucht dafür was? Ein Rosenholzstäbchen zum Zurückschieben der Haut, eine scharfe (!) Hautschere, eine Feile, die nicht zu grobkörnig ist, und eventuell einen Nagelzwicker oder eine Schere. Bei hartnäckiger Nagelhaut kann man auch einen Aufweicher verwenden. Und eine Handcreme ist essenziell.
Wie viele Männer kommen zu euch ins Studio? Leider noch zu wenige, vielleicht 5 Prozent unserer Kundschaft sind Männer, die kommen aber dafür zum Glück sehr regelmäßig. Wenn man sich einmal an ein professionelles Ergebnis gewöhnt hat, sieht man relativ schnell selbst den Unterschied. Wir haben in unserem Menü eben den Extrapunkt „For Men“ angeführt, obwohl es ja die gleiche Behandlung ist wie bei Frauen. Wir wollten aber, dass Männer sich wirklich dezidiert angesprochen fühlen und keine Angst haben müssen, zu uns zu kommen. Unser Slogan ist „for every kind of babe“ – und dazu gehören für uns auch Männer, ganz klar. E

Katharina Hingsammer (35) und Julia Foodor (34) sind das Founder-Duo hinter *Babetown* in Wien (Piaristengasse 17), einem Beauty Concept Store mit Nagelstudio.

→ Nagelöl
Dank Cacay-Öl sowie Vitamin E und F werden trockene Nagelhaut und strapazierte Nägel intensiv gepflegt – und das ganz ohne öligen Film.
Von Plainly, 5 ml, ca. 34 Euro

→ Handcreme
Duftet nach Hinoki (ein japanischer Baum) und gibt rissigen Händen und Füßen das, was sie brauchen: Feuchtigkeit und ganz viel Pflege.
Von L:A Bruket, 30 ml, ca. 17 Euro

→ Nagellack
Lässt mit nur einem Auftrag (und das streifenfrei) die Nägel sofort gepflegter wirken. Und: Der *Smoothing Nail Primer* ist auch noch vegan!
Von Gitti, 15 ml, ca. 20 Euro

Foto: Mad Bucket Productions

Fashion im Flakon

Das schwedische Modehaus **Acne Studios** (das mit dem weltbekannten Schal) ist nicht mehr nur im Fashion-Kosmos unterwegs. Gemeinsam mit Duft-Guru **Frederic Malle** ist ein Parfum entstanden, das dank Vanille, Pfirsich, Sandelholz und Moschus ein vielschichtiges Unikat ist, das nicht nur mit dem Duft, sondern auch mit dem Flakon begeistert. 100 ml, **ca. 340 Euro**

So sieht die Rasur von Gewinnern aus

Joshua Kimmich ist nicht nur Nationalspieler, sondern auch das Gesicht der Rasierer- und Pflegemarke Gillette. Er muss also wissen, wie eine richtig gute Rasur funktioniert. Uns hat der 29-jährige Profi-Fußballer verraten, wie seine Rasur-Routine gerade in der Vorbereitungszeit für die EM aussieht.

Joshua, die EM steht kurz bevor. Wie sieht dein Alltag denn gerade so aus? Mein normaler Alltag ist in der Regel immer gleich. Ich bringe morgens die Kinder in die Kita, fahre dann weiter zum Training und anschließend nach Hause. Nachmittags holen wir die Kinder ab, unternehmen etwas zusammen, Abendessen, schlafen gehen und weiter geht's am nächsten Tag.

Klingt nach einem vollgepackten Tag. Findest du da überhaupt noch Zeit für eine ordentliche Rasur-Routine? Meine Rasur-Routine findet meistens im Hotel statt - vor einem Spiel. Da bin ich ein bisschen raus aus dem Alltag. Dementsprechend habe ich genügend Zeit dafür.

Für viele Typen ist die erste Rasur ein ganz besonderes Erlebnis. Kannst du dich noch daran erinnern, als du das erste Mal einen Rasierer in der Hand gehalten hast? Meine erste Erinnerung ist als Kind, als mein Papa sich rasiert hat. Da war es aber eher noch gefährlich für mich als sehr jungen Heranwachsenden. Aber trotzdem hat man sich gedacht, wenn man den irgendwann mal benutzen muss, dann ist man erwachsen.

Ein Tool zum Siegen
Ganz neu auf dem Markt ist die **Gillette** *Labs Champion Gold Edition*. Rasierapparat mit zwei Klingen, ca. 23 Euro

➔ Korrigieren
Das *Color Correcting Treatment* aus der Cicapair-Reihe gleicht Rötungen im Gesicht sofort aus: Gamechanger. Von **Dr. Jart+, 30 ml, ca. 29 Euro**

➔ Schützen
Ultra leicht, ultra schützend, einfach ultra gut! Der Sonnenschutz *Lightweight Sunscreen* von **Transparent Lab, 100 ml, ca. 20 Euro**

➔ Dekorieren
Grünen Nagellack sehen Tyler, the Creator und Pharrell Williams mit ihrer Koop auf unseren Nägeln. Von **le FLEUR*, 13.3 ml, ca. 23 Euro**

➔ Pflegen
Stärkt die Hautbarriere, pflegt und das ohne Fettfilm: Die *Base Hydration Creme* ist ein Allrounder. Von **Nø Cosmetics, 125 ml, ca. 10 Euro**

Foto: Courtesy of Gillette

LEON GORETZKA
PROFI-FUßBALLER

ADIDAS ACTIVE SKIN & MIND *SUPPORT SYSTEM*

BIS ZU **30%** *MEHR* **HAUTFEUCHTIGKEIT***

NEU

JETZT
2€ RABATT**

BEIM KAUF VON ADIDAS KÖRPERPFLEGEPRODUKTEN IM WERT VON **MIND. 6€****

9 823259 162005

*DIREKT NACH DEM DUSCHEN; KLINISCHE STUDIE, 2022 **BEIM KAUF VON ADIDAS KÖRPERPFLEGEPRODUKTE (GILT FÜR DUSCHGEL 250 ML & 400 ML, DEO SPRAY 150 ML) IM WERT VON MIND. 6€ & VORLAGE DES RABATT-COUPONS IM AKTIONSZEITRAUM VOM 01.05.24 BIS 30.06.24 (AKTIONSSTART IN TEILNEHMENDEN REWE MÄRKTEN AB DEM 06.05.24), ERHÄLTST DU EINEN SOFORT-RABATT IN HÖHE VON 2€ AUF DIE VON DIR GEKAUFTEN ADIDAS KÖRPERPFLEGEPRODUKTE. KEINE BARAUSZAHLUNG MÖGLICH. ERSTATTET WERDEN NUR ORIGINAL-COUPONS. DER COUPON KANN EINMALIG EINGELÖST WERDEN. NUR IN TEILNEHMENDEN MÄRKTEN INNERHALB DEUTSCHLANDS. ©2024 ADIDAS AG. ADIDAS, THE 3-BAR LOGO AND THE 3-STRIPES MARK ARE REGISTERED TRADEMARKS OF ADIDAS, USED UNDER LICENSE BY COTY BEAUTY GERMANY GMBH

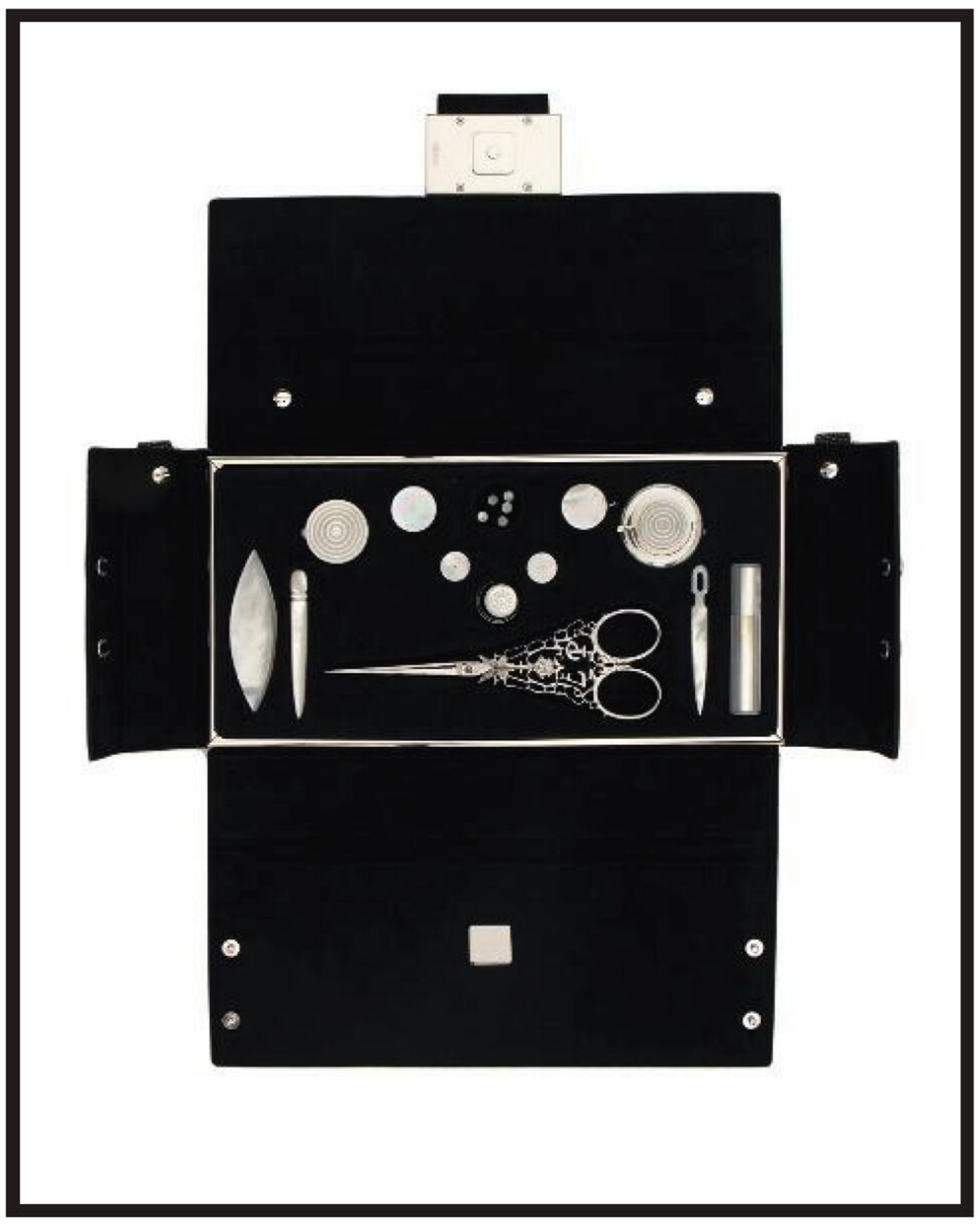
Ivy League in cool
Denim-Looks und Bowlingshirts von **Louis Vuitton,** gemacht für gute Typen.

Preppy ist trendy

——— Pharrell Williams holt mit **Tyler, the Creator einen weiteren Musiker zu Louis Vuitton.** Einen, der was von Mode versteht. Varsity-Jacken, Chinos, Loafer – seine Vorliebe für Preppy-Looks hat den Rapper maßgeblich bei der Kreation seiner eigenen Capsule Collection beeinflusst. Genau wie seine Obsession für Airedale Terrier. Überall finden sich kleine Hundemotive und Gänseblümchen, mit denen Tyler, the Creator auch das klassische Monogram-Muster der Maison aufpimpt. Auf schokoladenfarbenen Taschen und Accessoires prangen jetzt bunte Logos und Illustrationen, alle handgezeichnet.
Taschenschmuck von
Louis Vuitton, 780 Euro

Upgrade für die Baguette Bag

Die legendäre Mailänder Manufaktur für Messer, Dekorations- und Kunstgegenstände, Lorenzi Milano, rüstet die Kult-Tasche von FENDI zur kostbaren Wunderkammer um. Im Inneren wartet ein vollständig handgefertigtes Nähset aus schillerndem weißem Perlmutt. Fadenspulen, Band- und Nadelhalter, Fingerhut, Maßband, alles drin.



Baguette Bag als Wunderkammer
Highlight: Schere im Stil des 18. Jahrhunderts, handgefertigt, verziert mit Ajouré.

Foto: Luis Perez, PR

WELT AM SONNTAG

WUNDERBOX

UNSERE SCHÖNSTEN WORTE FÜR SIE

4 Wochen gratis lesen

wams.de/lesen

Blumige Aussichten

Wir bei *Esquire* feiern ja jede Jahreszeit - und gute Mode feiern wir immer. **Dior Men zeigt mit der Herbstkollektion jetzt schon, was wir im Indian Summer tragen wollen.** Nämlich Bermudas aus weichem Baumwoll-Canvas mit Tüllüberzug, funkelnde Kristall-Ohrringe und ultraleichte „Plié"-Derbys. Finden wir cool. Baumwollpullover mit Halfzip und floralen Stickereien? Obercool. Ab sofort erhältlich.

Pullover von **Dior Men, 4.000 Euro**

Anzug nach Maß

Bei Giorgio Armani kann man nicht nur gute Anzüge kaufen, sondern auch nach eigenen Wünschen gestalten. „Made to order" rückt in dieser Saison wieder mehr in den Fokus. Damit wird die Maison der Nachfrage nach maßgeschneiderter Handwerkskunst gerecht. Taschen, Knöpfe, Stoffe und Materialien – Ihr Anzug, Ihre Entscheidung.

Kreativer Allrounder
Sneaker von **Skechers** mit gepolsterter Einlegesohle und „Doodles", dem Markenzeichen von Kollaborateur Vexx.

Kunst am Schuh

Kein Sommer ohne weiße Sneaker (Standard-Ausrüstung guter Typen). Bequem sollen sie sein und lässig aussehen. Da kommt uns die Zusammenarbeit von Skechers und dem belgischen Künstler Vexx gerade recht. Als Teil der Artist Serie hat er Sneaker zu seiner persönlichen Leinwand gemacht. **Skechers, 90 Euro**

Fotos: Jackie Nickerson, Giulio Rustichelli

www.elle.de

LUST AUF SOMMER!

Die Mode luftig, das Mindset lässig, die Sterne günstig –
wir sind bereit für die schönste Zeit des Jahres!
Mit Düften wie aus dem Obstgarten, weißen Hemden,
neu gestylt, und Hydrolooks statt Beachwaves ...

Ab jetzt im Handel.

Online bestellen und
direkt nach Hause
liefern lassen.

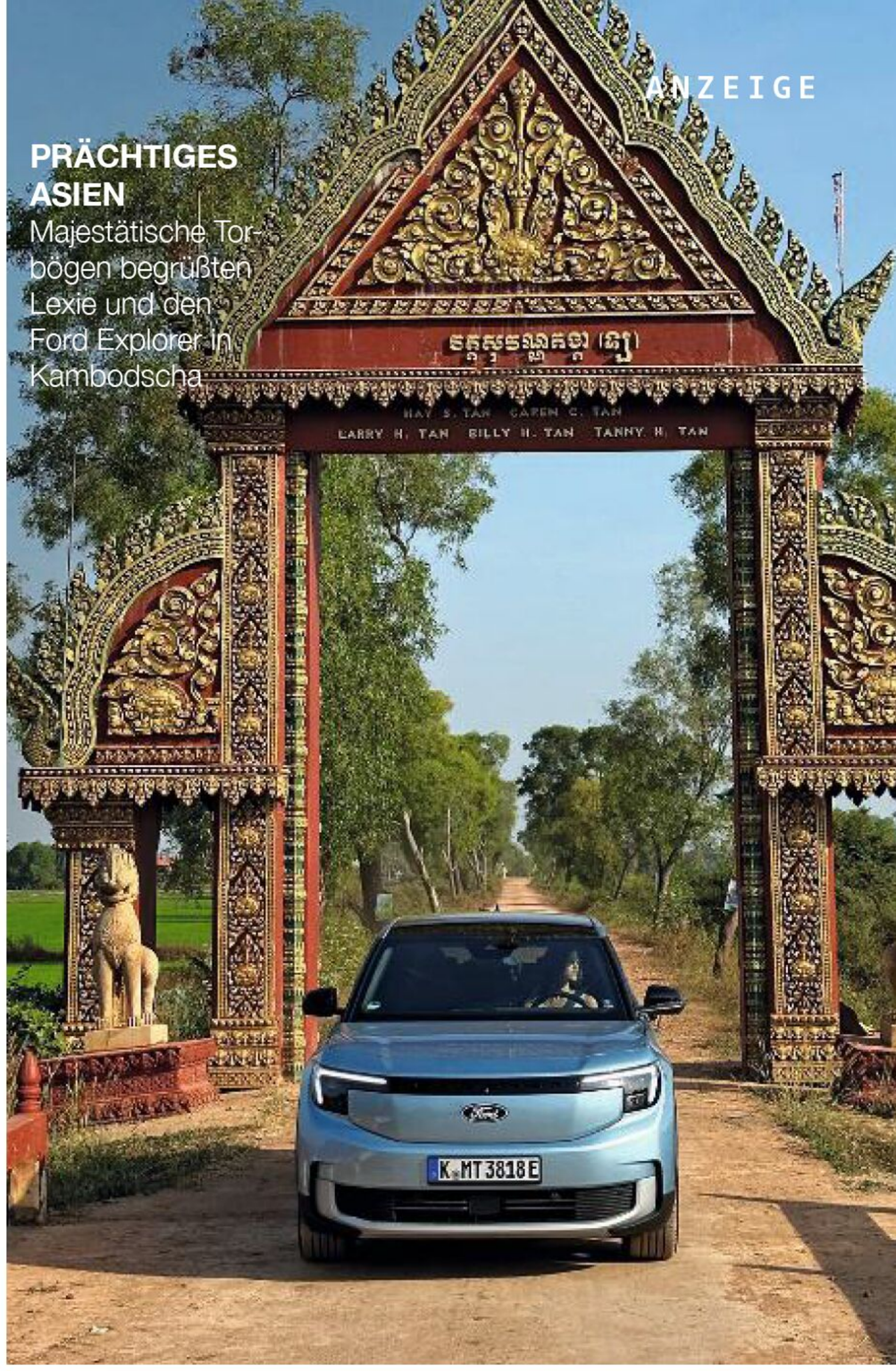
DER WAHRE STIL. ELLE

FÜR JEDES TERRAIN
Der vollelektrische Ford Explorer macht stets eine gute Figur – ob in der Stadt, im Dschungel oder auf unbefestigten Wegen

EIN ABENTEUER DER EXTRAKLASSE

Es ist ein außergewöhnlicher Roadtrip, zu dem Lexie Limitless vor Kurzem aufgebrochen ist. Gemeinsam mit dem neuen, vollelektrischen Ford Explorer reiste die Abenteurerin rund um den Globus. Sechs Kontinente, 26 Länder und 28.900 Kilometer später stellte sie den Rekord für die erste Weltumrundung in einem Elektrofahrzeug auf

ANZEIGE



PRÄCHTIGES ASIEN
Majestätische Torbögen begrüßten Lexie und den Ford Explorer in Kambodscha

MIT E-POWER UM DEN GLOBUS
Kein Problem, wie Lexie Limitless bewiesen hat. Auf allen sechs Kontinenten ihrer Reise mit dem vollelektrischen Ford Explorer ist das Netz an Ladestationen bereits gut ausgebaut

Mit gerade einmal 21 Jahren hat sie als jüngster Mensch alle Länder der Erde bereist. Dieses Jahr machte sich die Abenteurerin und Content Creatorin Lexie Alford – Millionen Fans im Internet als Lexie Limitless bekannt – daran, einen weiteren Rekord zu brechen. Mit dem neuen, vollelektrischen Ford Explorer war sie auf Tour, um als erster Mensch den Globus in einem Elektroauto zu umrunden. Mit dieser Expedition trat sie in die Fußstapfen von Aloha Wanderwell. Die inspirierende Entdeckerin, Autorin, Filmemacherin und Fliegerin war vor 100 Jahren die erste Frau, die in einem Automobil 43 Länder durchquerte – in einem Ford Model T, dem Auto, das als Erstes die Welt mobilisierte. Nun war Lexie Limitless angetreten, mit dem Ford Explorer die Grenzen des Machbaren auszuloten und neue Maßstäbe zu setzen. Startpunkt des außergewöhnlichen Roadtrips war das sonnenverwöhnte Nizza, genau wie bei Aloha Wanderwell vor 100 Jahren. Von dort führte die Route über sechs Kontinente und 28.900 Kilometer, von faszinierenden Orten wie der Great Ocean Road in Australien bis zu entlegenen Gegenden wie der Atacama-Wüste in Chile. Mit seiner kompakten Größe, seiner Geländegängigkeit und den kurzen Ladezeiten ist der Ford Explorer perfekt für die Herausforderungen einer solchen Weltumrundung geeignet. Gleichzeitig sorgten smarte Technologien dafür, dass Lexie komfortabel reiste und bestmöglich vernetzt war. Mit seinen fünf Sitzen und der umfassenden Sicherheitsausstattung ist der Ford Explorer aber auch hervorragend als Reisefahrzeug für Familien geeignet. Als Wegbereiter der rein elektrischen Modellpalette von Ford ist er mit verschiedenen Antriebs- und in zwei Ausstattungsvarianten erhältlich. Bei ihrer Expedition rund um den Globus traf Lexie andere Pionierinnen und Pioniere, die die Welt mit ihren Ideen verändern, und wollte Menschen aus den verschiedensten Kulturen kennenlernen – und elektrisieren. Denn die Abenteuer-Influencerin wollte demonstrieren, dass nachhaltiges Reisen bereits heute möglich ist und was ein modernes Elektrofahrzeug leisten kann. Der Ford Explorer steht im Mittelpunkt einer Bewegung, die die Zukunft des Reisens neu definiert, und beweist: Die Welt ist groß, bunt und elektrisch! Mehr Informationen auf **ford.de/explorer**

Der rein elektrisch angetriebene Ford Explorer von Lexie Limitless stammte aus einer Vorserienproduktion des Cologne Electric Vehicle Center von Ford in Köln-Niehl. Das Serienmodell ist seit dem 26. März 2024 bestellbar.

Ford | BEREIT FÜR MORGEN

Diese Seite
1 Leichtes Weizenbier *1664 Blanc*, von **KRONENBOURG,** 6 x 0,33 Liter, ca. 8 Euro
2 Craftbeer-Universalglas, von **SCHOTT ZWIESEL,** 4 Stück, ca. 20 Euro
Rechte Seite
Kabinenkoffer *Classic Cabin* im Hammerschlag-Design, von **RIMOWA,** je ca. 2.350 Euro

Wie schön, dass du gekommen bist, wir haben dich schon sehr vermisst! Hallo Sommer! Zeit, die Koffer zu packen mit neuesten Badeshorts, coolen Sonnenbrillen, freshen Sneakers und einem leuchtenden Rennrad-Outfit für die Sporteinheit im Freien. Und wenn wir angekommen sind, gibt's ein kaltes Bier – Urlaub, Leute!

FOTOS
FELIX BRANDL

REDAKTION
MARIO MIRSCHBERGER

FAVORITEN

Esquire

1 Badeshorts, von **VILEBREQUIN,** ca. 240 Euro
2 Badeshorts, von **CDLP,** ca. 185 Euro
3 Badeshorts, von **POLO RALPH LAUREN,** ca. 100 Euro **4** Badeshorts, von **RHUDE,** ca. 560 Euro, erhältlich über mrporter.com

1 Sonnenbrille, von **SAINT LAURENT,** ca. 395 Euro **2** Sonnenbrille, von **GUCCI,** ca. 430 Euro **3** Sonnenbrille, von **ALEXANDER MCQUEEN,** ca. 270 Euro **4** Sonnenbrille, von **BOTTEGA VENETA,** ca. 390 Euro **5** Sonnenbrille, von **FENDI,** ca. 340 Euro **6** Sonnenbrille, von **ETRO,** ca. 280 Euro

1 Sneakers, von **CALVIN KLEIN,** ca. 180 Euro **2** Sneakers *Triple Stitch Secondskin*, von **ZEGNA,** ca. 1.250 Euro **3** Sneakers *Classic Basket*, von **WOOLRICH,** ca. 195 Euro **4** Sneakers *Palermo*, von **PUMA,** ca. 90 Euro **5** Sneakers *Ray Owen*, von **NUBIKK,** ca. 200 Euro **6** Sneakers, von **KITON,** ca. 550 Euro

1 Fahrradhelm *ARO5 Race Mips*, von **OAKLEY,** ca. 230 Euro **2** Sonnenbrille *Sphaera*, von **OAKLEY,** ca. 205 Euro **3** Rennradschuhe *Pro Team*, von **RAPHA,** ca. 335 Euro **4** Rennradtrikot *CANYON//SRAM Racing Aero*, von **CANYON,** ca. 150 Euro **5** Trinkflasche, von **MAMEIDO,** ca. 23 Euro **6** Fahrradhose *Sequence*, von **MAAP,** ca. 205 Euro, erhältlich über mrporter.com

Sieger in Pink

Wer hätte das gedacht? Ein Fetzen Polyester wird zur Staatsaffäre. Selbst unser notorisch wortkarger Bundeskanzler äußert sich zum Ausrüster-Gate.

Das Wichtigste ist ja, dass Tore geschossen werden“, sagte Bundeskanzler Scholz. Und recht hat er! Schließlich ist Nike oder Adidas ja keine Wahl zwischen Pest und Cholera. Eher wie Tesla *Model X* oder Audi *Q8 e-tron*: abgespacte Flügeltüren oder überdimensionaler SUV-Zugang? Ein Luxusproblem also. Fehlender Patriotismus? Ähm, nein. Denn dann hätten Sie schon längst Ihre Freunde auffordern müssen, ihre internationalen Flitzer gegen einen VW oder Opel einzutauschen. Was, ehrlich gesagt, auch wenig Sinn ergeben würde, da bei den meisten der oben genannten Unternehmen signifikante Teile der Aktionäre außerhalb des Landes angesiedelt sind. Bei Adidas mittlerweile knapp 90 Prozent. Hallo, deutsche Doppelmoral. Doch kommen wir zurück zum Polyester-Fetzen, der im aktuellen Ist-Zustand mal so richtig Spaß macht. Das liegt zum einen natürlich an der steigenden EM-Vorfreude. Zum anderen aber auch am grellen Pink der neuen Trikots. Doch wer smart ist, weiß: Trikots sind stets so gut wie die Erfolge, bei denen sie getragen werden. Und was die Mannen um Toni Kroos gegen Frankreich und die Niederlande auf den Platz gebracht haben, war à la bonne heure. Ergo: mega Trikots! Sehen Sie, wie einfach die Dinge doch manchmal sein können? An Ihrer Stelle würde ich mir sogar gleich mehrere bestellen. Eins zum Tragen und den Rest verstauen Sie bis 2045, um die Dinger dann für ordentlich Schotter als Vintage verkaufen zu können. Fernab des deutschen Kosmos kann ich Ihnen übrigens auch noch die Trikots der Belgier ans Herz legen. Die haben sich bei *Tim und Struppi* bedient und planen jetzt eine Real-Life-Neuauflage des Hergé-Klassikers. Sie wissen schon: aufregendes Abenteuer, Spaß, Kampf, Sieg. Das komplette Programm. Ich hoffe, sie scheitern.

1 Blokecore
heißt der Trend, Trikots auch im Alltag zu tragen. Erfunden hat ihn TikToker Brandon Huntley.

2 Inspiration
Sie brauchen Hilfe beim Stylen? Schauen Sie mal bei @offthepitch_archive auf Instagram vorbei.

3 High Fashion
Modische Trikots gibt’s aktuell von Louis Vuitton, Aimé Leon Dore und Martine Rose.

Illustration: Bertrand Aznar; Foto: Pat Domingo

Falls Sie übrigens eher der Vollblut-Europäer ohne wirkliches Nationenbekenntnis sind, habe ich auch noch was für Sie. Eine kleine Selektion an Trikots, die vor Kurzem noch die Runways in Paris geschmückt haben. Denn wie wir spätestens seit David Beckham wissen, der Fußball macht auch vor der Mode nicht halt! Martine Rose, Wooyoungmi, Botter oder doch Kid-Super? Suchen Sie es sich aus. Oder wie es Franz Beckenbauer sagen würde: „Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Unentschieden oder Niederlage.“ Ruhe in Frieden, Kaiser!

Trikots sind so gut wie die Erfolge, bei denen sie getragen werden.

Jean-Claude Mpassy, 37,
heißt auf Insta @newkissontheblog. Dort gibt er auch Modetipps auf @esquiregermany

FREITAG IST DER NEUE FOCUS-TAG!

Alle Fakten einen Tag früher.

focus-magazin.de

Der Nahbare
„Ich darf nicht zu viel rumsitzen und nachdenken“, sagt **Chris Hemsworth.** Was der Schauspieler dagegen tut und warum er immer wieder seine Komfortzone verlassen muss, hat er uns im Interview ab Seite 84 erzählt.

Foto: Loremas della valle

LIFE

Life

Menschen, Geschichten, Gesundheit, Technik & Mobility

S. 84 — **Star, Sohn, Vater, Mensch**
Schauspieler Chris Hemsworth, ganz nahbar!

S. 94 — **Unser Deutschland-Guide**
Liebeserklärung an den Urlaub zu Hause

S. 104 — **O Captain! My Captain!**
Interview mit Kapitän Ilkay Gündoğan

S. 112 — **Feuer & Flamme**
Ronja von Rönne feiert das Grillen

S. 118 — **Nützliche Partyhelfer für draußen**

S. 122 — **What I've learned:**
Barmann Charles Schumann

S. 124 — **Life in Five:**
Tristan Horx über Einwanderung

FOTO
GEORGES ANTONI
STYLING
SARAH STARKEY

KLAR, DIE MEISTEN SEHEN IN IHM DEN ACTIONSTAR UND MARVEL-HELDEN. SCHAUSPIELER **CHRIS HEMSWORTH** MUSSTE ABER AUCH IM ECHTEN LEBEN ÜBER SICH HINAUSWACHSEN: **ALS SOHN, ALS VATER UND IN SACHEN MENTALER GESUNDHEIT.**

MENSCH CHRIS!

Ich darf nicht zu viel rumsitzen und nachdenken. Wenn es mir nicht gut geht, muss ich raus. Vor allem: raus aus meiner Komfortzone.

Der australische Sommer hat die schönsten Erinnerungen in mich hineingraviert. Wie er roch, wie er sich anfühlte, wie er klang. Es ist alles noch da, ich werde sofort wieder zum Kind.

Ich würde gern behaupten, dass ich meine Tochter und meine Söhne gleich behandle. Aber das wäre schamlos gelogen. Jeder Vater, der eine Tochter hat, weiß, wovon ich rede.

INTERVIEW
DOMINIK SCHÜTTE

Chris, wie war der Sommer als Kind in Australien? Sommer, oh Mann, bei dem Wort bin ich automatisch wieder zehn, elf Jahre alt. Ich sehe mich von der Schule nach Hause rennen und den Rucksack in die Ecke feuern, endlich Ferien! Meine Eltern haben dann immer nur ein paar Sachen ins Auto geschmissen und sind mit uns die Küste runtergefahren. Wochenlang surfen, fischen, mit den Bikes über den Campingplatz brettern. Der australische Sommer hat die schönsten Erinnerungen in mich hineingraviert. Wie er roch, wie er sich anfühlte, wie er klang – alles ist noch da.

Wie selig Sie gucken! Bis heute ist es so, dass ich erst so richtig ins Jahr starte und mein Organismus ins Rollen kommt, wenn der Busch erwacht. Wenn es wärmer wird, das Leben in die Böden zurückkehrt, die Luft nach Eukalyptus riecht, dann beginnt auch meine Zeit. Ich liebe den Sommer.

Was ist die eine Sache, ohne die für Sie kein Sommer zu machen ist? Das ist einfach: Surfboards. Schon als kleiner Junge hat das etwas mit mir gemacht: unsere Bedeutungslosigkeit angesichts der rohen Energie des Ozeans. Ist gut für die Birne. Das merke ich auch bei meinen Kids, nie sind sie entspannter als nach dem Surfen.

Sie haben eine Tochter und jüngere Zwillingssöhne. Wie unterschiedlich behandeln Sie Ihre Tochter im Gegensatz zu den Jungs? Ich würde gern sagen, dass ich keinen Unterschied mache, aber es wäre schamlos gelogen. Sie darf sich viel mehr erlauben und ihr wird viel öfter verziehen. Mir ist das auch bewusst und meine Frau ermahnt mich ständig, dass es echt unfair ist, aber hey, was soll ich sagen. Dieses Vater-Tochter-Ding ist etwas ganz Besonderes, und ich habe noch niemanden getroffen, der eine Tochter hat und das anders sieht.

Sie hatten immer davon gesprochen, nach mehr als zehn Jahren und acht Marvel-Filmen, in denen Sie als „Thor" dabei waren, mal ein paar Monate am Stück freinehmen zu wollen. Sie haben diesen Traum wahr gemacht. Es war großartig, wir hatten monatelang frei und sind gereist. Endless Summer.

Haben Sie Ihre eigenen Kindheitserinnerungen angezapft, um diesen endlosen Sommer für Ihre Kids unvergesslich zu machen? Ja, voll. Ich versuche sowieso, viel in mich reinzuhören und das, was gut an meiner Kindheit war, an die drei weiterzugeben, und sie wiederum vor den Dingen zu beschützen, die bei mir nicht so toll liefen. Meine Kinder sind ganz schöne Wirbelwinde, vor allem die Jungs verlangen meiner Frau und mir alles ab. Es ist nicht immer leicht, mit ihnen Schritt zu halten und ihnen Erfahrungen zu bieten, in denen sie richtig aufgehen. Sie langweilen sich schnell, und dann geht sofort irgendwas zu Bruch. Ihre Energie muss ständig irgendwo hin. Wir haben absichtlich eine Schule gesucht, die viele Outdoor-Aktivitäten anbietet. Kanu, Fischen, Skateboard, immersives Lernen. Angenehmer Nebeneffekt: Die Jungs gehen erstaunlich gern in die Schule.

Als ich ein Kind war, hatten wir immer große Geldsorgen. Wie kriege ich es hin, diese Erfahrung meinen Kids mitzugeben?

Was machen die Hemsworths, wenn es zu heiß wird in Australien? Dann gehen wir Skifahren und Snowboarden. Wir waren zuletzt in Japan und Montana, die Jahre zuvor auf Pisten in halb Europa. Irgendwann konnte ich kein Snowboard mehr sehen.

Ihre Kids wachsen natürlich extrem privilegiert auf. Das war bei Ihnen anders. Wohl wahr. Wir hatten große Geldsorgen. Meine Eltern waren wunderbar, aber sie mussten ohne Ende arbeiten, um uns ein einigermaßen sicheres Leben zu bieten. Ich habe erst vor Kurzem mit meiner Mom darüber geredet: Wir kriege ich es hin, dass ich auch diesen Teil meiner Erfahrung an meine Kinder weitergebe, damit sie keine verwöhnten Bratzen werden? Ihre Antwort kam superschnell: „Es gibt gute und böse Menschen in jeder Umgebung. Ich habe keine Formel, nur drei Fragen: Fühlen sie sich geliebt? Fühlen sie sich sicher? Und gebt ihr ihnen Empathie und Mitgefühl mit?"

Wie beantworten Sie diese drei Fragen für sich? Ich glaube, wir machen einen ganz guten Job. Wir tun alles, damit sie in keiner Blase aufwachsen. Ich bin stolz darauf, wie meine Kids sind. Neben einer Menge Humor und Energie haben sie vor allem ein großes Herz. Sie kümmern sich um andere Kinder. Das war mir immer irre wichtig: Passt auf eure Mitmenschen auf! Intuitiv haben sie das zum Glück immer schon getan. Elternsein ist ein ständiger Balanceakt. Geld hilft dir da nicht besonders.

Sie waren noch nicht auf der Welt, als im Sommer 1979 ein harter Indie-Film einschlug wie eine Bombe: *Mad Max* mit Mel Gibson. Können Sie sich erinnern, wann Sie den australischsten aller Actionfilme das erste Mal gesehen haben? Ganz genau weiß ich es nicht mehr, aber ich habe ihn definitiv zu früh und zu oft gesehen. Ich habe meinen Dad ständig gelöchert wegen der coolen Autos und Bikes. Er fuhr viel Motorrad und kannte sogar einige der Stuntfahrer. Als ich das erste Mal an den Set von *Furiosa* kam, ist in mir eine un-

glaubliche Nostalgie hochgekommen. Ich hatte ein Déjà-vu nach dem anderen, musste mich kurz kneifen: Alter, du spielst in einem fucking *Mad Max*-Film!

Gewaltherrschaft, Ödnis, Umweltzerstörung, Postapokalypse – *Mad Max* war seiner Zeit voraus. Wahrscheinlich ist die Filmreihe deshalb 40 Jahre später immer noch so relevant. Wir fragen uns doch alle manchmal, was wir tun würden, wenn die Kacke anfängt, zu dampfen. Wenn Gewalt herrscht. Wie weit würden wir gehen, um zu überleben? Wie viel würden wir aushalten, bevor wir zugrunde gehen? Gute Science Fiction reflektiert immer die nahe Zukunft – und die Gegenwart. Sieh dir *Blade Runner* angesichts der Diskussion rund um Künstliche Intelligenz an. Aktuell wie am ersten Tag. Und *Mad Max* sagte die Umweltzerstörung und das Ende des fossilen Zeitalters vorher.

George Miller, Regisseur des ersten *Mad Max*-Films und aller Fortsetzungen, ist inzwischen 80 Jahre alt. Sie sind ja nun wahrlich topfit, aber das nötigt sicher auch Ihnen Respekt ab. Total. George ist eine Maschine und hat alle Abteilungen fest im Griff, obwohl seine Werke aggressive Projekte voller Energie und Chaos sind. Der Mann könnte längst sein Leben genießen und Rosen schneiden. Aber George ist so ein Typ, der braucht Action, das hält ihn fit. Es zeigt sich mal wieder: Gesundheit ist alles, dann kannst du auch mit 80 noch Vollgas geben.

Sie wurden vor Kurzem mit der eigenen Gesundheit konfrontiert: Es hat weltweit Schlagzeilen gemacht, als im Rahmen einer Dokumentation herauskam, dass Sie hohe Gefahr laufen, an Alzheimer zu erkranken. Wie sehr hat diese Erkenntnis Ihr Leben verändert? Ich beantworte das gern, nur möchte ich kurz klarstellen: Es ist überhaupt nicht gesagt, dass ich Alzheimer kriegen werde. Ich habe lediglich ein erhöhtes Risiko. Letztlich war die Erfahrung, mit der eigenen Sterblichkeit konfrontiert zu werden, für mich eine gute Sache. Besonders im westlichen Kulturkreis reden wir uns ein, dass man den Tod irgendwie bescheißen könnte. Dass schon nichts passieren wird, wir den Sensenmann irgendwie überlisten. Wir haben keine gute Beziehung zum Tod, sind nicht offen für die Tatsache, dass wir ein natürliches Ablaufdatum eingebaut haben. Die Einsicht jedoch, dass das Leben kurz und flüchtig ist, verschafft sofort eine tiefere Verbindung mit jedem Moment.

Das hat ja einiges in Ihnen ausgelöst. Die wichtigste Erkenntnis für mich ist, was Marc Aurel gesagt hat: Sei dir des eigenen Todes bewusst …

Memento mori! … er erinnert dich ständig daran, dein Leben nicht zu verschwenden. Der Tod ist auch das Einzige, was wir alle gemeinsam haben. Irgendwann treten wir alle ab.

Hat diese Erfahrung Sie etwas über die eigene mentale Gesundheit gelehrt? Mental Health ist so wichtig, doch viele Leute, gerade Männer, beschäftigen sich viel zu wenig damit. Ich auch lange. Stress ist ein Riesenthema für mich. Damit bin ich ja auch wahrlich nicht allein. Die Anxiety-Levels und Depressionszahlen sind so hoch wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. Aber immer noch müssen sich Menschen anhören, dass sie sich halt zusammenreißen sollen oder ihre Probleme doch eh nur erfunden seien.

Ich habe mich am Set oft verletzt. Die schlimmsten Sachen sind mir passiert, wenn ich nicht in guter Verfassung war. Ohne mentale Balance versagt auch der stärkste Körper.

Was hat Ihnen geholfen? Für mich ganz persönlich ist es wichtig, nicht zu lange rumzusitzen und zu viel nachzudenken. Wenn ich nicht die beste Version meiner selbst bin, versuche ich mich gezielt rauszunehmen und sehr physisch gegenzusteuern.

Pumpen? Klar, hilft, ist eine wichtige Sache für mich und meine Arbeit. Aber oft gehe ich auch einfach raus und versuche, sehr absichtlich meine Komfortzone zu verlassen. Das hilft mir am besten gegen das Gedankenkarussell. Ich bin auch nur ein Mensch, und am Ende haben wir alle die gleichen Ängste und Sorgen. Ich rede auch mit Freunden viel darüber. Ist doch Teil unserer Reise. In einem positiven Mindset kann ich mich übrigens auch stundenlang hinsetzen und im Kopf durchgehen, wofür ich dankbar bin. Dass ich überhaupt da bin, die Menschen, die ich liebe, das tolle Leben, meine Kinder.

Sie haben bei Drehs einige Verletzungen davongetragen. Wie gehen Sie damit um? Die schlimmsten Sachen sind mir immer passiert, wenn ich mental nicht in guter Verfassung war. Wenn ich mies geschlafen hatte oder mich etwas im Privatleben belastet hat. Physis ist das eine, doch ohne mentale Balance versagt auch der stärkste Körper.

Sie lesen Hermann Hesse und Viktor Frankl. Was zieht Sie an deutschsprachigen Autoren an? Ich liebe *Siddhartha* von Hesse. Kenneth Branagh hat es mir in die Hand gedrückt, als wir den ersten *Thor* drehten, und befohlen: „Lies das!“ Und dann natürlich *Über den Sinn des Lebens* von Viktor Frankl. Ich weiß nicht, wie oft ich es gelesen habe, zuletzt vor ein paar Wochen. Frankl hat ja die Logotherapie entwickelt und die leuchtet mir echt ein: Leid gehört zum Leben, und aus Leid nicht zu lernen, wäre eine verpasste Gelegenheit, zu wachsen. Frankl wusste, wovon er spricht.

Er war Jude und wurde von den Nationalsozialisten ins KZ deportiert. Seine gesamte Familie wurde von den Nazis ermordet! Nach dem Krieg stand er vor der Frage: Warum ich? Warum habe ausgerechnet ich überlebt? Er beschloss, für die Gestorbenen zu leben, und schrieb das in großer Bescheidenheit und beeindruckender Tiefgründigkeit auf. Dieses Buch hat mein Leben verändert.

Grooming: Sarah Tammer, Tailoring: Simone Ellis, Produktion: The Artist Group

Im westlichen Kulturkreis reden wir uns ein, dass man den Tod irgendwie bescheißen könnte. Dabei ist es gut, sich mit der eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen.

Meteorologisch fängt der Sommer in Deutschland am ersten Juni an und dauert bis zum 31. August. Kalendarisch beginnt er sogar erst am 20. Juni und endet am 22. September. Wir bei *Esquire* aber sagen: **Sommer ist dann, wenn wir ihn fühlen!** Und damit er nicht wie jedes Jahr viel zu schnell wieder rum ist, haben wir für Sie und uns diesen **Guide** erstellt. **20 Tipps, wie wir unabhängig von Urlaub, Wohnort und Wetter das Beste aus der schönsten Jahreszeit rausholen.**

ILLUSTRATION
KLAUS KREMMERZ

TEXT
JULIANE FUNKE

LA DEUTSCHE VITA

Leichtigkeit
In diesem Jahr sind Kinder unsere Vorbilder: alles nehmen, wie es kommt, auch die Kleinigkeiten genießen und bloß nicht stressen lassen.

1
Ins Summer-Mindset kommen

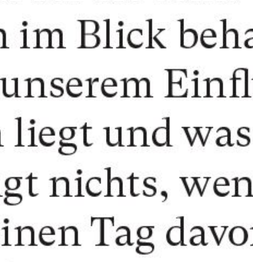
Der Sommer macht gute Laune, kann aber auch stressig werden. Wie wir ihn genießen und einfach mal in den Tag hineinleben, erklärt Psychologin Felicitas Heyne.

Frau Heyne, warum geht es uns im Sommer oft besser? Die längeren Tage und mehr Sonnenlicht sorgen dafür, dass wir uns wacher und fitter fühlen. Wenn das Wetter schön ist, sind wir mehr draußen unterwegs, das tut uns natürlich gut. Es gibt aber auch Fälle, da kann der Sommer anstrengend und belastend werden. Wenn zum Beispiel ein hoher sozialer Druck entsteht: „Alle sind draußen, alle haben eine gute Zeit, das muss bei mir auch so sein." Oder wenn die ganze Insta-Bubble auf Bali ist …

Was lässt sich gegen Sommer-FOMO machen? Ganz banal: Handy aus. Oder die sozialen Medien nur selektiv nutzen. Instagram und Co. sind auf Vergleich ausgelegt und das kann uns sehr unglücklich machen. Wir müssen wieder zu mehr Leichtigkeit kommen. Als Kinder haben wir ganze Ferientage lang nichts Produktives gemacht, heute können wir nicht nichts machen und greifen bei der kleinsten Langeweile zum Handy. Eines meiner Lieblingszitate ist von Astrid Lindgren: „Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen."

Und wie gelingt uns mehr Leichtigkeit im Leben? Wir müssen uns selbst die Erlaubnis erteilen, uns unabhängig davon zu machen, was andere machen oder was von uns erwartet wird. Ich habe einige Jahre auf den Kanarischen Inseln gelebt, da war permanent schönes Wetter und ich hatte anfangs Druck, immer etwas unternehmen zu müssen. Ich musste mir erst ganz klar sagen: Es ist mir scheißegal, dass draußen 30 Grad sind und die Sonne scheint, heute bleibe ich im Bett, ziehe die Vorhänge zu und lese den Roman. Und das tat mir richtig gut!

Dürfen wir den Sommer eigentlich genießen, wenn um uns herum Krisen, Krieg und Katastrophen herrschen? Wir müssen die Dinge sogar genießen und dankbar für sie sein. Wir müssen im Blick behalten, was in unserem Einflussbereich liegt und was nicht. Es bringt nichts, wenn ich mir meinen Tag davon verderben lasse, was Putin zum Thema Atombomben gesagt hat. Das kann ich persönlich nicht ändern. Ich kann aber zu einer Anti-Rechts-Kundgebung gehen oder mich ehrenamtlich engagieren. Wenn ich meinen Sommer nicht genieße, nützt es niemandem. Wenn ich aber Kraft und Resilienz tanke, um mich für andere einzusetzen, ist das hilfreich für andere und auch für mich.



Felicitas Heyne
ist Diplom-Psychologin und Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin. Einer ihrer Schwerpunkte ist das Thema Glück.

2
Wir lieben Deutschland!

Kein Urlaub in Sicht, aber Tapetenwechsel wäre schon nett? We got you! Hier kommen sechs Orte, um innerhalb Deutschlands eine ganze Weltreise zu machen.

Eibsee
Blau, grün, türkis: Die „Karibik Bayerns" lädt zum Wandern, Bootfahren oder SUP ein.

Lüneburger Heide
Wenn im August das Heidekraut blüht, kann man sich fast einbilden, in der Provence zu sein.

Nationalpark Hainich
Endlose Wälder, unzählige Grünnuancen und scheue Wildkatzen. Kanada oder Thüringen?

Geysir Andernach
Island-Feeling dank Kaltwasser-Geysir am Mittelrhein: 60 Meter schießt das Wasser in die Höhe.

St. Peter-Ording
Wellen, Sand und Lässigkeit: leichte Kalifornien-Vibes in Nordfriesland. Ab aufs Brett!

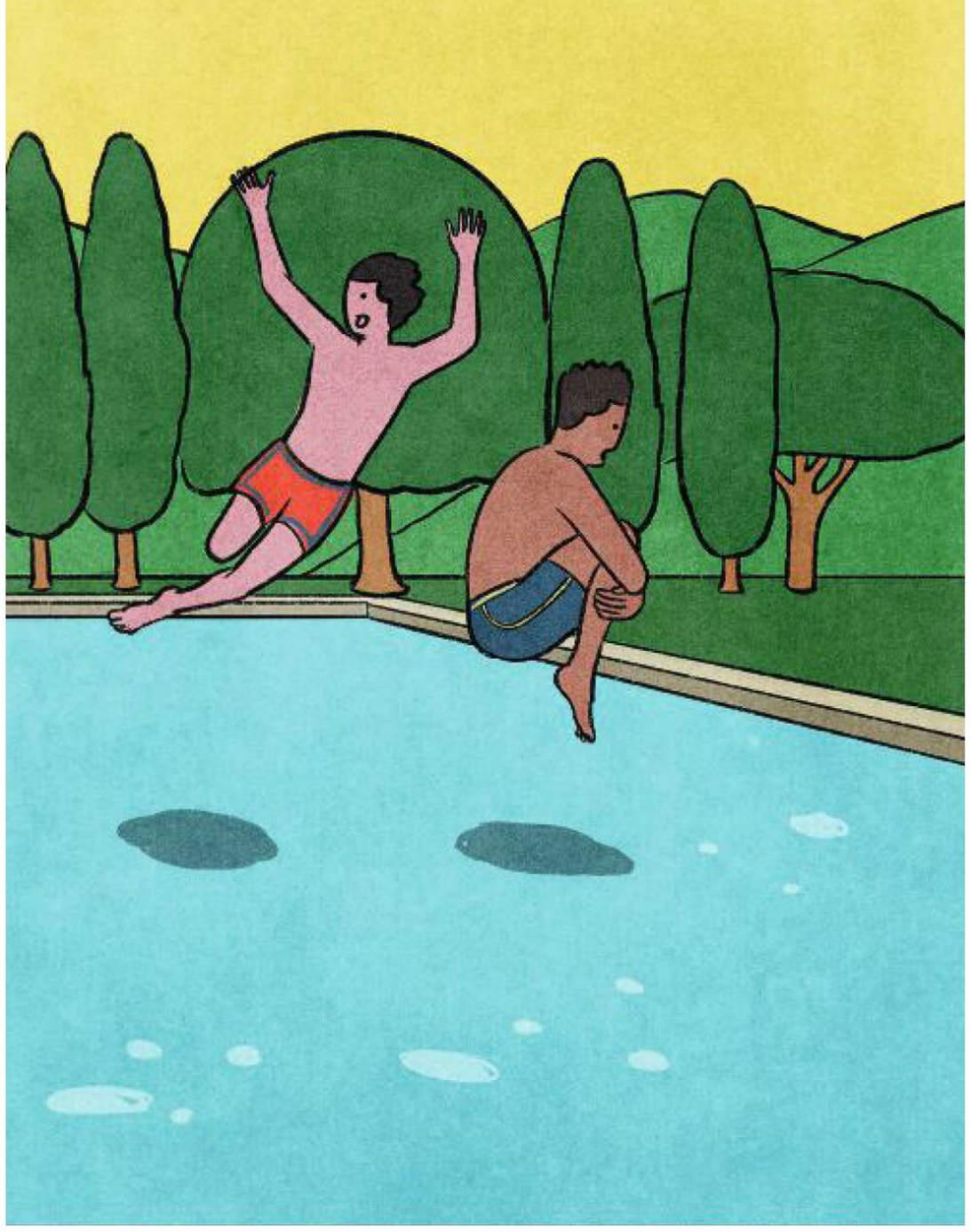
Schloss Herrenhausen
Das „deutsche Versailles" in Hannover beeindruckt mit weitläufigen Gärten.

Fotos: Shutterstock (3), Imago Images (2), dpa, DK-Fotokunst Herxheim

3
So geht Beachbody: Badehose oder Badeanzug an – fertig!

4
Im Freibad wieder zum Ferienkind werden

Für unsere Autorin Juliane Funke ist das Freibad eine Glückskapsel, die sie zurück in unbeschwerte Zeiten beamt. Liebesbrief an einen ganz besonderen Ort.



„Früher war alles besser!“ Das ist natürlich rückwärtsgewandter Quatsch. Aber beim Sommer stimmt’s irgendwie: Warum war der Sommer als Kind etwas ganz Besonderes, und heute schmilzt er schneller dahin als ein Kaktuseis auf heißem Beton? Vielleicht, weil wir uns früher mehr auf die Dinge eingelassen haben. Wir sind nicht eine Stunde ins Freibad gegangen, um schnell 40 Bahnen zwischen Meetings und Abendessen zu schwimmen. Wir haben mit unserer Gang den ganzen Tag im Freibad verschwendet – und den nächsten und den übernächsten auch. Also, let’s do it: Nirgendwo kommt man so ins Sommerferien-Feeling wie im Freibad. Voraussetzung: sich einfach mal Zeit nehmen – und sich selbst nicht zu ernst nehmen. Und niemals andere oder den eigenen Körper bewerten, das wissen wir mittlerweile besser. Und dann, Handtücher Kante an Kante zu kleinen Lagern aufbauen und alles machen, was das eigene Schul-Ich auch machen würde: bunte Tüte am Freibadkiosk holen – und sich auf keinen Fall darüber aufregen, dass die Inflation auch vor den Schlümpfen und sauren Schnüren keinen Halt macht. Eistee schlürfen, der trotz isolierter Flasche schon lauwarm ist. Butterkekse aus der Packung popeln und enttäuscht merken, dass sie beim Kontakt mit nassen Fingern zu einem undefinierbaren Matsch zusammenschrumpfen. Volleyball spielen. Aufhören, weil es zu anstrengend ist, und stattdessen den Ball hin- und herwerfen. *Uno* spielen mit Karten, die von Sonnencreme-, Butterkeks- und Eisfingern kleben. Apropos: Mindestens zweimal Eis holen, *Calippo* zählt eh mehr als Getränk. Mit dem Blick in den Sommerhimmel über die tiefsten Sehnsüchte, Wünsche und Zweifel reden und sich so nah fühlen, wie es nur an geschenkten Sommertagen geht. Über den Tag verteilt immer wieder aufspringen und mit Arschbombe ins Wasser, planschen, kabbeln, spielen, bis die Augen rot sind und die Haut auch. Tage später noch nach Chlor riechen. Vom Dreier springen – niemand muss, aber nur wenig schenkt mehr Selbstvertrauen mit Sofortwirkung.

> **Freibadpommes landen nicht im Magen, sondern im Herzen.**

Arschbombe
Salto, Schraube, Bauchplatscher oder einfach Augen-zu-und-durch: Diesen Sommer springen wir mal wieder vom Sprungturm und es ist uns egal, wie das aussieht oder ob die Badehose rutscht.

Und dann irgendwann, zwischen Sprungturm-Adrenalin und Wegdösen auf dem Handtuch-Lager, ist es Zeit für den Inbegriff der Freibad-Romantik. Ein Wort, 13 Buchstaben, so verheißungsvoll, dass es auch nach 20, 30, 40 oder mehr Jahren noch ein wissendes Lächeln auf Gesichter zaubern kann: Freibadpommes. Freibadpommes landen nicht im Magen, sie landen im Herzen. Sie treffen genau den richtigen Spot und machen nachhaltig glücklich. Und das nicht nur, weil man auch Stunden später noch die Mischung aus Frittierfett und Salz unter den Fingernägeln hat.
Der Freibadtag findet irgendwann ein natürliches Ende, wenn alle müde sind, zu Hause der Grill wartet oder das Bad so langsam schließt. Zurück bleibt ein Ferienkind-Gefühl, das kaum zu überbieten ist. Müde Augen, die einen tiefen Schlaf versprechen, und die Vorfreude auf den nächsten Freibadtag.
Fest steht: Für alle, die in ihrer Kleinstadt ein Freibad hatten und jeden freien Tag der Sommerferien dort verbracht haben, ist das Freibad heute eine Glückskapsel, die uns in Nullkommanichts in unbeschwerte Zeiten zurückkatapultiert, in denen Hausaufgaben und erste Küsse die größten Sorgen waren. Der Sommer hat viele solcher Glückskapseln in petto: Für manche ist das Glück weiß-blau gestreift und steht als Strandkorb an der Ostsee, für andere liegt es auf einem Erdbeerfeld. Diesen Sommer nehmen wir uns vor, mindestens eine dieser Glückskapseln zu öffnen.

5
Picknick machen

Ob im Park oder auf dem Balkon, Picknick ist das Größte. Vielleicht mit diesen drei Rezepten? Tipp: Das Chili con Carne geht natürlich auch sin Carne, dafür einfach zur Hackfleischalternative greifen.

Zitronen-Ingwer-Limonade

Ergibt 1 Liter

Zutaten

10 g Ingwer, geschält und gerieben, Schale von 1 unbehandelten Zitrone, Saft von 2 Zitronen, 200 g Zucker, 500 ml Mineralwasser zum Aufgießen

Zubereitung

Ingwer, Zitronenschale, Zitronensaft und Zucker mit Wasser aufkochen und circa 5 Minuten unter ständigem Rühren köcheln lassen. Von der Platte nehmen und 15 Minuten ziehen lassen. Sirup durch ein Sieb in eine vorbereitete Flasche füllen und abkühlen. Mit Mineralwasser auffüllen, verschließen und kalt stellen.

Chili con Carne

Für 4–6 Personen

Zutaten

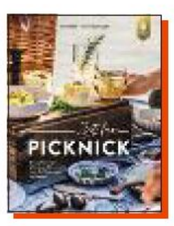
2 EL Olivenöl, 1 Schalotte, geschält und gehackt, 1 Knoblauchzehe, geschält und gepresst, 500 g Rinderhackfleisch, 2 EL Tomatenmark, 200 ml Rotwein, 1 rote Paprika, gewürfelt, 300 g rote Bohnen (Dose), 280 g Maiskörner (Dose), 3 rote Chilischoten, entkernt und in Ringe geschnitten, 800 g Dosentomaten (z. B. Pelati), 200 ml Wasser, 2 EL Zucker, 1 TL Koriandersamen, gemahlen, 80 g Cheddar, Salz und Pfeffer, ½ Stange Sellerie, in Ringe geschnitten, Crème fraîche, etwas frischen Koriander, Brot nach Belieben

Zubereitung

Öl in einem Topf erhitzen. Schalotte und Knoblauch dünsten. Hackfleisch dazugeben und scharf anbraten. Tomatenmark unterrühren, damit Röstaromen entstehen. Mit Rotwein ablöschen und kurz einkochen. Paprika, Bohnen, Mais und Chilischoten hinzufügen und kräftig rühren.

Mit Dosentomaten und Wasser aufgießen. Zucker, Koriandersamen und ½ Teelöffel Salz einrühren. Das Chili 45 Minuten köcheln lassen. Cheddar dazugeben und nach Belieben mit Salz und Pfeffer abschmecken. Chili vom Herd nehmen und den Sellerie untermischen.

Beim Picknick das lauwarme Chili mit Crème fraîche, frischem Koriander und Baguette servieren.



Für Picknicker
Die Rezepte stammen aus *Zeit für Picknick* von Veronika Studer und Julia Heim, Ulmer Eugen Verlag, 25 Euro

Gefüllter Brotlaib

Für 8–10 Personen

Zutaten

Kastenbrot/Toast am Stück (500 g)

Füllung

300 g Magerquark, 4 kleine Essiggurken, gehackt, 8 grüne Oliven, entsteint und gehackt, 50 g Karotten, geschält und fein gewürfelt, 50 g gelbe Paprika, fein gewürfelt, 50 g rote Paprika, fein gewürfelt, 50 g Radieschen, gehackt, 2 Eier, hart gekocht, geschält und gehackt, 100 g Cheddar, gerieben, 1 EL Senf, kleiner Bund Schnittlauch, gehackt, Paprikapulver, nach Belieben Salz und Pfeffer

Zubereitung

Das Brot auf einer Seite vorsichtig öffnen und aushöhlen. Die Masse (circa 100 g) herausholen und beiseitestellen.

Für die Füllung alle Zutaten bis auf den Schnittlauch mischen, die Brotmasse dazugeben und nach Belieben mit Paprikapulver, Salz und Pfeffer abschmecken. Das Kastenbrot mit der Masse dicht stopfen. Einen Tag im Kühlschrank ziehen lassen. Als Ganzes zum Picknick mitnehmen und vor Ort aufschneiden.

6
Nach der Arbeit ab in den Park

Parks, Stadtgärten, Grünanlagen: Besonders in Städten, wo es mit dem Grün ansonsten eher schlecht aussieht, sind öffentliche Außenflächen eine echte Wohltat. Und das nicht nur fürs tatsächliche Klima der Stadt (Grünflächen und Pflanzen sorgen für Abkühlung und frischere Luft), sondern auch für unser Gemüt. Deswegen nehmen wir uns diesen Sommer vor, die Mittagspause, den Feierabend oder freie Tage öfter mal im Park zu verbringen. Friends einladen, Decken ausbreiten, Picknick machen (Rezepte haben wir ja jetzt!) oder einfach nur abhängen. Klingt zu langweilig? Dann eben aktiv werden! Wie wär's mit Federball, Spikeball, Frisbee oder Boccia? Oder fürs absolute Retro-Feeling endlich mal wieder die Tischtennisschläger ausgraben und Rundlauf spielen, wie das letzte Mal vor 20 Jahren in der großen Pause.

Pingpong-Plan
Unter www.pingpongmap.net findet man öffentliche Tischtennisplatten in vielen deutschen Städten.

Fotos: Veronika Studer aus „Zeit für Picknick", Verlag Eugen Ulmer

7
Neue Leute kennenlernen

In der Rückschau erscheint vieles leichter und irgendwie romantisch. Etwa die Zeiten, als Bauchtaschen noch Vätern vorbehalten waren und wir die Sommer im All-inclusive-Ferienpark oder auf dem Campingplatz verbracht haben. Eines war damals wirklich leichter: neue Leute kennenzulernen! Als Kind ist es egal, woher jemand kommt, welche Sprache gesprochen wird oder was man macht – Hauptsache, zusammen wird gelacht. Irgendwo zwischen Geldverdienen und Carearbeit geht uns diese Leichtigkeit verloren. Neue Menschen bleiben oft Bekannte oder Kolleg*innen, für mehr ist keine Zeit oder wir sind zu festgefahren. So schade! Dabei sind (neue) Freundschaften so wertvoll. Deshalb gehen wir diesen Sommer mit offenen Augen durchs Leben, lassen uns freundschaftlich verkuppeln oder nutzen die Friends-Funktion von Dating-Apps.

8
Musik aufdrehen

Hände, die klebrig von Wassermelonensaft sind. Haut, die nach Sonnencreme und Chlor riecht. Blauer Himmel, Finger, die träge durch warmen Sand fahren, und dieses Gefühl von Entspannung, das schon fast an Langeweile grenzt. Könnte man all diese Sommervibes in eine Musikrichtung packen, wäre es Bubblegum Funk. Noch nie davon gehört? Dann einfach mal bei Spotify und Co. nach Fulton Lee suchen, in „Alright“, „Floatin“ oder „Strawberry Lemonade“ reinhören und merken, wie die Sorgen ihre Koffer packen und sich verabschieden.

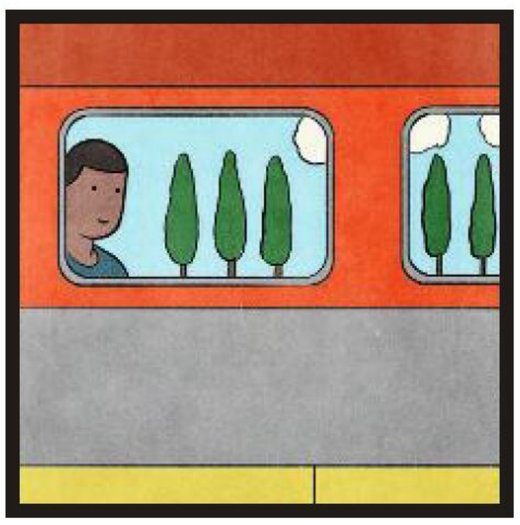
9
Richtig cremen

Nie wieder Sonnenbrand! Zu viel Sonne erhöht die Hautkrebsgefahr extrem. Deshalb cremen wir dieses Jahr extra sorgfältig. Mit Lichtschutzfaktor 50 und Nachschlag nach Schwitzen und Schwimmen.

10

Anachronistisch sein

Das Thermometer übersteigt zielstrebig die 30-Grad-Marke, die Parks und Freibäder sind voll, zu Hause fällt einem die Decke auf den Kopf und das Einzige, das sich bewegt, sind die Schweißtropfen am Rücken. Aber pssst: Es gibt einen Ort, den die meisten im Sommer vergessen. Er ist dunkel, klimatisiert und es gibt Eis, kalte Getränke und Snacks. Es ist: das Kino! Wer im Sommer angenehme Freizeitaktivitäten sucht, muss das Winter-Ich denken lassen. Kinos, Theater, Museen, Planetarien und Co. sind oft angenehm leer. Oder Sauna und Day-Spa. Großen Bogen um die finnische Sauna machen und stattdessen auf der Liege chillen, das Wasser genießen und sich in den Urlaub träumen.



11

Roadtrip auf Gleisen

0 kay, schlechter Wortwitz, den wir uns aber nicht nehmen lassen: Dieses Jahr genießen wir den Sommer in vollen Zügen – indem wir einen Roadtrip mit der Bahn unternehmen. Spaß beiseite und ganz ernst gemeint: Warum zählt die Fahrt oder der Flug eigentlich nie so richtig zum Urlaub dazu? Oder noch schlimmer: Warum ist der Weg in den Urlaub meistens mit Last-Minute-Packstress, Ausweissuchen oder Streit über das Navi und zermürbenden Autofahrten verbunden? Dieses Jahr reisen wir nach dem Motto „der Weg ist das Ziel“ und schauen, wo wir auf Gleisen überall hinkommen. Wie wäre es mit dem Nachtzug nach Wien? Geht mit dem ÖBB nightjet easy von Hamburg aus, dauert knapp 13 Stunden und wer Wert auf Privatsphäre legt, kann sich sogar ein eigenes Schlafwagenabteil mit Dusche und WC buchen. Aber auch innerhalb Deutschlands kann man mit dem Zug richtig tolle Strecken erkunden, bei denen man das Smartphone höchstens in die Hand nimmt, um die tolle Aussicht zu fotografieren. Zum Beispiel auf der Moselstrecke von Koblenz nach Trier, auf der sich auch das Aussteigen, Wandern und Weintrinken lohnt. Oder von Karlsruhe bis Konstanz mit der Schwarzwaldbahn, von Freiburg nach Villingen mit der Höllentalbahn oder mit der Marschbahn von Hamburg nach Sylt. Los geht’s zum Bahnhof!

> **Dieses Jahr genießen wir den Sommer ohne Stau und Streit um das blöde Navi!**

12

Vier Bücher gegen (oder für) das Fernweh

Bücher sind die Schnellreisemittel, die Elon Musk gern erfunden hätte: Seiten aufschlagen, sich einlesen und in Nullkommanichts an einem anderen Ort sein.

Fragen auf der Insel

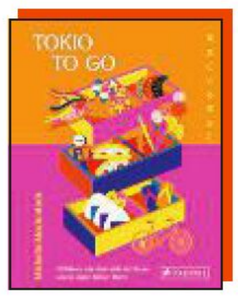
Seit Jahren bleiben die Fähren aus, die früher massenhaft Tourist*innen auf die Insel gespuckt haben. Was passiert mit den Übriggebliebenen? *Nach den Fähren* von Thea Mengeler, Wallstein, 20 Euro.

Antworten im All

Wir lassen uns unterhaltsam Wurmlöcher, Relativitätstheorie und Urknall erklären. *Herzlich willkommen im Universum* von Neil deGrasse Tyson, Michael A. Strauss, J. Richard Gott, FBV, 22 Euro.

Mord in Italien

Geplant ist Ausruhen an der malerischen Amalfiküste, doch schon bald schwimmt eine Leiche im Pool. Da heißt es für den pensionierten Mordclub wohl: Ermitteln statt entspannen. Leicht, lustig, spannend. *Der Sommermordclub* von Jan Beinßen, Piper, 12 Euro.



Ideen in Japan

Geräusche, Geschmäcker, Gerüche, Gefühle: Ob man schon öfter in der japanischen Hauptstadt war oder nur davon träumt, mit diesem Guide bekommt man ein Gefühl für Tokio. *Tokio to go* von Michelle Mackintosh, Prestel, 16 Euro.

13
Day-Drinking

Das schönste Geräusch? Das sanfte Klirren von Eiswürfeln. Genießen Sie es mit diesen Drinks von Cocktail-Profi Nic Shanker (mehr Rezepte in *Perfekte Drinks mit und ohne Alkohol*, Becker Joest Volk, 22 Euro).

Bier-Bowle

Zutaten
250 g Himbeeren (frisch oder tiefgekühlt), **120 ml** Himbeersirup, **8 cl** Zitronensaft (frisch gepresst), **6 cl** Kräuterlikör, **8** Scheiben frischer Ingwer (+ einige als Deko), **8 cl** roter Wermut, **8 cl** Birnenbrand, **1 l** Altbier (gut gekühlt), **400 ml** trockener Rosé-Sekt

Zubereitung
Alle Zutaten bis auf das Bier und den Sekt in das Gefäß geben und gut umrühren. Abgedeckt mindestens 10 Minuten im Kühlschrank ziehen lassen. Bier und Sekt kurz vor dem Servieren dazugeben und alles noch mal umrühren. Zum Servieren die Bier-Bowle in Gläser füllen und mit dünnen Ingwerscheiben dekorieren.

Margarita

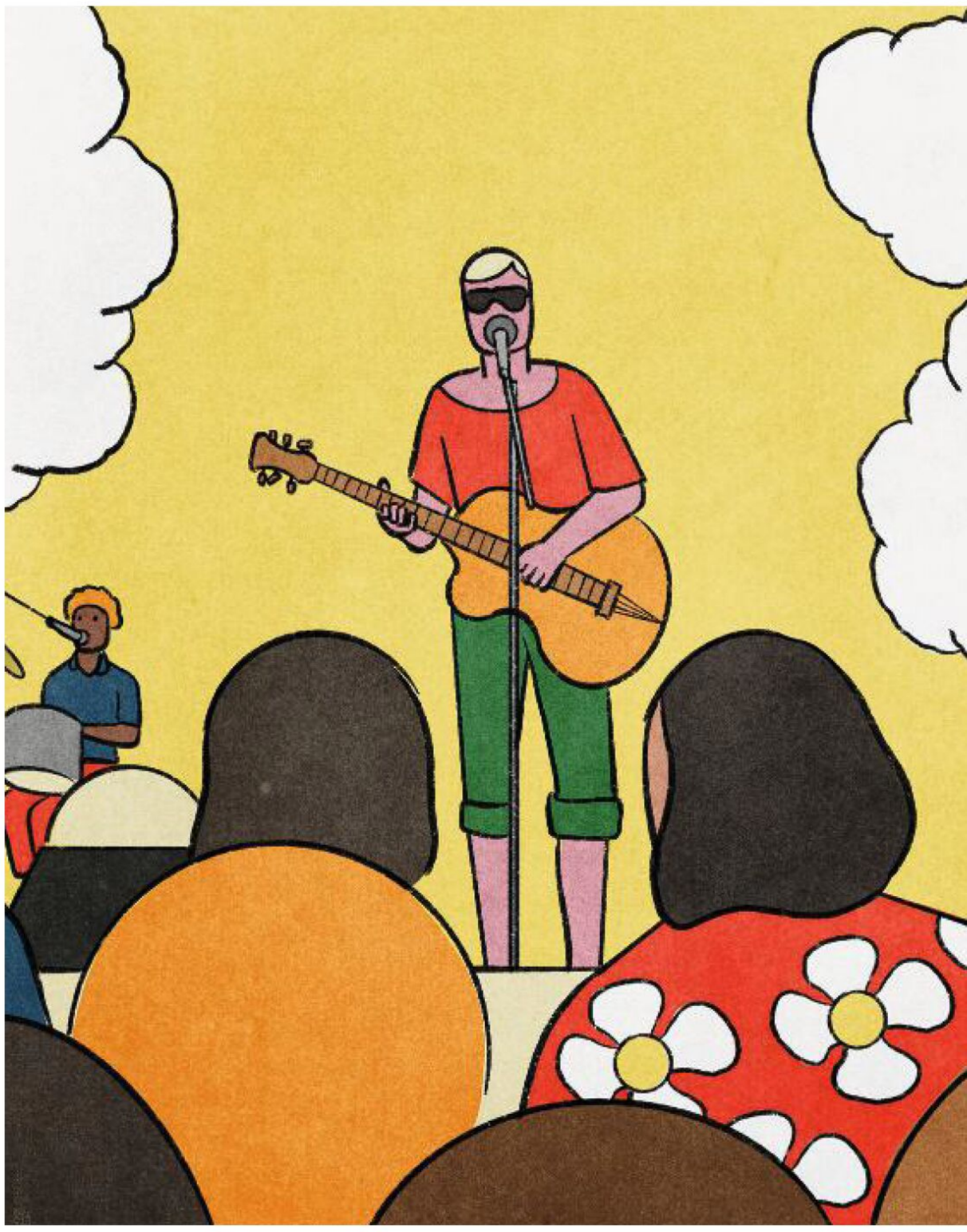
Zutaten
Eiswürfel, **6 cl** weißer Tequila (zu 100 % von der Agave), **2 cl** Limettensaft (frisch gepresst), **2 cl** Triple Sec (Orangenlikör, z. B. Cointreau). Für die Deko: **2–3 TL** feines Meersalz, **1** Biolimettenspalte, **1** essbare Blüte (z. B. Stiefmütterchen)

Zubereitung
Das Glas mit Eis vorkühlen. Salz auf einen kleinen Teller kippen. Das Eis aus dem Glas entfernen, die Limettenspalte anquetschen und um den Glasrand streichen und ihn so mit Saft benetzen. Den Rand des Glases rundherum sachte in Salz dippen. Das überschüssige Salz abklopfen. Alle Zutaten kräftig auf Eis shaken. Den Drink durch ein Barsieb in das Glas abseihen. Die Limettenspalte einschneiden und auf den Glasrand stecken. Wer kein Salz mag, kann es mit der Limette ganz einfach wegschieben. Drink mit einer essbaren Blüte dekorieren.

Rein da!
Ob Skinny Dipping, Bahnen ziehen, Wasserschlacht oder Tretbootfahren: Hauptsache, Wasser.

14
Vibes im Wasser

Dass Wasser uns guttut, beweisen zahlreiche Studien. Dabei geht's nicht nur um die Bewegung, sondern auch um beruhigende und ausgleichende Effekte für unsere Psyche. Eine englische Studie hat herausgefunden, dass Patient*innen, denen bei Zahnbehandlungen ein Strandspaziergang via VR-Technik gezeigt wurde, weniger Stress empfanden. Also: Ab zum See, Meer oder Fluss!



15
Open-Air-Events

Was wäre ein geiler Sommer ohne richtig gute Livemusik? Hier kommen unsere zehn Highlights.

→ **Elbjazz**
Livemusik mit Hafenstimmung an Pfingsten. 7.–8. Juni, Hamburg.
→ **Summerjam**
Reggae am Fühlinger See. 5.–7. Juli, Köln.
→ **Melt**
Genreübergreifend mit Industrie-Flair. 11.–13. Juli, Ferropolis bei Gräfenhainichen.
→ **Open Flair**
Musik und großes Rahmenprogramm. 7.–11. August, Eschwege.
→ **Zeltfestival Ruhr**
17 Tage lang Musik, Comedy und Kabarett. 16.8.–1.9., Bochum.
→ **Docklands**
House und Techno mit rund 100 Acts. 8. Juni, Münster.
→ **Ruhrpott Rodeo**
Punk und mehr. 5.–7. Juli, Hünxe/Bottrop.
→ **Das Fest**
Großes Familien- und Musikfestival. 18.–21. Juli, Karlsruhe.
→ **San Hejmo Festival**
Buntes Line-Up, Urban Art, Street Food. 16.–17. August, Weeze.
→ **Superbloom**
Gute Vibes im Olympiapark und -stadion. 7.–8. September, München.

Fotos: ©Hubertus Schüler/»Perfekte Drinks«/Becker Joest Volk

16
Nicht heißlaufen

Höhere Temperaturen, längere Hitzewellen, kaum nächtliche Abkühlung: Der Klimawandel bringt uns so richtig zum Schwitzen. Hier kommen vier Tipps zum Abkühlen:

Leinen tragen
Oder andere Naturmaterialien, am besten hell und lang. So kommt weniger Sonne an die Haut und die Luft kann zirkulieren.

Tagesplan anpassen
Mittags ist die Sonneneinstrahlung groß, nachmittags die Hitze. Aktives morgens oder abends einplanen und Pausen machen.

Besser schlafen
Bettlaken als Decke nutzen. Erfrischung bringen nasse, kalte Tücher oder eine Wärmflasche mit kaltem Wasser.

Achtsam sein
Empathie ist sexy. Bei extremer Hitze nach älteren oder kranken Nachbar*innen oder Menschen auf den Straßen schauen.

17
Touri in der eigenen Stadt sein

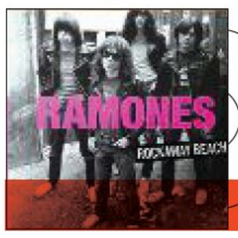
Seien wir mal ehrlich: Die eigene Stadt nehmen wir nur am Rande wahr. Die Touri-Hotspots meiden wir und am Ende landen wir immer beim selben Italiener. Dieses Jahr machen wir das anders!

Auf unserer Sommer-Bucketlist steht „Touri in der eigenen Stadt sein“. Vorher nach Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten googeln, Friends oder Family einpacken und mindestens einen Klischeetag einlegen. Rauf auf den Aussichtsturm, rein in den Hop-on-hop-off-Bus und zwischendrin in die Schlange vor der Hype-Eisdiele einreihen. Gute Tipps für die eigene Stadt findet man zum Beispiel bei TripAdvisor, auf Insta oder TikTok oder für Berlin, Hamburg, München und Köln bei mitvergnuegen.com. Oder ganz analog: Reiseführer kaufen und den Zufall beim Blättern entscheiden lassen. Wer sich mit dem touristischen Dasein schwertut, kann es sich leichter machen und den Guide für Gäste spielen, die sich noch nicht auskennen. In welcher Form auch immer: Der Touri-Tag verändert den Blick auf die eigene Stadt, versprochen.

18
Sommer-Playlist der Esquire-Redaktion

Leonard Pack
Tú me dejaste de querer
C. Tangana

Philipp Köpp
Lucky Strike
Troye Sivan



Daniel Schieferdecker
Rockaway Beach
Ramones

Daniela Wiesemann
Sunshine Reggae
Laid Back

Dominik Schütte
The Suburbs
Arcade Fire

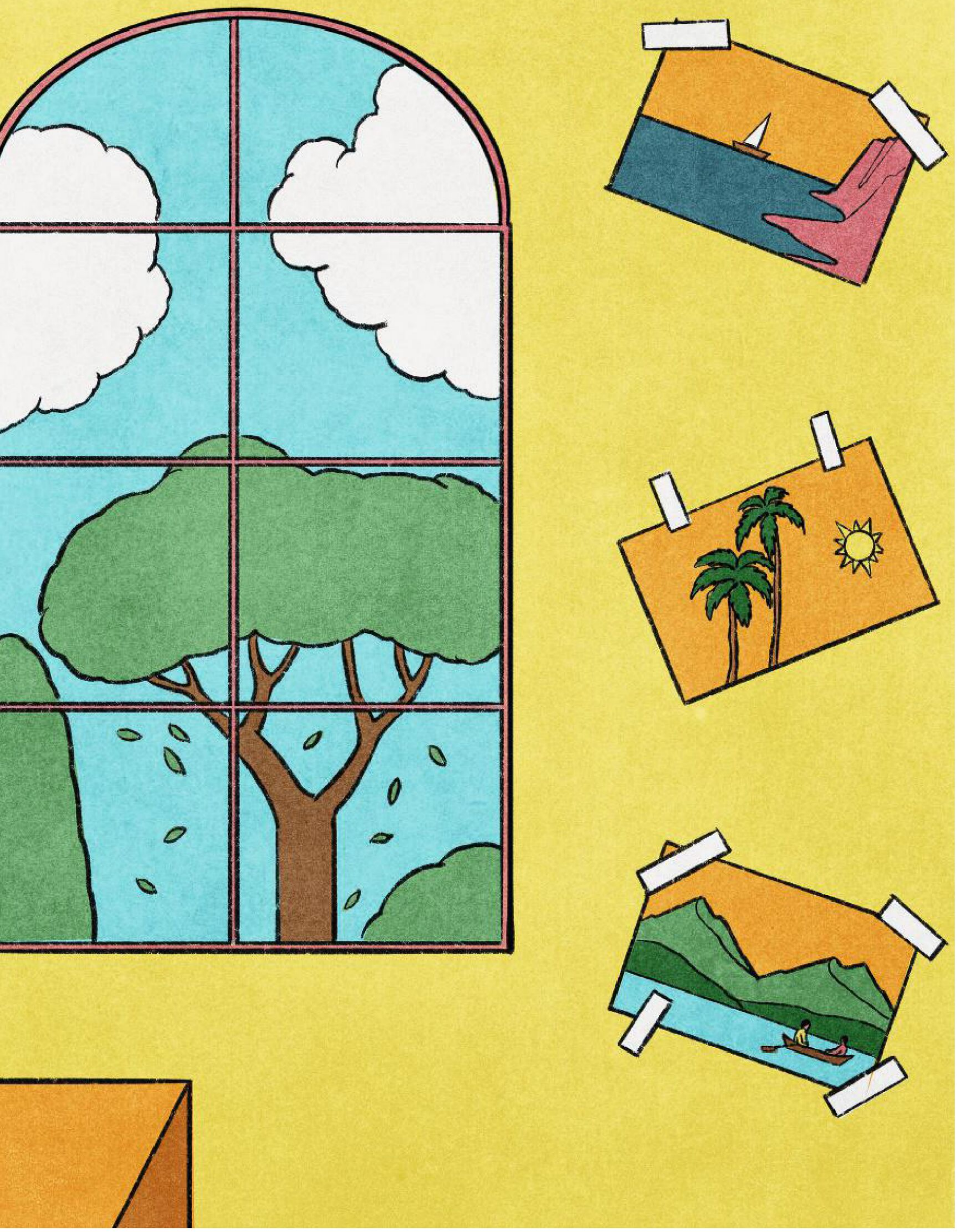
Mario Mirschberger
Guilty Party
Thunder Jackson

19
Gelassenen Sex haben

Googelt man „Sex im Sommer“ kommen Tipps für Stellungen mit möglichst wenig Körperkontakt, Erklärungen, warum wir im Sommer mehr Lust haben, oder Ideen für wilden Freiluft-Sex. Begleitet werden diese Tipps meistens von Formulierungen wie „diese vier Stellungen müssen Sie ausprobieren“ oder „Outdoor-Sex ist ein absolutes Muss“. Sorry, aber wir müssen natürlich gar nichts – außer natürlich Konsens einholen. Ansonsten befreien wir uns in diesem Sommer von allen Zwängen. Denn ganz im Ernst: Das Leben ist doch Stress genug. Und klar: Gerade neue Partner*innen wollen wir beeindrucken – am beeindruckendsten sind aber lässige Typen, die den Flow genießen und auch mal über sich selbst lachen können. Lust auf Abenteuer-Sex? Dann los! Lust auf Kuschelsex? Immer gut! Lust auf gar keinen Sex? Dann halt nicht! Und in heißen Nächten, in denen jede Berührung eigentlich zu viel ist, aber irgendwie doch schön wäre? Eiswürfel, Leute, Eiswürfel!

> **In heißen Nächten, in denen jede Berührung zu viel ist? Eiswürfel!**

Fotos: Courtesy of Polydor Records, Courtesy of Mercury Records, Courtesy of 2020 Vero Music, Courtesy of Sony Music, Courtesy of Sire Records, Courtesy of Capitol Records



20
Den Sommer verlängern

Vor einer Sekunde haben wir noch im Freibad gelegen und uns die Sonne auf den Bauch scheinen lassen und schon stehen wieder die Schoko-Nikoläuse in den Supermarktregalen! Der Sommer hat die schlechte Angewohnheit, jedes Jahr viel zu schnell wieder zu verschwinden. Aber nicht dieses Jahr! Mit ein paar kleinen Kniffen geben wir uns Mühe, den Sommer zu verlängern. Nach vorne: Indem wir den Balkon schon vor den richtig warmen Tagen tipptopp in Ordnung bringen und hier ein paar gemütliche Stunden verbringen. Am besten, um Listen zu schreiben, was wir im Sommer alles unternehmen wollen – zum lange drauf freuen. Und auch nach hinten können wir den Sommer verlängern, indem wir uns an seinen schönsten Seiten festhalten. Mit Erinnerungen zum Beispiel: Fotos an den Wänden, Muscheln in der Jackentasche, Postkarten zwischen den Buchseiten. Aber auch mit Aktivitäten. Expertin Felicitas Heyne, die uns schon am Anfang unseres Guides Tipps gab, hat noch eine gute Idee: „Einfach mal schauen, welche Sommeraktivitäten man in seinen Alltag reinretten kann. Klar, der Cappuccino in Siena auf dem Marktplatz wird nicht zu toppen sein, aber vielleicht findet man einen ähnlich guten Kaffee zu Hause. Den gibt's dann immer nachmittags, vielleicht ein bisschen italienische Musik dazu und schon fühlt man sich gedanklich ganz weit weg."

Analog statt digital
3.584 Fotos auf dem Smartphone, die man sich nie wieder anschaut? Lieber die schönsten Sommerbilder entwickeln lassen und sichtbar in die Wohnung hängen.

> **Lieblingsfotos an den Wänden, Muscheln in der Jackentasche und Postkarten zwischen den Buchseiten.**

Hemd, Shorts und
Schuhe, alles von
LORO PIANA

FOTO
NACHO ALEGRE
STYLING
JEAN-CLAUDE MPASSY

SPORTLICH STEHT **ILKAY GÜNDOĞAN** VOR DER GRÖSSTEN VERANTWORTUNG SEINES LEBENS: ER WIRD DIE **DEUTSCHE NATIONALMANNSCHAFT BEI DER EM** AUF DEN PLATZ FÜHREN. IN BARCELONA, SEINER NEUEN FUSSBALL-HEIMAT, HABEN WIR MIT IHM ÜBER DIE **HOFFNUNG AUF DEN TITEL, IDENTITÄT** UND **SEINE NEUE ROLLE ALS VATER** GESPROCHEN.

ILKAY

Wir bedanken uns herzlich beim *Nobu Hotel Barcelona* für die freundliche Unterstützung bei der Umsetzung unseres Shootings.

CAPTAIN!

L

ILKAY

Poloshirt und Blazer, beides von **BRUNELLO CUCINELLI.** Hose und Sandalen, beides von **KITON**

Poloshirt, von
BRUNELLO CUCINELLI

Das Kapitäns-amt übernehmen zu dürfen, ist eine riesige Verant-wortung, die ich sehr gern trage.

INTERVIEW
JEAN-CLAUDE MPASSY

Nach sieben Jahren in Manchester und fast ebenso vielen in Dortmund sind Sie vergangenen Sommer mit Ihrer Familie nach Barcelona gezogen. An Vitamin D scheint es Ihnen jetzt nicht mehr zu mangeln. Das stimmt (lacht)! Jeden Morgen von Sonnenstrahlen geweckt zu werden, macht einen definitiv glücklich. Wobei das jetzt nicht der Hauptgrund für meinen Wechsel und Umzug war. Es ist aber ein toller Nebeneffekt.

Aus welchem Grund haben Sie sich dafür entschieden, den Verein zu wechseln? Sie haben schließlich zum damaligen Zeitpunkt beim besten Team Europas gespielt. Ich wollte neuen Träumen nacheifern. Und einer dieser Träume war es, einmal im Leben für Barcelona zu spielen. Schon als Kind gab es nichts Größeres für mich. Dementsprechend besonders war dann der Moment, als ich das Trikot zum ersten Mal tragen durfte.

Fühlen Sie sich denn mittlerweile schon so richtig heimisch in Barcelona? Wir fühlen uns sehr wohl hier. Ehrlich gesagt, fangen wir erst jetzt an, uns richtig einzuleben und die Stadt zu genießen. Die Anfangszeit war etwas herausfordernd, vor allem, weil wir zu Beginn im Hotel gelebt und fast neun Monate gebraucht haben, um endlich das perfekte Zuhause zu finden. Außerdem hatten meine Frau und ich uns in Manchester unser sprichwörtliches Nest gebaut. Der Umzug war quasi ein Beginn bei null in einem neuen Land, mit neuer Sprache und neuem sozialen Umfeld. Die Stadt hat unglaublich viel zu bieten und darauf freuen wir uns.

Wie steht es mittlerweile um Ihre Spanischkenntnisse? Ein wenig Smalltalk ist schon drin. Meine Frau ist da ein Stück weiter, weil sie sich vieles aus dem Italienischen ableiten kann. Leider bin ich im Laufe meiner Karriere nie wirklich mit dem Spanischen in Berührung gekommen, außer mit ein paar ehemaligen Mitspielern oder meinem alten Trainer Pep Guardiola. Da hat man einige Häppchen aufschnappen können. Aber um sich im Alltag gut verständigen zu können, reicht es natürlich noch nicht. In den Trainingsabläufen wird nahezu nur Spanisch gesprochen. Fußballspezifische Begriffe für meinen Beruf habe ich da aber schnell gelernt.

Neben dem Sportlichen haben Sie mit der Geburt Ihres Sohnes auch privat ein neues Kapitel aufgeschlagen. Hat die Vaterrolle Sie und vielleicht auch den Blick auf Ihren Beruf verändert? Absolut! Privat hat sich der Fokus komplett auf unseren Kleinen verschoben. Man will ihn am liebsten den ganzen Tag lang in Watte packen, damit nichts passiert. Gleichzeitig kreisen die Gedanken, sobald er mal hinfällt oder einen kleinen Husten hat. Man entwickelt auf gewisse Art diesen Beschützerinstinkt. Im Hinblick auf meinen Beruf hat sich nicht wirklich viel geändert. Ich bin nach wie vor ein Wettkampftyp und da kann es schon mal passieren, dass ich das ein oder andere aus dem Beruf mit nach Hause nehme. Ich würde mir wünschen, in Zukunft ein wenig lockerer und entspannter zu werden.

Sie gelten als sehr kontrollierter Mensch. Gibt es überhaupt Momente, in denen Sie mal loslassen können? Damit tue ich mich ehrlich gesagt sehr schwer. Meine Frau würde an dieser Stelle wahrscheinlich sagen, ich sei emotionslos (lacht). Doch ich bin einfach ein Mensch, der sich ständig Gedanken jeglicher Art macht. So sehr, dass ich manchmal abends im Bett liege und nicht einschlafen kann, weil mein Kopf rattert. Die einzige Zeit, in der ich wirklich alles um mich herum vergessen und abschalten kann, ist der Sommerurlaub. Zumindest in den ersten zwei Wochen, wenn man nicht trainieren muss und essen kann, was man will.

Unsere Verantwortung als Gastgeber ist es, die Menschen mit gutem und mutigem Fußball zu begeistern und ihre Enttäuschung wiedergutzumachen.

Bis dahin steht mit der Europameisterschaft noch ein echtes Highlight an. Viele denken dabei gern an die WM 2006. Können Sie sich noch erinnern, wo und wie Sie das Turnier damals verfolgt haben? Ich war 15 und habe die Spiele mit meinen Freunden auf den Fanmeilen geschaut. Ein Spiel konnte ich sogar live im Stadion sehen. Die Stimmung im Land war damals überragend.

Glauben Sie, dass solche Emotionen auch dieses Jahr wieder entfacht werden können? Ich glaube weiterhin, dass die Vorzeichen dafür sehr gut stehen. Es wird ein tolles Event mit vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern Europas. Unsere Verantwortung als Gastgeber ist es auch, die Menschen mit Hingabe und gutem und mutigem Fußball zu begeistern, den maximalen Erfolg zu haben und die Enttäuschung der vergangenen Turniere wiedergutzumachen! Das ist der perfekte Moment dafür. Ähnlich, wie es auch 2006 der Fall war. Wenn am Ende der Europameisterschaft sowohl unsere Fans als auch unsere Gäste sagen: „Boah, das war ein geiles Turnier“, dann wäre das ein Erfolg für unser Land und uns als Mannschaft.

Was kann eine Europameisterschaft im eigenen Land abseits des Sports noch bewirken? Da wir dieses Mal Gastgeber sind, müssen sich viele Menschen zwangsläufig mit anderen Kulturen und Nationen auseinandersetzen. Unterschiedlichste Menschen kennenzulernen, hilft immer und erweitert den Horizont. Je weiter dieser wächst, desto besser. Das ist übrigens einer der Gründe, warum ich privat sehr gern reise. Gewisse Dinge kann man nur verstehen, wenn man selbst mit ihnen in Berührung kommt.

Sie werden die Mannschaft als Kapitän auf den Platz führen. Waren Sie eigentlich überrascht, als Sie das erfahren haben? Die Ernennung

ILKAY L

Hemd und Hose,
beides von **BRUNELLO CUCINELLI**

L ILKAY

Hemd, von **KITON**

hat mich schon ein wenig überrascht. Vor allem, weil es ja beim DFB auch immer ein wenig von der Anzahl der Länderspiele abhängig gemacht wurde. Umso mehr habe ich mich natürlich über dieses Privileg gefreut und zusätzlich, als Julian Nagelsmann mir bei seinem Amtsantritt das Kapitänsamt noch einmal bestätigt hat.

Was bedeutet es Ihnen, als Deutscher mit Migrationshintergrund Kapitän der Nationalmannschaft zu sein? Für mich ist es eine große Ehre und ein Privileg. Es ist eine Rolle, in der ich mich wohlfühle und der ich gerecht werden möchte, sowohl intern als auch nach außen. Das geschieht primär durch sportliche Leistungen, aber auch durch Vorleben und Vermitteln von bestimmten Werten und Einstellungen. Die Menschen sollen sich mit der Nationalmannschaft identifizieren können, mit all ihren unterschiedlichen Charakteren und Einflüssen. Am Ende sind wir eine Gemeinschaft. Dort ist es nicht anders als in der Gesellschaft. Vielleicht haben sich auch einige noch nicht bewusst damit auseinandergesetzt – und ich kann entsprechend dazu beitragen.

Zum Zeitpunkt der Ernennung waren Sie faktisch der erfolgreichste deutsche Fußballspieler. War es für Sie auch die Bestätigung des Leistungsprinzips? Ich weiß nicht, ob man das so verallgemeinern kann, weil als Kapitän, unabhängig von Statistiken unter anderem, auch die eben erwähnten Faktoren wichtig sind. Ein gewisses Maß an Verantwortung. Wie gut kann ich die Menschen um mich herum verstehen? Wie empathisch bin ich? Wie kann ich Dinge und die Grundstimmung innerhalb des Teams positiv beeinflussen? Schlussendlich ist jeder in einer Gemeinschaft sehr individuell und man muss in der Lage sein, mit jedem auf Augenhöhe zu kommunizieren und sich in jeden hineinzuversetzen.

Welche Charaktereigenschaften braucht es noch, um ein guter Kapitän zu sein? Ehrlichkeit. Das ist das Wichtigste für mich. Nicht nur im Sport, sondern auch privat. Und das beginnt in erster Linie damit, auch ehrlich zu mir selbst zu sein. Dazu gehört es, sich Fehler einzugestehen und auch zu ihnen zu stehen. Ich denke, dass das eine enorm starke Charaktereigenschaft ist. Innerhalb des Teams gilt es

> **Ich möchte weder nur auf das Deutsche noch ausschließlich auf das Türkische reduziert werden. Ich trage beide Kulturen in mir.**

dann natürlich auch, ehrlich zu meinen Mitspielern zu sein. Aus meiner Erfahrung heraus ist das der Grundstein für eine starke Gemeinschaft und um ein eingeschworener Haufen zu werden. Denn eines steht fest: Wir werden nur Erfolg haben, wenn wir als Einheit agieren und uns unterstützen, egal, welche Probleme es gibt.

Fühlen Sie sich an diesem Punkt Ihres Lebens mehr in der Verantwortung als je zuvor? Ehrlich gesagt, ja. Als Kind hast du natürlich den Traum, für die Nationalmannschaft zu spielen. Das allein zu erreichen ist schon eine große Auszeichnung. On top dann noch das Kapitänsamt übernehmen zu dürfen, ist noch spezieller und dementsprechend eine riesige Verantwortung, die ich jedoch sehr gern trage. Ich glaube, ich habe in Manchester bewiesen, dass ich das kann.

Ihr Großvater ist als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen. Sie haben oft betont, wie dankbar Sie sind, dass Deutschland Ihre Großeltern aufgenommen hat. Galt der erste Anruf nach der Bekanntgabe des Kapitänsamts Ihrem Opa? Ich bin niemand, der Neuigkeiten direkt teilt. Ich behalte Dinge lieber für mich selbst, vor allem, weil es meist eh nicht lange dauert, bis meine Mitmenschen es mitbekommen. Als wir dann mal telefoniert haben, war das eigentlich auch gar kein großes Thema. Ich weiß jedoch, dass es ihn sehr stolz macht und er sich freut.

Das diverse Bild der Bevölkerung spiegelt sich auch in der Nationalmannschaft wider. Sie selbst werden oft mit einer Doppelnationalität charakterisiert. Stört Sie der Begriff Deutschtürke eigentlich? Ich habe mit dem Begriff Deutschtürke überhaupt kein Problem. Letztendlich ist es ja das, was ich bin. Ich möchte weder nur auf das Deutsche noch ausschließlich auf das Türkische reduziert werden. Ich trage beide Kulturen in mir und weiß beide sehr zu schätzen. Natürlich, und da bin ich ehrlich, birgt das ein gewisses Zugehörigkeitsproblem. Vor allem bei jungen Menschen. Wo gehörst du hin? Womit identifizierst du dich? Ich glaube, für Menschen, die keinen Migrationshintergrund haben, ist dieses Gefühl manchmal schwer zu greifen und zu verstehen. Wir neigen als Gesellschaft oft dazu, Menschen kategorisieren zu wollen mit Fragen wie: „Bist du jetzt Deutscher oder bist du Türke?“ Ich persönlich würde das ungern limitieren, weil es keiner Seite gerecht werden würde. Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen, habe aber auch gleichzeitig eine große Verbundenheit zur Türkei, zu Familie und Freunden dort und versuche oft hinzureisen.

Was gibt Ihnen als Kapitän Hoffnung, eine erfolgreiche EM zu spielen? In erster Linie natürlich die Qualität und die Erfahrung, die in unserer Mannschaft stecken. Obendrein haben wir einen Trainer, der voller Tatendrang ist und um jeden Preis erfolgreich sein will. Natürlich wäre es vermessen, zu sagen, dass wir zu den Favoriten gehören, so ehrlich müssen wir auch sein. Es gibt Nationen, die uns momentan einiges voraushaben. Doch wenn wir als Team zusammenwachsen, jedem seine Aufgabe klar ist und das Momentum bereits am Anfang des Turniers auf unsere Seite ziehen, dann können wir mit unseren Fans im Rücken einiges erreichen.

Hätten Sie Lust, auch nach der EM mit Julian Nagelsmann weiterzuarbeiten? Er ist sehr klar in seinen Ideen und Vorstellungen, gibt deutliche Richtungen vor und scheut nicht das Risiko. Jetzt müssen wir Spieler das Ganze auch entsprechend auf den Platz bringen – bei einem großen Turnier, bei dem wir sehr viel wettmachen können! Die Entscheidungen treffen schlussendlich andere. Er hat ja selbst gesagt, dass er sich vorstellen kann, weiterzumachen.

Special thank you to Nobu Hotel Barcelona and the Nobu Team

Hair & Make-up: Blau/Kasteel Artist Management, Foto-Assistenz: Osama Ahdi

Feuertaufe
Vor knapp zwei Millionen Jahren hielt der Homo erectus das erste Mal mit Absicht ein Stück Fleisch ins Feuer. Heiße These: Erst der Genuss machte ihn zum Menschen.

TEXT
RONJA VON RÖNNE

ILLUSTRATION
ARI LILOAN

FEUER & FLAMME

Mensch sein war noch nie einfach. Heute nicht, wo flache Hierarchien zum Grillfest mit dem Chef verpflichten, früher aber auch nicht, als Grillgut noch selbst erlegt werden musste. Trotzdem! Eine Hymne aufs Grillen!

Damals, als die Menschen noch in Höhlen wohnten und in ihrer Freizeit gerne froren und rohes Reh aßen. Es brauchte viele Gewitter, viel verbrannte Erde, bis die Menschheit begriff, dass sich das Feuer nicht nur löschen, sondern auch zähmen lässt. Dass die hellen Flammen nicht nur Gefahr bedeuten, sondern auch: Geil, grillen.

Wann genau der Homo erectus das erste Mal mit Absicht ein Stück Fleisch ins Feuer hielt, ist ziemlich unklar. Vor knapp zwei Millionen Jahren, behauptet die Forschung, habe der Mensch das Feuer zum ersten Mal für sich genutzt. Aber die Forschung behauptet ja viel. Erst 300.000 Jahre später begriff irgendeiner unserer Vorfahren, wie sich ebenjenes Feuer einfangen lässt. Und dann verging eine lange Zeit, in der die Menschheit sich ziemlich blöde anstellte. Erst vor 32.000 Jahren lernte der Homo sapiens, wie man Feuer selbst entzünden konnte, und erfand damit vor gar nicht so langer Zeit den ersten Prototyp des *Weber Performer Smokey Mountain Grill*.

Mit 20 habe ich das erste Mal alleine gewohnt. Eine eigene Wohnung, abgeranzt, die Tapete blätterte von den Wänden und die Küche bestand aus einer Spüle, einem daueraggressiven, zischenden Gasherd und einem uralten Kühlschrank, der sich mit einem so übertrieben lautstarken Brummen über seinen Job beschwerte, dass allein sein akustischer Aufwand so viel Strom kostete, dass er als ein vom Aussterben bedrohtes letztes Exemplar der Energieklasse Z angehörte.

Aber Kochen interessierte mich eh nicht. Wenn ich Freunde (oder hotte Fremde) zu mir einlud und wir in der Küche am Tisch saßen, wollte ich nicht kochen, sondern billigen Wein trinken oder knutschen, und dafür brauchte ich keinen Herd, sondern einen Korkenzieher.

> **Die Menschheit begriff, dass sich Feuer zähmen lässt. Die Flammen bedeuteten nicht mehr nur Gefahr, sondern auch: Geil, grillen.**

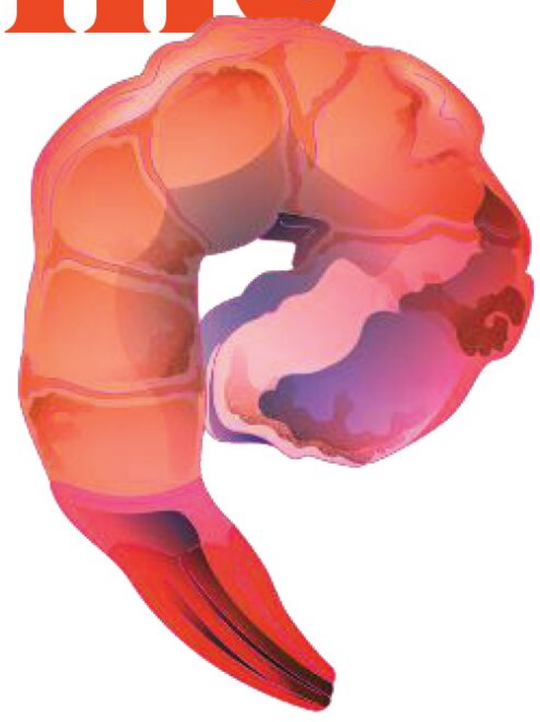
Weil ich aber leider nicht sehr reich bin und weil meine Eltern megagesund sind und ihr Geld lieber auf Reisen verprassen, anstatt auf mein Erbe zu sparen, musste ich mich trotzdem irgendwie ernähren. Also kochte ich wahlweise fantasielos Nudeln auf der blau-gelben Gasflamme oder schmiss irgendein Gemüse mit viel Öl in die zerkratzte Teflonpfanne. Einmal war ich sehr verliebt und wollte was mit Blätterteig vom Aldi und Feta im Ofen machen. Der Ofen machte mit, die Beziehung nicht. Einmal versuchte ich sogar, selbst Eis zu machen, weil eine auf Instagram behauptet hatte, dass es ganz einfach sei, und weil ich noch ein kleines bisschen Platz im Gefrierfach des wütenden Kühlschranks übrig hatte.

Meine Wohnung verfügte über einen Balkon, den man entweder als „französisch“ oder einfach als winzig bezeichnen konnte. Ein ganz kleiner Tisch und ein Stuhl standen dort. Manchmal rauchte ich dort. Meistens nicht. Nie aber, egal wie verliebt, egal wie betrunken mit besten Freundinnen, egal wie einsam oder gelangweilt, wäre ich je auf die Idee gekommen, dort einen Gasgrill hinzustellen.

Zu meiner Verteidigung: Bis 1983 kam das Konzept „Gasgrill“ auch der gesammelten Menschheit genauso wenig in den Sinn. Dabei hatte das Prinzip Draußen-Feuer-Lebensmittel längst die ganze Welt erobert. In Südamerika wurden ganze Tiere aufgeklappt über die Feuerstelle gehängt. In Südafrika verfeuerte man Brennholz beim Braai, geselligen Grillfesten, bei denen neben Fleisch, wie Antilope, Springbock, Rind, Lamm, Strauß, und Fisch allerlei Gemüse geröstet wurden.

Die Römer erfanden schon in der Antike den Grillrost. Von ihnen stammt auch der deutsche Begriff für die Garmethode: Das lateinische Wort

Noch nie war ich so gestört, dass ich alleine grillen würde.



„craticula“ bezeichnet ein kleines Flechtwerk, einen Rost. Daraus wurde „Grill“. (Finde ich jetzt etymologisch auch nicht ganz nachvollziehbar, das ist, wie wenn ich behaupten würde, aus dem lateinischen Wort „defessus“ wurde später der Begriff „Bildschirmschoner“.)

Ich bin ein großer Fan von Exzentrik. Wirklich verrückt ist man ja auch nicht, wenn man mit 80 Minirock trägt oder ein Hausschwein hält oder unter Wahnvorstellungen leidet. Richtige, aufrichtige Verrücktheit erkennt man eher an Kleinigkeiten: nur einen Socken zu tragen, zum Beispiel. Oder heute noch *AOL Free Internet*-CD-Roms zu sammeln. Oder tatsächlich zweimal am Tag Zahnseide zu benutzen. Solche Leute wirken vielleicht erst mal normal, aber im Nachhinein staunen dann doch alle, er sei stets so ein höflicher Nachbar gewesen, heißt es dann, ein freundlicher Familienvater und gegrüßt habe er auch immer.

Ich habe eine ganze Menge psychischer Probleme: ADHS, Depression, früher auch mal eine Panikstörung. Ich war bei Therapeuten, Ärzten, zweimal in Kliniken. Aber noch nie war ich so gestört, dass ich auf die Idee gekommen wäre, alleine zu grillen.

Genau wie alle Völker dieser Erde: Egal ob das Asado in Argentinien, Yakitori in Japan, beim brasilianischen Churrasco oder BBQ in Mississippi, Grillen war noch nie nur eine Zubereitungsart, sondern immer schon – ein gemeinschaftliches Ereignis.

Was die japanischen Fleischspieße, die Rauchgrills Südamerikas, die Lagerfeuer der Braai gemeinsam haben: Der Mensch hat gelernt, die Flammen zu beherrschen. Die einstige Bedrohung ist nun Wärmequelle, Helligkeit

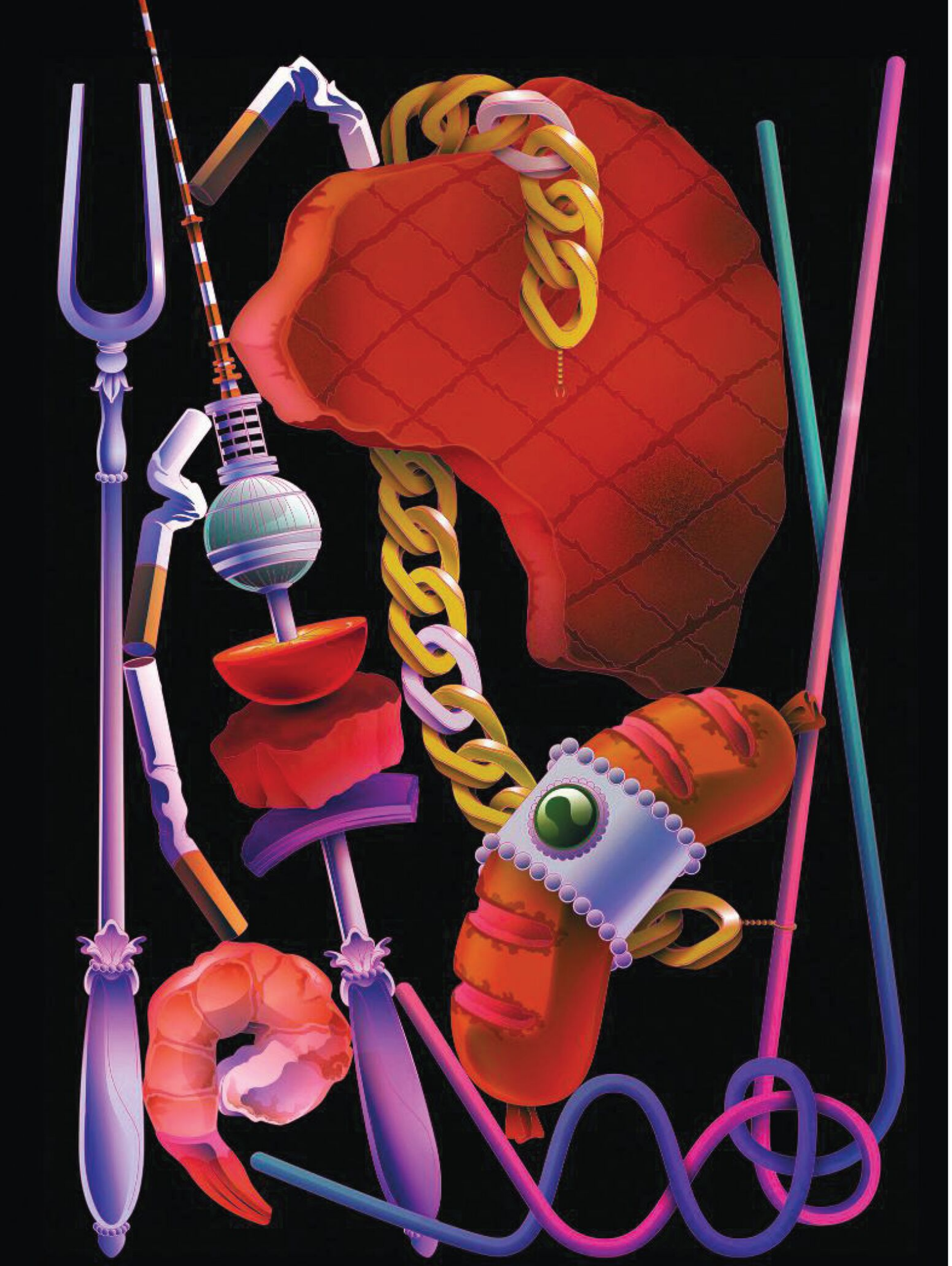
in der Nacht, Versammlungsort geworden. Ein loderndes Wunder, durch das Wildbret auf einmal schmeckt, und nicht nur das: Was zuvor reine Ernährung war, wurde Genuss. Was durch Parasiten einst krank machte, war nun verträglich. Und ich glaube, wirklich zum Mensch wurde der Mensch erst in dem Moment, in dem er zu genießen lernte.

Eigentlich sind wir als Spezies ziemlich rührend: Ja, wir zerstören unseren Planeten, aber währenddessen haben wir Selbstzweifel und googeln das komische Ziehen in der Brust und verlieben uns. Wir haben erfunden: Geometrie, das Rad, Verhütungsmethoden, Psychologie. Wir versuchen, uns zu begreifen, und vergessen dabei allzu oft, dass Begreifen kaum einen Unterschied macht. Wir verstricken uns in Grübeleien und ärgern uns über horrende Mietpreise und können nicht schlafen und laden unser Handy und können uns Dinge nicht leisten und kapieren meistens nicht, was dabei viel zu kurz kommt: in Flammen starren. Im Kreis um ein Feuer sitzen. Gemeinsam verstummen.

Tinder löschen, damit es endlich wieder knistert: Es ist nicht nur rühmlich, sich einzugestehen, dass man irgendwo im Frontallappen immer noch einfach gestrickt ist, dass das, was einem guttut, sich eigentlich nicht so groß unterscheidet von dem, was unsere Ahnen schon ganz gut fanden: Grillgut. Feuer. Gemeinsamkeit. Wärme. Zugehörigkeit. Tintenfisch. Tahin-Tofu-Spieße.

Wir sind nicht nur die Summe der Bücher, die wir gelesen haben, oder der Informationen, die wir online aufsau-

Wir sind Lebewesen, die gern in Flammen schauen. Glut tut uns gut, so dümmlich es klingt.



gen, oder gar das Endergebnis unserer kritischen Selbstbetrachtung.

Wir sind Lebewesen, die gern in Flammen schauen. Glut tut uns gut, so dümmlich, wie es klingt, so wahr ist es. (Das ist ja das Ätzende an Kalendersprüchen, Stereotypen und Klischees, sie ärgern uns, weil sie dümmlich-belehrend daherkommen und dann doch irgendwo recht haben.)

Wikipedia definiert Grillen als „Braten in Wärmestrahlung“. Doch das würde auch bedeuten, dass es reicht, einen toten Goldfisch mit in die Sauna zu nehmen. Aber Wikipedia kann nichts dafür. Enzyklopädien werden nicht an Lagerfeuern verfasst, ernsthafte Männer haben in ernsten Zeiten den Buchdruck erfunden, und die Elektrizität, und das Internet, das sollte uns das Leben erleichtern, und jetzt sitzen wir da, im Neonlicht, und schauen auf unser Smartphone und wissen nicht weiter, weil die ernsthaften Männer, die uns all das beschert haben, ein bisschen zu klug für unser bisschen zu primitives Menschsein waren.

Eigentlich sind wir als Spezies ziemlich rührend.

Ich wohne nicht mehr alleine. Wenn ich zu meinen Eltern nach Bayern fahren, bestehe ich darauf, im Garten, in der Feuerschale, irgendwas anzuzünden. Letzten Sommer waren wir viele, mein bester Freund, seine Mutter, sein Bruder, Freunde meiner Eltern. Für den Abend war leichter Regen angesagt, am nächsten Tag hatte ich ein Zugticket zurück nach Berlin gebucht. Schon am Nachmittag saßen wir alle draußen, schälten Zucchinis, marinierten Tofu, wickelten Kartoffeln in Alufolie. Es wurde dunkel, mein Bruder feuerte den Grill an. Dann begann es leicht zu regnen, wir haben schnell gegessen und den Tisch abgeräumt. Und dann hörte es auf, leicht zu regnen, und wir setzten uns um die Feuerschale. Dann redeten wir alle durcheinander, und dann nicht mehr, und irgendwann sagte einer nichts mehr, und die Flammen loderten, und das Feuer knisterte, und hatte damit verdammt recht. ε

Im Garten der Eltern
Wenn ich zu meinen Eltern nach Bayern fahre, bestehe ich darauf, im Garten, in der Feuerschale, irgendwas anzuzünden.

Ronja von Rönne, 32,
ist die wütende wie auch zarte Stimme einer selbstbewussten, aber auch sich selbst zerfleischenden Generation. Wir möchten nie aufhören, ihre Texte zu jedem Thema dieser Welt zu lesen.

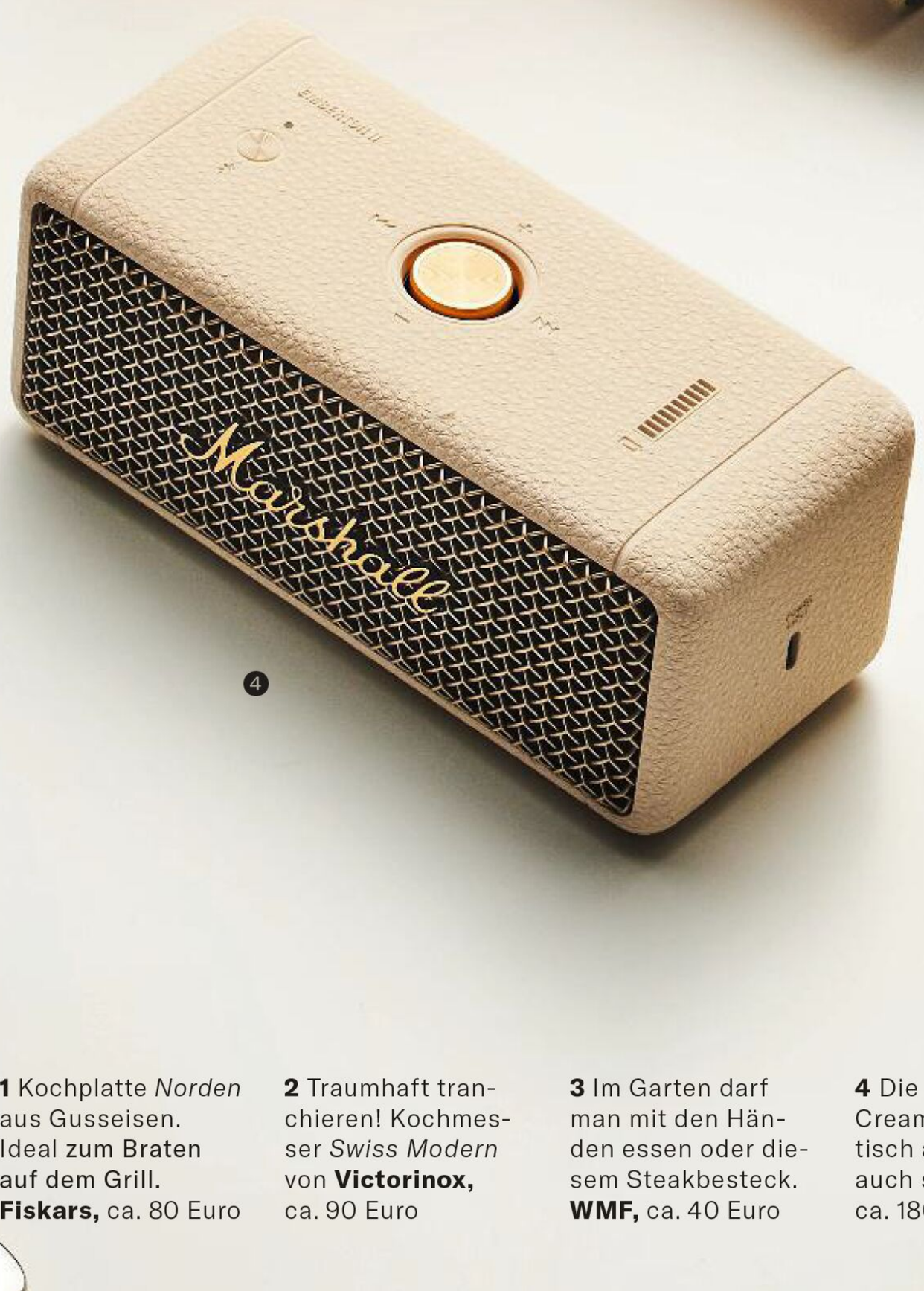
PARTYHELFER

ALLES MUSS RAUS!

Höchste Zeit, die Küchenparty nach draußen zu verlegen. BBQ, Musik, gutes Essen und kalte Drinks. Das kann je nach Freundeskreis anders aussehen: mal mondän mit Champagner, mal entspannt mit Whisky. Hauptsache, alle haben Bock!

5

6



4

Foto: Felix Brandl/Brandl-Utzt

1 Kochplatte *Norden* aus Gusseisen. Ideal zum Braten auf dem Grill. **Fiskars,** ca. 80 Euro

2 Traumhaft tranchieren! Kochmesser *Swiss Modern* von **Victorinox,** ca. 90 Euro

3 Im Garten darf man mit den Händen essen oder diesem Steakbesteck. **WMF,** ca. 40 Euro

4 Die *Emberton II* in Cream sieht fantastisch aus und klingt auch so. **Marshall,** ca. 180 Euro

5 Die Outdoorlampe *Ray* macht gemütliches Licht, ohne zu blenden. **Audo,** ca. 270 Euro

6 Vom Aperitif bis zum Dessert: *Blanc des Blancs Champagner.* **Ruinart,** ca. 90 Euro

1 Geheimtipp: Gegrillte Pfirsiche, Vanilleeis und *Sonoma Triple Finish.* **Woodford Reserve,** ca. 120 Euro

2 Der neue Bluetooth-Speaker *Rockster Go 2* ist leise genauso stark wie laut. **Teufel,** ca. 290 Euro

3 Filetieren wie ein echter Asador, mit dem 20 cm langen Fleischmesser *Ultimate Black.* **WMF,** ca. 290 Euro

4 Hartes Birkenholz trifft auf Edelstahl: Das bietet das finnische Grillbesteck von **Fiskars,** ca. 100 Euro

5 Das Schneidebrett aus der *Gourmet Series* ist aus Papierverbundstoff. **Victorinox,** ca. 290 Euro

6 Perfekter Flavour: Barbecue-Pfeffermühle mit automatischer Beleuchtung. **Peugeot,** ca. 90 Euro

Foto: Felix Brandl/Brandl-Utzt

L

5

4

4

6

CHARLES SCHUMANN

BARMANN, 82, MÜNCHEN

Karl Georg Schuhmann wurde 1941 im kleinen Dorf Kirchenthumbach in der Oberpfalz geboren. Den Spitznamen „Charles" hat er aus Frankreich mitgebracht, wo er Abitur machte und studierte. Er ist Inhaber des *Schumann's* in München und Autor mehrerer Bücher, unter anderem des Standardwerks *American Bar*, das 1991 erstmals erschien. Mit Zwiesel Glas hat er eine gemeinsame Barkollektion. Wir sprachen mit ihm im Rahmen des Esquire Townhouse, wo er gleich mal warnte: „Ich werde jetzt hier Esquire nicht mein Leben ausbreiten, habe ich noch nie gemacht, fangen wir auch nicht mit an." Hat er dann natürlich trotzdem gemacht.

WHAT I'VE LEARNED

INTERVIEW
DOMINIK SCHÜTTE

ILLUSTRATION
TIM MCDONAGH

→ **Als Kinder haben wir Bier getrunken, Bier war auch kein Alkohol bei uns in der Oberpfalz. Da war jedes zweite Haus eine Brauerei. Mein Bruder und ich mussten immer Bier holen. Wir haben dann Wasser nachgefüllt, damit's der Vater nicht merkt.**

→ Wir waren sechs Kinder. Der Vater Landwirt, die Mutter überforderte Lebensmittelhändlerin, die nie Zeit hatte. Da wirst du nicht erzogen. Da erziehst du dich untereinander.

→ **Ich habe meinen Sohn alleine großgekriegt. Da hat mir meine Mannschaft sehr geholfen. Ich bin eine Weile lang nicht mehr bis zum Schluss geblieben, damit ich in der Früh aufstehen konnte.**

→ Es gibt eine Zeit im Leben, da sind Freunde wichtiger als Eltern.

→ **Meine Bar ist eine Bar der normalen Menschen. Wichtigtuer und Prominente gehen in der Menge einfach unter.**

→ Ein echtes Gespräch zwischen Barmann und Gast sollte nicht stattfinden. Man ist da und doch nicht da.

→ **Für teure Restaurants habe ich keine Geduld. Dieses stundenlange Rumsitzen.**

→ **Ein super Drink in einem miserablen Glas – schmeckt doch nicht.**

→ Ich trinke nicht während der Arbeit. Hab's versucht, kann ich nicht.

→ **Für mich die drei wichtigsten Getränke: Kaffee, Kaffee und Kaffee.**

→ Zum Essen trink ich am liebsten ein Bier.

→ **Im Sommer mag ich Rum, als Cocktail, klassisch Daiquiri.**

→ Whisky Sour ist nichts für mich. Sazerac, sag ich.

→ **Gin bitte gar nicht. Na ja, manchmal schon gern Gin.**

→ Wein ist Akademiker-Limonade.

→ **Im Zweifel Campari.**

→ Neulich hat mein Sohn ein Fest gegeben, mit lauter Sterneköchen aus Österreich, da habe ich mal wieder ein paar Swimming Pools gemacht. Hab ich mich lange gegen gewehrt. Ist überschätzt. Weil ich den selber gar nicht mag. Der Swimming Pool ist auch kein Drink der *Schumann's Bar*, er ist ein Drink der *Harry's Bar*, da habe ich damals gearbeitet. Ein Gast hat zur mir gesagt, sein Drink sei so blass, mach da mal Farbe rein. Ende Legende.

→ **Seit 33 Jahren reise ich nach Japan. Früher fuhr da niemand hin. Man kann nur froh sein, dass Japan so weit von Europa weg ist, sonst könnte man da heute auch nicht mehr hin.**

→ Als Erstes fahre ich dann immer zum Yohji Yamamoto. Der Issey Miyake ist ja leider schon tot.

→ Das Meer ist lebenswichtig. Sonst brauche ich an sich wenig.

Frankreich ist für mich zuhause, Französisch meine Sprache. Ich bin schon am Überlegen, ob ich meine letzten Tage in Frankreich verbringen soll.

→ Früher wollte ich eine Strandbar, das wird nichts mehr. Es gibt keine Strände mehr, wo zehn Leute hinkommen. Dann habe ich wieder den Zirkus.

→ **Respekt ist in einer Bar das Wichtigste.**

→ Ich mache Nickerchen zwischen den Schichten. 14, 15 Stunden auf den Beinen – ohne Pause geht das nicht.

→ **Ein gutes Beispiel sein, mehr kann man nicht tun.**

→ Die Bratkartoffeln machen wir schlecht zurzeit. Besser als woanders sind sie trotzdem noch. Bissfest, knusprig, die werden geliebt – aber nur noch von den meisten. Es gibt Gäste, die sagen, bei aller Liebe, deine Bratkartoffeln schmecken nicht mehr so wie früher. Stimmt, sag ich dann.

→ **Manche werden bei uns schlecht behandelt, manche werden bei uns gut behandelt, manche werden bei uns sehr gut behandelt und manche werden geschlagen.**

→ Mein Sohn kann das *Schumann's* nicht übernehmen, dafür hat er einfach nicht lange genug bei uns gearbeitet.

→ **Wenn man mich nicht mehr will, dann geh ich.**

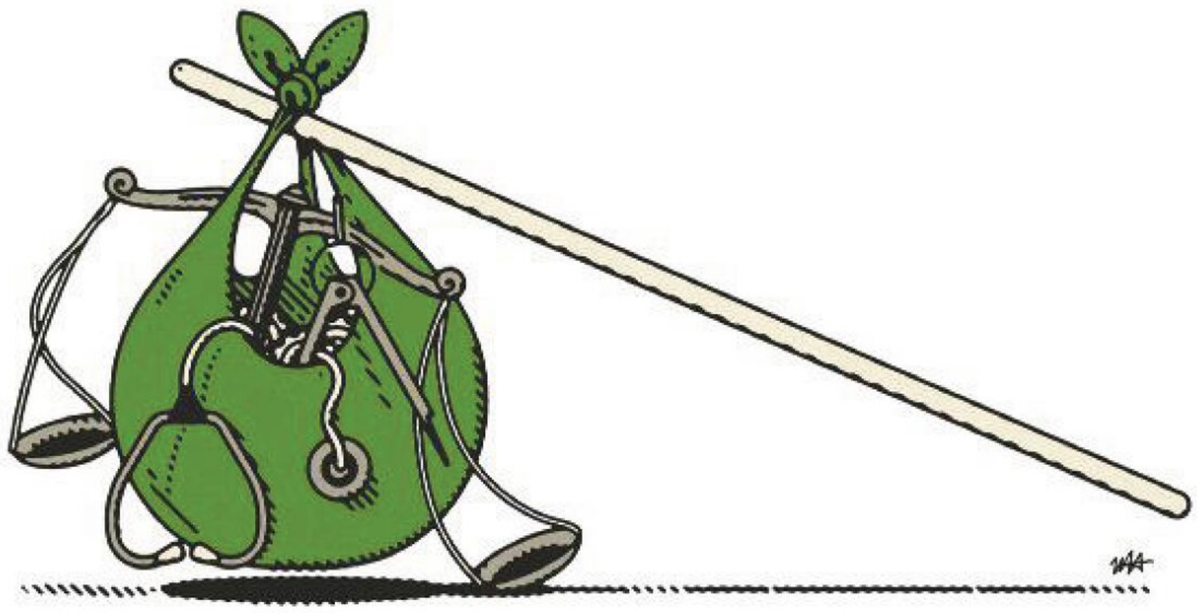
→ Der Baldessarini hat immer gesagt, der Charles hat hundert Leben. Ein paar waren's schon.

→ **Eine Sache hat mir der Vater dann doch beigebracht: Es wird schon irgendwie werden, hat er immer gesagt.**

L

TEXT
TRISTAN HORX

ILLUSTRATION
MIKE HADDAD



LIFE IN FIVE

JETZT SCHAFFEN WIR DAS!

Deutschland ist ein fremdenfeindliches Land. Boom! Jemand musste es mal sagen. Wer sich den Diskurs rund um das Thema Migration genauer ansieht, muss eigentlich kotzen. Wir brauchen extrem dringend Menschen im Land, die arbeiten.
Wer nicht dumm ist oder Rassist, begreift diesen Umstand angesichts unserer Demografie sofort. Sogar diejenigen, die nicht auf kulturelle Melting-Pots stehen (ziemlich ignorant), sollten es zumindest unter dem Gesichtspunkt der Volkswirtschaft Deutschland akzeptieren.
Doch es ist etwas Beschissenes passiert: Die reaktionären Rechten haben es geschafft, die Differenzierung zwischen Asyl und Migration in eine xenophobe Wurst zu pressen. Sind wir ehrlich, woran denken viele, wenn sie das böse M-Wort in einer Schlagzeile lesen? An Flüchtlingsströme, Schlauchboote voller junger Männer und tragische Todesfälle. Es sollte uns nicht nur peinlich sein, sondern auch zu denken geben. Das Trauma von 2015 steckt uns noch tief in den Knochen, keine Frage. Aber – wake the fuck up – dass wir Asyl gewähren können, ist zunächst mal Privileg und Grundpfeiler der Gesellschaft, der nicht fallen darf. Gerade hier in Deutschland. Da können wir stolz drauf sein. Also noch mal für alle: Migration und Asyl sind grundverschiedene Sachen. Sie müssen differenziert behandelt werden. Unser wunderbares Deutschland ist ein Einwanderungsland. Das muss es auch sein, denn das wirtschaftliche Argument liegt auf der Hand. Auch wenn wir regressive Rassisten mit kulturellen Argumenten nicht überzeugen, sollten wir sie doch zumindest mit unserer gemeinsamen wirtschaftlichen Zukunft packen können. Volkswirtschaft ist Patriotismus und größer als du, Idiot.
Wir leben in einer globalisierten Welt. Jeder weiß etwas, das der andere nicht weiß. So funktioniert Innovation. Und wer Innovation ins Land holt, hat einen Wettbewerbsvorteil. Cool, oder? Noch viel greifbarer ist: Leute, uns geht das junge Blut aus. Die Alten gehen in den Ruhestand, es kommen nicht genug Junge nach. Wo kriegt man die also her? Von AUSSERHALB! Das demografische Loch, das vom Verlust und In-die-Rente-Gehen teilweise hochspezialisierter Arbeitskräfte jetzt schon aufgerissen worden ist, wird innerhalb von ein, zwei Jahren so drastisch aufklaffen, dass wir alle unmittelbar davon betroffen sein werden.
Meine Prognose: In fünf Jahren wird sich unsere Einstellung zu Migration und Einwanderung massiv verändert haben. Nicht nur, weil es toll ist, Menschen aus der ganzen Welt da zu haben. Wir werden sie umgarnen, anwerben, nach ihnen betteln. Bleibt zu hoffen, dass sie uns unsere regressive Phase im Jetzt nicht allzu übel nehmen. Spätestens wenn die Altenheime zerbröseln, Ärztemangel herrscht und niemand mehr die neueste Künstliche Intelligenz begreift, wird es zu einem massiven Umdenken kommen. Möge es dann nicht zu spät sein. Von Refugees welcome zu Migrants MORE than welcome.

Machen

➔ Asyl und Migration trennen. See the skill, not the skin.
➔ Unterschiede als Potenzial erkennen. Wer will sein Leben lang nur Weißbrot?
➔ Englisch lernen. Deutsch ist zu schwer.

Lassen

➔ Sich vom reaktionären Diskurs in so einen Idioten verwandeln lassen.
➔ Die Demografie ignorieren. Kopf raus aus dem Sand.
➔ Das Trauma von 2015 mit sich tragen. Get over it.

Tristan Horx (31)
ist Zukunftsforscher und prognostiziert in Esquire als menschliche Glaskugel, wie unser Leben in fünf Jahren aussehen wird.

Foto: Klaus Vyhnalek

ENDLICH –
DAS ESQUIRE ABO IST DA!

TESTEN SIE 4 AUSGABEN FÜR NUR 10 € STATT ~~24 €~~

JETZT **58%** SPAREN!

Jetzt bestellen und alle Vorteile sichern:

- **Sie sparen 58%** gegenüber dem Kioskpreis
- **Portofreie Lieferung**
- Sie verpassen keine Ausgabe

Aktionsnr.: ESQ1PRE

Gleich bestellen:

esquire-abo.de/abo **0800 – 100 17 59***

Ein Jahr Esquire für 10 € lesen. Das Abo kann ich nach Ablauf eines Jahres jederzeit mit einer Kündigungsfrist von einem Monat kündigen. Ansonsten lese ich Esquire weiterhin (Berechnung jährlich z. Zt. 10 € für 4 Hefte). Alle Preise inkl. gesetzl. MwSt. und Versand. Das Angebot gilt nur in Deutschland. Auslandskonditionen auf Anfrage unter Tel. 0049/1806-93 94 00 55*.

Verantwortlicher und Kontakt: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg für die, Burda Hearst Publishing GmbH in gemeinsamer Verantwortlichkeit mit mehreren Verlagen von Hubert Burda Media (siehe www.burda.com/de/gvv). Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter www.elle-abo.de/agb abrufen. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Namens-, Adress- und Kontaktdaten zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), bzw. f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Bei Art. 6 I f) DSGVO ist unser berechtigtes Interesse die Durchführung von Direktwerbung. Sollten wir Ihre Daten in einen Staat außerhalb der Europäischen Union übermitteln, stellen wir sicher, dass Ihre Daten gemäß Art. 44ff. DSGVO geschützt sind. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. Details unter: www.elle-abo.de/datenschutz. *20 Cent/ Verbindung aus allen deutschen Netzen.

Ski Aggu, der TikTok-Dandy
Leder-Poloshirt im Rugby-Stil, Speedy-Taschen aus genarbtem Kalbsleder und Skibrille, alles von **Louis Vuitton.**

STYLE

Style

Mode, Typen, Uhren, Pflege & Düfte

S. 128 — **Sommermode für heiße Tage**
Inszeniert in der Lavalandschaft auf Lanzarote

S. 140 — **Iris Berben gratuliert Giorgio Armani zum 90igsten**

S. 142 — **Style-Guide**
Der ultimative Beweis: Anzüge ≠ langweilig

S. 148 — **Vetiver-Parfums, die süchtig machen**

S. 150 — **Rapper Ski Aggu im Interview**
Über Party, Freibier und Dönerpreisbremse

S. 162 — **Fragen aus der Hölle**
Diesmal, leicht irritiert: Oliver Kalkofe

Foto: Courtesy of Louis Vuitton

TANZ AUF DEM VULKAN

Diese Seite
Locker gestricktes, grau-braun gestreiftes Tanktop und greigefarbene Shorts mit integriertem Gürtel, beides von **DRIES VAN NOTEN.**
Panty und Trägertop, beide in Creme mit kleinem grünem Karomuster, von **MARNI**

Rechte Seite
Bermudashorts und passendes Hemd mit Polokragen und Perlknöpfen, beides mit Damier-Schachbrettmuster, sowie Kaschmirsocken und Ledersandalen, alles von **LOUIS VUITTON**

FOTO
STEFAN ARMBRUSTER
STYLING
KAI MARGRANDER

LANZAROTE IST BEKANNT FÜR VULKANE UND LAVA UND BRINGT UNS INS ERSEHNTE **SOMMERFEELING.** DIE SOMMERMODE WIRD PRÄSENTIERT VON LOU UND NILS, MODELS UND GESCHWISTER.

Linke Seite
Dicker Pullover mit Keulenärmeln, aus Baumwollstrick in Rot, Blau, Gelb und Creme, von **LOEWE.** Slip aus dunkelblauem Feinripp, von **HEMEN BIARRITZ.** Dunkelblauer Trompe-l'oeil-Pullover aus Wolle und Seide, weißer asymmetrischer Rüschenrock aus Seiden-Crepon, beides von **LOEWE**

Diese Seite
Sakko mit Schalkragen und Shorts mit Tunnelzug, beides aus Wolle, Hemd mit Schlaufe zum Binden, ballettinspirierte Seidensneakers, alles von **DIOR MEN**

Rechte Seite
Kaschmirpullover mit rot-blau-weißem Argyle-Muster und rosa Boxershorts mit Karomuster. Lou im Kaschmircardigan mit gleichem Muster, alles von **PRADA**

Diese Seite
Übergroßer Cardigan aus Baumwollstrick, gerippte Longjohns und Surferboots aus Neopren, alles von **DOLCE & GABBANA.** Sweatshirt-Body, von **ACNE STUDIOS.** Samt-FlipFlops, **CHANEL**

Diese Seite
Langarm-Polo aus Pima-Baumwolle, von **Paul & Shark.** Kurze Hose im Boxershorts-Stil, aus Baumwolle, von **N°21 BY ALESSANDRO DELL'ACQUA.** Ledersandalen, **PRADA**

Linke Seite
Kurzarm-Hoodie und passende Shorts beides aus Kaschmirstrick, von **ETRO.** Kaschmirsocken und Ledersandalen, beide **PRADA.** Klassischer Badeanzug, von **VILEBREQUIN**

Diese Seite
Schwarze Boxershorts aus Double-Cotton Rib, weißes Strickpolo aus Baumwolle und passende Shorts, alles mit grün-rotem Bündchen, von **GUCCI**

Rechte Seite
Samtiges Poloshirt und Badehose mit Batikmuster, beides von **JOOP.** Beiges Ripptop und Shorts, beides aus Baumwolle, von **MIU MIU**

Diese Seite
Jacke aus Baumwoll-Viskose-Mischung, mit FF-Monogram, gemusterte Shorts aus Baumwolljacquard. Gestricktes Netzkleid aus Wolle, alles von **FENDI.** Kaschmirsocken, **PRADA**

Models: Lou & Nils Schoof/LeManagement, Hair & Make-up: Victoria Plekhanova, Foto-Assistenz: Xaver Haack,
Casting: Stephan Dimu, Booking: Sunny Kröger. Vielen Dank an das Paradies by Melin Salinas Lanzarote

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung des Hotels *Paradisus by Meliá Salinas*, Lanzarote.

ZEITLOS

Ewige Youngtimer
Am 11. Juli wird Giorgio Armani 90. Er wurde 1934 in Piacenza geboren. Erst vier Jahre später lief der erste VW Käfer vom Band.

Foto: Loremas della valle

VON DEN GROSSELTERN BIS ZU DEN ENKELN: WARUM LIEBEN ALLE GENERATIONEN DIE MODE VON **GIORGIO ARMANI?** SCHAUSPIELERIN UND STIL-IKONE **IRIS BERBEN** WEISS DIE ANTWORT UND GRATULIERT DEM MEISTER DER ELEGANZ ZUM 90. GEBURTSTAG.

TEXT
IRIS BERBEN

In Zeiten der Wegwerfgesellschaft, da Kundinnen und Kunden immer schneller mit Modetrends beliefert werden möchten, repräsentieren Sie, Giorgio Armani, eine erholsame Konstante in der Modewelt. Diese Beständigkeit wird auch dadurch gestärkt, dass Sie seit Jahrzehnten Ihre Firma als Familienunternehmen führen. Sie geben die Zügel nicht aus der Hand – und das spricht für Ihre ganz große Leidenschaft. Das macht Sie nicht nur unabhängig von den Erwartungen anderer, sondern gibt Ihnen eine große Freiheit, Ihre Visionen umzusetzen.

Sie haben Ihr Familienimperium in unterschiedliche Zweige aufgeteilt. Neben Accessoires, Brillen, hochwertiger Kosmetik und Unterwäsche entwickeln Sie auch neue Labels. So verlieren Sie die junge Generation nicht aus den Augen und bedienen mit Armani Privé aber auch Ihre kaufkräftigeren Kundinnen und Kunden. Haute Couture, die auf nationalen und internationalen Red Carpets zu sehen ist.

Sie verkörpern mit Ihrer Persönlichkeit die Marke Armani, aber neben Ihrer großen Leidenschaft für die Mode setzen Sie auch neue Ideen um. Dazu gehören Hotels, Restaurants, Concept Stores und Möbel. Fast könnte man bei all der Vielfältigkeit meinen, ob Sie sich nicht ein wenig verzetteln. Aber diese Gefahr besteht bei Ihnen nicht, weil jeder Bereich Ihre Kreativität und Persönlichkeit widerspiegelt, aber auch eine eigene DNA hat. Sie vermischen nicht, jedes Ihrer Stücke bleibt ein Unikat.

Ihr Erkennungsmerkmal ist pure, klare, zeitlose Eleganz. Diese Eleganz ist unaufgeregt – und trotzdem immer ein Blickfang. Ihre erschaffene Form der lässigen Eleganz ist für mich der Inbegriff von italienischem Flair. Das Fundament, das Sie zu einer Beständigkeit in der Modewelt macht.

Dass Sie mit Ihrem Gespür für Mode immer auch eine große Liebe für die Filmwelt bewiesen haben, freut mich als Schauspielerin besonders. Damit meine ich nicht nur, dass Sie die Stars auf großen Events einkleiden, sondern auch Ihr Faible für Filmkostüm. Ihre modische Handschrift tragen viele Filme, zwei schätze ich ganz besonders: *Ein Mann für gewisse Stunden* mit Richard Gere und *The Untouchables*, für mich einer der besten Filme.

Sie sind Ihrer Zeit immer voraus und dachten schon divers, lange bevor das Wort in aller Munde war. Ihre Hosenanzüge für Frauen zum Beispiel, die immer auch angelehnt waren an Männermode. Keines Ihrer Stücke wird nur für eine kurze Saison produziert, jedes Teil lässt sich immer wieder mit älteren oder neueren Stücken kombinieren. So bleiben Ihre Kollektionen zeitlos, ohne langweilig zu sein, gehen mit der Zeit, ohne das Bemühen, ständig Trends setzen zu müssen.

Sie repräsentieren im besten Sinne des Wortes Nachhaltigkeit. Ihre Mode ist nicht schrill, kommt niemals laut daher, sie ist nicht Projektionsfläche für etwas, was die Trägerinnen und Träger der Außenwelt mitteilen möchten. Außer vielleicht, ich bin selbstbewusst, ich bin selbstbestimmt, ich bin ein Mensch von heute.

Neudeutsch würde man wohl sagen, dass Sie mit Ihrer Mode den Zeitgeist treffen. Sie sind interessiert am Leben und an Menschen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Giorgio Armani.

Iris Berben, Stil-Ikone
Zeitlos, klar und elegant: So beschreibt Schauspielerin Iris Berben die Mode von Designer Giorgio Armani. Wir finden, diese Attribute passen auch perfekt zu ihrer Persönlichkeit.

Ihr Erkennungsmerkmal ist die klare Eleganz. Das Fundament, das Sie zu einer Beständigkeit in der Modewelt macht.

Fotos: Courtesy of Giorgio Armani, ©Maike Kenn/laif

S

SUIT UP!

FOTO
RYAN SLACK
STYLING
ANDREA RIOS

ÜBERALL GRAUE MÄNNER IN GRAUEN ANZÜGEN: DIESE ZEITEN SIND ZUM GLÜCK ENDGÜLTIG VORBEI. GENAU WIE DIE IDEE AUS DER HÖLLE, SICH JEDEN TAG MIT EINER KRAWATTE ZU ERWÜRGEN. **WIR TRAGEN ANZÜGE, WEIL WIR DAS WOLLEN!** WEIL WIR WISSEN, WIE GUT WIR UNS FÜHLEN IN **MODERNEN UND SUPERCHICEN SUITS!** UND WIE VIEL SPASS ES MACHT, SICH IN SCHALE ZU WERFEN. AUCH WENN DIE ALTEN REGELN NICHT MEHR GELTEN, WIR HÄTTEN TROTZDEM EIN PAAR GUTE TIPPS PARAT. SICHER IST SICHER!

TIPP 001
Eine slicke schwarze Sonnenbrille passt immer. Aber am allerbesten passt sie immer noch zu einem schwarzen Anzug.

TIPP 002
Ein schmales Revers braucht eine schmale Krawatte. Bitte den ollen Windsor vergessen und stattdessen den Four-in-Hands-Knoten draufschaffen. Genauso easy, aber cooler.

DER SCHARFE

Kein Anzug-Guide kommt ohne Hinweis auf den Film *Reservoir Dogs* von Tarantino aus. Auch 30 Jahre später sehen diese shady Typen – Pink, Blue, White, Orange – in ihren schwarzen Anzügen wie eine Million Dollar aus. Was sich geändert hat, ist die Passform. Wer seinen inneren Rebellen nach außen tragen will, sollte darauf achten, dass der Anzug supergut sitzt. Idealerweise „made to measure“ kaufen. Es lohnt sich: Je besser der Anzug sitzt, desto mehr kann man sich erlauben.

Anzug, Hemd und Krawatte, alles von **Dolce & Gabbana.** Sonnenbrille, von **Cutler and Gross.** Ring, von **Title Of Work.** Uhr, von **Longines**

DER WEICHE

Aus leichtem Stoff mit sanften Linien, steht der weiche Anzug für maximalen Komfort. Inspiriert von der neapolitanischen Schneiderei und von führenden Designern in Mailand aufgegriffen, macht er das Anziehen zum Gefühlsmoment. Früher eng geschnitten, widersprach er der ganzen Idee – zog sie teils gar ins Lächerliche. Inzwischen haben sich die Proportionen gelockert dank Plisseehosen und weiterer Schnitte. Hallo, nächste Sommerparty!

TIPP 003
Weiche Anzüge kann man chic mit Lederschuhen tragen oder casual mit hochwertigen Sneakers. Nur bitte keine ausgelatschten Dad-Treter.

Anzug und Hemd, beides von **BRUNELLO CUCINELLI**

DER KLASSIKER

Er war Standard für alles: Arbeit, Party, Hochzeit. Dann wurde der Anzug im Laufe der Jahre modernisiert, trägt aber immer noch die Handschrift der Savile-Row-Schneider. Brustfalten, Schlitze, hohe Armausschnitte und betonte Schultern sollten die Unzulänglichkeiten des Trägers kaschieren. Das klappte jahrzehntelang recht gut, doch der Geschmack hat sich geändert und so ist der klassische Anzug heute paradoxerweise ein gutes Mittel, sich von der Masse abzuheben.

TIPP 004
Krawatte muss nicht mehr sein, aber für einen klassischen Anzug greifen wir auf jeden Fall zum klassischen Hemd.

Der klassische Anzug ist paradoxerweise das beste Mittel, sich von der Masse abzuheben.

TIPP 005
Nur *Sportschau*-Moderatoren und Heinis von der Jungen Union tragen Sneakers zum klassischen Anzug. Wollen wir nicht, oder? ODER?

Anzug, Weste, Hemd und Sandalen, alles von **Ralph Lauren Purple Label**

S

DER OVERSIZED

Anzug ist nur noch in den konservativsten Berufen Pflicht. Es geht also um Partys und besondere Anlässe. Das macht den Oversize-Anzug, ein Produkt der Laufstegmode, zum potenziellen Gewinner. Großzügig in den Proportionen, mit breiten, gepolsterten Schultern und weiten Hosen, ist er die Antithese zum gut sitzenden Anzug. Genau das ist der Punkt. Bitte trotzdem auf eine Jacke achten, die nicht über den Schultern hängt, und eine Hose, in der Sie nicht absaufen.

Oversized ist die Antithese zum gut sitzenden Anzug. Genau das ist der Punkt.

TIPP 006
Egal, was auf dem Laufsteg zu sehen ist: Die Ärmel sollten die Hände nicht bedecken.

TIPP 007
Je weiter das Bein, desto runder der Schuh: deshalb bitte keine Chelsea Boots, Cowboystiefel oder andere Modelle mit spitzer Form.

Sakko, Hose und Schuhe, alles von **Givenchy**

Text: Nick Sullivan & Jonathan Evans, Model: Joe West/Marilyn, Grooming: Roberto Alvarado Jr. mit Produkten von Mac Cosmetics

DER UN-ANZUG

Keinen Bock auf Anzug? Völlig okay. Heute bieten sowohl Modedesigner als auch Schneidereien Abwandlungen des Standardanzugs, die entspannter wirken, aber dennoch den nötigen Grad an Raffinesse haben. Der Trick besteht darin, das Sakko durch etwas zu ersetzen, das von der Arbeitskleidung inspiriert ist, ein Overshirt beispielsweise. Die Hose kann weit oder schmal sein, aber sie muss unbedingt in Farbe und Stoff dazupassen. Fertig ist der Un-Anzug.

TIPP 008
Mit einem hochwertigen Hemd und klassischen Accessoires wie einer Krawatte wirken Casual Looks erstaunlich chic.

Jacke, Hose und Krawatte, alles von **Canali.** Hemd, von **Boglioli**

TIPP 009
Bei Jacke und Hose nicht mit unterschiedlichen Stoffen experimentieren. „Passt schon ungefähr" passt exakt: nie!

1

2

3

4

1 Zypresse und Kardamom, Patschuli und Vetiver. So duftet nur *For Him Vetiver Musc*. **NARCISO RODRIGUEZ,** 100 ml, ca. 100 Euro

2 *Gentleman Society Eau de Parfum Extrême* kombiniert Vetiver aus Haiti, Uruguay und Madagaskar. **GIVENCHY,** 100 ml, ca. 135 Euro

3 Vetiver und Patschuli gehen in *Noir Kogane* eine Liaison ein. Das kommt holzig, rauchig, animalisch daher. **ARMANI/PRIVÉ,** 100 ml, ca. 325 Euro

4 Wie Sommer in Portugal riecht? Wie *Musgo Real 1887*. Oder: nach Grapefruit, Zitrone, Vetiver und Ambra. **CLAUS PORTO,** 100 ml, ca. 95 Euro

5 Vulkanerde ist besonders fruchtbar. Das neue *Solo Vulcan* ist erdig, pflanzlich, frisch – dank Vetiver. **LOEWE,** 100 ml, ca. 190 Euro

6 Der Name *Sunlit Clementine & Vetiver* verrät bereits die wichtigsten Aromen. Klingt und riecht sommerlich. **MOLTON BROWN,** 100 ml, ca. 130 Euro

7 Eine Ikone, anders kann man *Eros Parfum* nicht bezeichnen. Das Geheimrezept: Zitrus, Salbei und Vetiver. **VERSACE,** 100 ml, ca. 160 Euro

5

6

7

DÜFTE

BITTE MEHR VETIVER

Im heißen Sommer passen frische und kühle Parfums. Die brauchen immer auch einen Gegenpart. Der vielleicht beste Kontrast zu Zitrus und Co. ist **Vetiver.** Das tropisch asiatische Süßgras hat mächtige Wurzeln, aus denen ein holziger und erdiger Duft gewonnen wird. Können wir nicht genug von kriegen.

Foto: Felix Brandl/Brandl-Utzt

S

AGGU

FOTO
STEPHANIE PFAENDER
STYLING
JEAN-CLAUDE MPASSY

MIT PARTYMUSIK KATAPULTIERTE SICH **SKI AGGU ZUR STIMME SEINER GENERATION,** DIE WIEDER SPASS AM LEBEN HABEN WILL. FÜR ESQUIRE **TOBT ER SICH NUN MODISCH AUS** UND WEISS, BEI WEM ER SICH ZU BEDANKEN HAT: „MAMA GUCK, DEIN SOHN IST IN EINEM FASHION-MAGAZIN!“

Diese Seite
Geflochtenes Lederhemd, von **AMIRI.** Weißes Hemd mit abnehmbaren Deko-Clips und eingraviertem Logo, von **JIL SANDER.** Skibrille, **LOUIS VUITTON**

Diese Seite
Kurzer Pullover aus Wolle und hoch geschnittene Jeans, beides von **LOEWE.** Shorts aus Seidensatin, von **DOLCE & GABBANA.** Skibrille, Ski Aggu privat

Linke Seite
Dekonstruierte Jacke mit seitlichem Bindeverschluss, darunter ein langärmliges Stretch-Strickoberteil, beides von **EMPORIO ARMANI.** Skibrille, Ski Aggu privat

S

Diese Seite
Vintage-Trikot, von **ADIDAS.** Hose mit doppelten Bundfalten und Kummerbund, von **AMIRI.** Skibrille, Ski Aggu privat

INTERVIEW
JEAN-CLAUDE MPASSY

Donnerstagmorgen, Berlin-Kreuzberg. Die Skibrillen sind poliert, alles steht bereit. Nur der Künstler fehlt. Wenige Minuten später kommt ein junger Mann mit blonden Strähnchen, Ugg-Boots und weißgrauer Pufferjacke zur Tür hereinspaziert. Ski Aggu is in the house. Er kommt allein, ohne Skibrille und ohne Auto. Er hat nämlich keins. „In Berlin fahre ich immer Uber", verrät er, während er seine ramponierte *Keepall Bag* von Louis Vuitton in die Ecke wirft.

Woher ist die? Die Tasche habe ich vintage von 'nem Freund gekauft! Ich feiere das, wenn die nicht ganz neu aussehen. Hat viel mehr Charakter!

Sie kommen ohne Ihr Markenzeichen. Erkennen Sie die Leute ohne Skimaske überhaupt? Ab und an werde ich schon angequatscht. Aber das stört mich nicht.

Also bringt die Skibrille nichts, um anonym zu bleiben. Doch! Mir erzählen Leute immer wieder, dass sie fälschlicherweise als Ski Aggu erkannt und nach einem Foto gefragt werden. Man kann sich also nie sicher sein, ob ich es wirklich bin. Der Plan scheint zu funktionieren.

Plan? Welcher Plan? Mein Kinn als Markenzeichen hervorzuheben. *Das hat bislang nicht so gut funktioniert. Mit der großen Karriere allerdings schon: Knapp sechs Millionen Menschen hören Ski Aggu auf Spotify und vier Nummer-1-Platzierungen in den vergangenen Monaten. Der Erfolg ist ihm nicht zu Kopf gestiegen. Ski Aggu ist ein Kumpeltyp und begrüßt alle am Set mit lässigem Handschlag.*

Wie werden Sie normalerweise angesprochen? Fans nennen mich Aggu, Freunde sagen August zu mir.

Ihr voller Name lautet August Jean Diederich. Klingt mehr nach Spießbürgertum als Berliner Underground. Gut erkannt! Im Großen und Ganzen bin ich krass privilegiert aufgewachsen. Es gibt Schwierigeres, als als weißer, heterosexueller Junge am Heidelberger Platz in Berlin groß zu werden.

In was für einem Haushalt sind Sie aufgewachsen? Mein Vater war Geheimagent und meine Mutter Superheldin. Sie haben sich irgendwann getrennt, sind aber beide in Wilmersdorf geblieben. Eigentlich wohnt meine komplette Familie noch da. Cousins, Cousinen, Onkel, Tanten, fast alle.

Sie sind ein richtiger Ur-Berliner. Davon gibt es ja nicht mehr so viele. Das stimmt. Wobei ich eigentlich recht viele in meinem Umfeld kenne. Ein paar Freunde sind zugezogen, die kriegen auch schon mal einen Spruch gedrückt. Ist natürlich nur Spaß. Kann ja keiner was für seine Herkunft.

Können Sie sich überhaupt vorstellen, woanders zu leben? Es gibt viele tolle Orte auf der Welt. Ich habe das Glück, derzeit viele Länder bereisen zu können. Für eine bestimmte Zeit kann ich mir das schon vorstellen. Wenn ich irgendwann mal Kinder habe, will ich aber, dass sie auch in Berlin aufwachsen.

Berlin ist seine Heimat, Wilmersdorf sein Kiez. Mehr will der Rapper nicht preisgeben, seine Privatsphäre hütet er wie seinen Augapfel. Und den hält er gut hinter seinem Markenzeichen versteckt. „Kennen" tun ihn die Leute mittlerweile trotzdem. Zumindest den verrückten Typen mit der Skibrille. Spätestens seit seinem Song „Friesenjung", einem Remake des Otto-Waalkes-Klassikers aus den 90ern, ist Ski Aggu voll da. Gemeinsam mit dem niederländischen Musiker Joost Klein konnte er die Comedy-Legende im vergangenen Jahr sogar als Feature gewinnen. Rund 200 Millionen Streams hat der Song bisher.

Gab es für die ganze Skibrillen-Nummer eigentlich einen Masterplan? Nicht wirklich. Ich habe einfach das gemacht, worauf ich Bock hatte. Natürlich habe ich mir schon damals bei jedem Song Gedanken gemacht, wie ich ihn am besten promote. Aber so einen langfristigen Plan gab es nicht. Rückblickend hatte ich auch, ehrlich gesagt, einfach Glück, dass ich mit meiner Musik zur rechten Zeit am rechten Ort war. Nach der Pandemie hatten alle eine krasse Sehnsucht nach Party. Die Mucke wurde härter, alle konnten wieder ungehemmt feiern. Dieser hedonistische Partysound kam mir zu der Zeit natürlich zugute. Ich habe auch erst in der Corona-Zeit angefangen zu rappen.

Ist Ski Aggu Rapper oder Popper? Es gibt Leute, die sagen, was ich mache, sei keine ernst zu nehmende Musik, kein Rap, kein Pop. Am Ende ist es eine Mischung aus allem.

> **Mein Vater war Geheimagent, meine Mutter Superheldin.**

Wie kommen Sie damit klar, dass Sie nicht ernst genommen wurden? Kritik spornt mich an. Ich finde es sogar recht geil, weil man dann automatisch so etwas wie der Underdog ist. Ich liebe es, der Underdog zu sein! Es gibt nichts Besseres, als alle vom Gegenteil zu überzeugen. Ist mir mit den Songs *Party Sahne*, *Friesenjung* und *Mietfrei* ja auch gelungen. Vor allem *Friesenjung* mit Joost Klein war natürlich ein Brett. Dass wir Otto da noch an Bord holen konnten, hat uns natürlich noch mehr Credibility außerhalb unserer Bubble gegeben. Menschen, die mich vorher vielleicht belächelt haben, haben mich ab dann ernst genommen. Dafür werde ich Otto für immer dankbar sein!

Diese Seite
Seidenshorts und weißer Mantel aus Doppelkaschmir und Seidenkrepp, beides von **DOLCE & GABBANA.** Weit geschnittene Hose im Denim-Look mit Trompe-l'œil-Digitaldruck, von **ACNE STUDIOS.** Skibrille, **LOUIS VUITTON**

Rechte Seite
Hellblaue Lederjacke, von **HERMÈS.** Skibrille und Schmuck, Ski Aggu privat

Otto bewegt die alte Generation, Ski Aggu die junge. Zumindest macht er Mucke für alle, die trotz oder vielleicht auch wegen der ganzen Probleme auf der Welt einfach wieder Spaß haben wollen. Sein Talent und seinen Einfluss teilt er auf TikTok und Instagram. Dort gefällt sogar Fans aus Japan, wenn Komiker und Podcaster Felix Lobrecht als Sidekick zornig wird. Bei unserem Shooting knipst er ständig Content für Instagram. Ohne Skibrille, für private Zwecke, mit für seine Fans.

Nervt das manchmal, die Konten ständig füllen zu müssen? Ich bin ein Produkt des Internets. Was ich mache, versteht man nur, wenn man mit dem Internet groß geworden ist.

Beunruhigt es dann auch, wenn keine Ski-Aggu-Musik mehr auf TikTok läuft? Ihre Songs wurden wie die von vielen anderen Künstler*innen gesperrt. Ich mache mir da gar keinen Stress. Trotzdem würde es mich freuen, wenn mein Vertriebslabel Universal endlich einen verfickten Deal mit TikTok finden würde. Nein, im Ernst, ich bin entspannt. Es zeigt aber, dass es als Künstler vielleicht doch nicht so schlecht ist, independent zu sein. Klar, Labels können dir helfen, besser geplaylistet zu werden oder deinen Song ins Radio zu bringen. Aber die eigene Fanbase musst du dir als Künstler heute eh selbst aufbauen … Fuck man, wenn ich jetzt so drüber nachdenke, kündige ich vielleicht doch meinen Vertrag und werde wieder Indie.

Eine Welt ohne Social Media wäre für Ski Aggu also unvorstellbar. Ich glaube, es würde unserer Gesellschaft guttun, wenn es keine sozialen Netzwerke mehr gäbe. Es würde die Menschen definitiv glücklicher machen, wieder mehr im echten Leben zu sein. Klar, für uns Künstler ist es ein super Tool und der beste Weg, um die Leute da draußen zu erreichen. Doch gäbe es das alles nicht, würde man sich halt andere Promo-Wege suchen. Das Leben ohne Social Media würde weitergehen. Nur ich wäre dann wahrscheinlich nicht so erfolgreich wie jetzt.

Was macht der Typ hinter der Skibrille, wenn er mal offline ist? Meine Jungs und ich schnappen uns oft einen Fußball und gehen kicken. Oder wir chillen einfach mit einem Bierchen am Maybachufer. An guten Tagen geht auch beides. Also erst kicken, dann ein lecker Bierchen und zum Abschluss noch eine Fluppe. Nachts dann noch auf irgendeinen Rave. Das Leben kann echt schön sein!

Nach der Pandemie hatten alle krass Sehnsucht nach Party. Die Mucke wurde härter, alle konnten wieder ungehemmt feiern. Dieser hedonistische Partysound kam mir zugute.

Rave im *Berghain*? Ist immer eine Option. Meine Freunde und ich organisieren aber auch eigene Partys. Grüße an HEISSS Berlin an dieser Stelle.

Das Miteinander ist Ihnen nicht nur beim Feiern extrem wichtig. Ab und an werden Sie sogar richtig politisch. Weil ich mich für Freibier und die Preisbremse bei Döner einsetze?

Unter anderem. Ah ja, da war ja noch die Sache mit diesen Hightech-Toiletten. Die sollte jeder Haushalt von der Regierung gestellt bekommen. Ich war letztens in Japan und ich finde die Dinger so was von geil!

Für dieses Wahlprogramm gibt's sicherlich ein paar Stimmen. Wahrscheinlich mehr, als wenn ich auf der Bühne „Fick die AfD" brülle. *Konzerte von Ski Aggu sind megawild. Moshpits, schwitzende Menge, ausrasten. Aber auch politisch sein. Das gehört für Ski Aggu neben Party machen dazu. Sich Gedanken darüber machen, wie es mit der Gesellschaft weitergeht – und wie es nicht weitergehen sollte. „Fick die AfD"-Gesänge gehören zum festen Programm seiner Shows. Auch wenn er das mittlerweile auch ein bisschen hinterfragt. Also eher das „how to", nicht das „why".*

Mehr oder weniger Gebrüll, um seinen Standpunkt zu verteidigen? Ich bin der Meinung, dass man sich nach außen hin klar gegen rechts positionieren sollte. Wir haben eine Geschichte in diesem Land und die darf sich nicht wiederholen. Doch wenn ich mir die Wahlumfragen so ansehe, hat dieses jahrelange „Fick die AfD"-Gebrülle irgendwie relativ wenig gebracht. Und schlussendlich nur dazu geführt, dass diese Partei stärker wurde.

Was ist dann für Sie die Alternative? Vielleicht sollten wir versuchen, den politisch nach rechts Gerutschten die Hand zu reichen, um sie wieder in die Mitte zu ziehen. Ich glaube, dass nicht jeder, der rechts wählt, per se ein schlechter Mensch ist. In ihrem Selbstverständnis scheint es ja eine gute Idee zu sein, die AfD zu wählen. Wir müssen herausfinden, warum sie das tun, bevor unsere Gesellschaft noch weiter auseinanderdriftet. Diese Spaltung fickt uns alle.

Also wieder mehr miteinander reden? Absolut! Menschen zu verteufeln, scheint ja nicht der richtige Ansatz zu sein. Ich habe das früher auch gemacht, die Leute verschließen sich dann noch mehr. Stell dir vor, bei einem meiner Konzerte wäre so ein junger Typ, der die AfD wählt. Soll ich ihn rausschmeißen lassen? Oder lieber ein konstruktives Gespräch mit ihm führen, sodass er vielleicht auf den Trichter kommt, dass seine Entscheidung doch nicht so schlau war und es andere Lösungen gibt. Momentan glaube ich, dass Letzteres besser wäre.

Der Klügere gibt also nach. Man kann es nennen, wie man will. Einer muss ja mal den Anfang machen, damit wir als Gesellschaft wieder einen Schritt aufeinander zugehen und Lösungen für einen gesunden Zusammenhalt finden können. Lösungen, die niemandem schaden.

Grooming: Nati, Foto-Assistenz: Philipp Köhler, Produktion & Styling Assistenz: Leonard Pack

Diese Seite
Transparentes Hemd mit Reißverschluss, von **HERMÈS.** Hoch geschnittene Lederhose, von **ZEGNA.** Stiefel aus gewebtem grauem Lackleder, von **EMPORIO ARMANI.** Skibrille, Ski Aggu privat

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Strellson x Esquire

Private Shopping, Baby! Esquire und Strellson luden in den Store der Schweizer Modebrand auf der Königsallee in Düsseldorf. Jonas Deichmann, Triathlet und Weltrekordhalter, gab spannende Einblicke in die Welt des Extremsports. Anschließend präsentierte Esquire-Content-Creator Jean-Claude Mpassy in einer Styling-Session seine Highlights der Frühjahr/Sommer-Kollektion und gab Tipps, wie man sie am besten kombiniert. Und zum Schluss gab's Schweizer Köstlichkeiten, gute Drinks und DJ-Sound.

1 Das Schaufenster des Stores im Esquire-Look **2** Nihad Pljakic (Store-Manager Strellson), Nicolai Zereske (Head of Marketing Strellson), Jean-Claude Mpassy (Esquire-Style-Experte und Content Creator), Jonas Deichmann (Triathlet), Marino Edelmann (Managing Brand Director Strellson) **3** Influencer Tobias Reuter und Unternehmer Niklas Babiel **4** Triathlet und Weltrekordhalter Jonas Deichmann während seines Vortrags **5** Später alle so: Drinks! **6** Strellson schickte Liebe aus der Schweiz in den Store **7** Content Creator Paul-Henry Duval **8** Styling-Session mit Jean-Claude Mpassy **9** Influencer Konstantin Krayer

Foto: Stefanie Päffgen

Fotografin: Ann Kristin Brücker

BUNTE × JUVIA

Shop online: www.juvia.com/bunte

INTERVIEW
DANIEL SCHIEFERDECKER

ILLUSTRATION
LUDWIG HASLBERGER

FRAGEBOGEN AUS DER HÖLLE

DIESE FRAGEN SIND DAS LETZTE

Dieses Mal, leicht irritiert:

OLIVER KALKOFE

Du bist in Engelbostel in der Nähe von Hannover geboren. Mit welchen Handicaps hattest du aufgrund dieses Umstands zu kämpfen? Engelbostel war nicht mehr als eine umzäunte Reihenhaussiedlung mit einem Kiosk, dagegen war Schlumpfhausen für mich eine Großstadt. Um dieses Miniaturdorf-Trauma zu bekämpfen, bin ich irgendwann nach Berlin gezogen.

Deinen deutschlandweiten Durchbruch hattest du mit *Kalkofes Mattscheibe* – eine Sendung, die dieses Jahr 30-jähriges Jubiläum feiert. Mit welchem Plundergebäck könnte man dir zu diesem Anlass eine Gaumenfreude machen? Mit einem Mandelhörnchen, das kann man auch als Bumerang verwenden. Oder mit einem Schokocroissant, das schmeckt wie ein Nutellabrot, klingt aber französisch und ist bestimmt viel gesünder.

Wenn du nicht zum Radio und Fernsehen gegangen, sondern Furzkissenhersteller geworden wärst, inwiefern hätte das deinen Medienkonsum beeinflusst? Ich hätte nicht so viele schlechte Sendungen sehen müssen und wäre wahrscheinlich heute glücklicher. Denn es gibt keinen Beruf, der einem mehr seelische Ausgeglichenheit und mentale Harmonie verschaffen kann als der des freundlichen Furzkissenherstellers.

Wenn du gezwungen wärst, ein Buch zu schreiben, in dem es viel um Obstsalat und Mettwurst geht, welches wäre mutmaßlich der erste Satz? „Als ich meinen klebrigen Pimmel aus dem Obstsalat zog, dachte ich mir, das nächste Mal nehme ich lieber ne Mettwurst zum Umrühren!“

Wenn du einem anderen Promi ein Arschgeweih zaubern könntest, wen würde es treffen? Donald Trump, damit man endlich vorn und hinten unterscheiden kann.

Wenn du ein Wort erfinden dürftest, welches wäre das und was würde es bedeuten? Selfick – für ein Selfie, auf dem man voll scheiße aussieht.

Wenn du auf den Papagei eines Freundes aufpassen müsstest, welchen fiesen Satz würdest du ihm beibringen? Wenn ihr schlaft, werde ich euch alle töten!

Wenn du einen Wunsch frei hättest, der mit Marzipan zu tun hat, was würdest du dir wünschen? Einen lebensgroßen Godzilla aus Lübecker Marzipan (mit verschiedenen Geschmacksrichtungen über den ganzen Körper verteilt).

Welches ist das längste Schimpfwort, das du je im Fernsehen oder Radio gesagt hast? Fickfotzenfurzgesichtige Arschpimmelsackfresse.

Welche Tätigkeit würdest du nie in Unterhose und Gummistiefeln ausüben? Mich in die Row Zero bei Rammstein stellen, aus Angst vor sexuellen Übergriffen.

Welche Hosenträgerfarbe trägst du am liebsten zu hellblauen Seidenpyjamas? Fleischfarbene mit dezenten Borstentierschamhaar-Applikationen.

Ich hab dich in Berlin schon einige Male im Kino gesehen. Wodurch bin ich dir aufgefallen? Durch den süßlich beißenden Geruch.

Oliver Kalkofe, 58,
ist ein Entertainment-Tausendsassa. Ab dem 27.6. moderiert er die neue Talkshow *Faking Bad* in der ARD Mediathek (ab 11.7. auch im Hauptprogramm der ARD).

Foto: SZ-Photo

NOMOS
GLASHÜTTE

31 Farb-
kompositionen

mit
Glashütter
Herkunfts-
schutz

auf je
175 Exemplare
limitiert

nach
Chronometer-
werten
reguliert

Tangente Datum
Delfin
Mauvegrün
Flamingopink
Rambazamba
Schlossgrün
Lakritze
Love
Go
Dunkelbunt
Haifischgrau
Bubblegum
Super Sardine
Boje
Peace
Schulhausweiß
Pompadour
Stop
Sportbunt
Katzengold
Schneesturm
Ziegelblau
Frostblau
Tiefseegrau
Lemonbiscuit
Zirkus
Pastell
Poporange
Kanari
Ariel
Chili
Nachtgesang

Tangente Datum
175 Years Watchmaking Glashütte

WEMPE
FEINE UHREN & JUWELEN

Hennessy

Made for more

Massvoll geniessen

DAS UHREN-SPECIAL VON ESQUIRE

SOMMER
24

Esquire Watches

FÜR GUTE
TYPEN

GRATIS
EXTRA
HEFT

DESIGN
Die Cartier Santos: Hommage an die erste echte Armbanduhr

DAY 2 DAY
8 aktuelle Zeitmesser, die man immer und überall tragen kann

DEEP DIVE
Die verrückte Rekordjagd der Taucheruhren

Sommer-Uhren

Die schönsten ***Modelle*** für die beste Zeit des Jahres

SANTOS

DE

Cartier

Esquire

Verleger
Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur
Dominik Schütte

Stv. Chefredakteurin (Digital)
Alexandra Link
Fashion Director
Kai Margrander
Editor at Large
Hatice Akyün
Creative Director
Daniel Pietsch
Art Director
Daniela Wiesemann
Photo Director
Massu Nedjat

Redaktion
Gunnar Mergner
Managing Editor
Jennifer Perlick
Fotograf*innen
Magnus Lechner
Illustrator*innen
James Clapham

Chef vom Dienst & Repro
Mirko Vezmar
Publishing Manager
Thomas Kittel

Korrespondentinnen
Barbara Granetzny-Görtz (Mailand), Sibyl Reeb (Paris)

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d. Presserechts: Dominik Schütte
Anschrift siehe Redaktionsanschrift

Zeit für Kunst

Unser Uhrenexperte Gunnar Mergner, der auch diese Ausgabe von **Esquire Watches** konzipiert hat, sagte mal etwas, das noch in meinen Ohren klingt: Uhren seien die perfekte Mischung von Kunst und Wissenschaft. Jedes Jahr stimme ich ihm noch mehr zu, wenn wir von den großen Messen und den Besuchen bei altehrwürdigen Brands zurückkommen. Es ist teils gerade unglaublich, was in der Haute Horlogerie auf kleinstem Raum geleistet wird. Zifferblätter aus gesetzten Steinen, an denen die besten Künstler 300 Stunden lang sitzen, filigrane Ketten-Armbänder aus Platin, einem unglaublich schwer zu bearbeitenden knallharten Metall, kleine Kunstwerke aus Holzspänen für das Gesicht der Uhren. Ich komme oft aus dem Staunen nicht heraus. Vor allem aber habe ich den Eindruck, dass die Zeit des Höher-schneller-Weiter ein bisschen vorbei ist. Die Kunst gewinnt gerade leicht die Überhand, die Wissenschaft unterstützt sie dabei, ganz ehrlich: Das mag ich. Jetzt wünsche ich all den Künstler*innen, Handwerksmeister*innen und beseelten Fachleuten: Schöne Ferien! Wir haben die richtigen Uhren dafür. Viel Spaß mit dieser Ausgabe.

Dominik Schütte
Editor-in-chief

Cover
Foto: Roderick Aichinger
Styling: Mario Mirschberger

Beirat
Philipp Welte, Elisabeth Varn, Giacomo Moletto, Jonathan Wright
Geschäftsführerin
Manuela Kampp-Wirtz
Brand Director
Elfi Langefeld
Anzeigen
BCN Brand Community Network GmbH, Geschäftsführer Tobias Conrad, Philipp Welte
Publisher Management
Sabine Adleff (Ltg.), Melanie Schwarz-Wiederseiner
Verantwortlich für den Anzeigenteil
Johanna Gassner
AdTech Factory GmbH, Hauptstraße 127, 77652 Offenburg; es gilt die aktuelle Preisliste,
siehe bcn.burda.de
Anzeigen Ausland
Hearst Advertising Worldwide, 300 West 57th Street, New York, NY 10019, USA
Europe
Hearst Advertising Worldwide, Europe
Robert Schoenmaker, Managing Director, rschoenmaker@hearst.it

Großbritannien Hearst Advertising Worldwide UK
Chloe Donovan, chloe.donovan@hearst.co.uk
Italien Hearst Advertising Worldwide Milano
Pietro Romagnini, promagnini@hearst.it
Frankreich Studio Riboud, Magali Riboud
mriboud@studio-riboud.com
Österreich Burda Community Network
International, Tatjana Franek, tatjana.franek@burda.com
Schweiz Adnative AG, Phoenix Media
philippe@phoenix-media.ch
Vertrieb
Vertriebsleiter Markus Cerny
Vertriebsfirma Moderner Zeitschriften-Vertrieb GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet www.mzv.de
Esquire darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Esquire und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft.
Datenschutz
Datenschutzanfrage: Tel. 0781/639 61 00
E-Mail: esquire@datenschutzanfrage.de
Druck
Quad/Graphics Europe Sp. z o. o., Wyszków Werk,
Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen
Geschäftsführung: Jakob Dylag

Verlag
Burda Hearst Publishing GmbH
Gesellschafter: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung und International Publications Holding (IPH); B.V.,
ISSN 2198-0896
The „Esquire“ Trademark and Logo are owned by Hearst Communications, Inc., New York, New York, United States of America. „Esquire“ is used under license from trademark owners.
Hearst Magazines International President/Hearst Magazines International
Jonathan Wright
Senior Vice President/Global Editorial & Brand Director
Kim St. Clair Bodden
Global Editorial & Brand Director, Young Women's Group, Wellness Group, Enthusiast Group, Lifestyle Group
Chloe O'Brien
Redaktionsanschrift
Esquire: Arabellastraße 23, 81925 München
Copyright Burda Hearst Publishing GmbH, soweit nicht anders vermerkt.

Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen.
21 internationale Ausgaben, von Arabia über China bis USA. Die deutsche Ausgabe von Esquire erscheint in der Burda Hearst Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 089/9250-0, info@esquire.de

Esquire Online
www.esquire.de

Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 Bayerisches Pressegesetz:
Verlag: Burda Hearst Publishing GmbH; Gesellschafter je zu 50 %: (1) Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung; deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, Offenburg, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE; (2): International Publications Holding (IPH) B.V., Niederlande; deren alleinige Gesellschafterin: Hearst Communications, Inc., New York, U.S.A.

Published and Distributed by Burda Hearst Publishing GmbH by Permission of Hearst Magazine Media, Inc., New York, New York, United States of America

Foto: Doug Inglish

Sind die noch ganz dicht?

Strahlende Zeiger, schädliches Spritzwasser, tödliche Tiefen:
Fun Facts rund um das Genre der Taucheruhren.

1 Eine Schlüsselzutat für Uhren, die unter Wasser abtauchen, stammt aus der Luft: Die Lünette mit Minutenskala, durch die verstrichene Tauchzeit im Blick bleibt, hat ihren Ursprung in der Fliegerei. Die von Philip Van Horn Weems 1929 zum Patent angemeldete Methode mit dem das Zifferblatt umkreisenden Drehring ermöglicht es Piloten, auf einfache Weise einen Zeitpunkt auf der Uhr zu markieren.

2 In der Fortschrittseuphorie nach der Entdeckung der Radioaktivität durch Marie Curie bepinseln junge Frauen die Zeiger von Weckern, aber auch von Armbanduhren mit Radium-Tinkturen. Die ermöglichen zwar als Leuchtmittel das Ablesen der Zeit im Dunkeln. Für die Arbeiterinnen erweisen sie sich aber als krebserregend. Auch in frühen Taucheruhren kommt Radium zum Einsatz. Die Echtheit entsprechender Vintage-Modelle prüft man mit einem Geigerzähler – das Glas sollte man bloß nicht zerbrechen.

3 Die Konventionen, wie Wasserdichtigkeit auf Uhren angegeben wird, müssen im Tiefenrausch entstanden sein. Ein Prüfdruck von 3 bar auf der Uhr entspricht zwar einer theoretischen Tiefe von 30 Metern – tatsächlich ist damit nicht maein Duschgang sicher. Schon Spritzwasser kann eindringen. Eine Taucheruhr nach Bestimmungen der ISO 6425 muss 100 Meter oder 10 bar aushalten – was laut Info-Angaben vieler Uhrenhändler zumindest sicheres Schwimmen ermöglicht. Klar, oder?

4 Dem Erzfeind Wasser versuchen Uhrenhersteller schon lange zu trotzen. Vacheron Constantin etwa stellt 1887 mit der *Imperator* eine Taschenuhr vor, die wasserdicht sein sollte. Die erste wasserdichte Armbanduhr, die *Oyster*, lässt Rolex 1927 am Arm einer jungen Britin durch den Ärmelkanal schwimmen – ein PR-Coup. Die Omega *Marine* von 1932 gilt als erste Taucheruhr, die kommerziell erhältlich ist – sie hat ein überstülpbares zweites Gehäuse, was sie zwar dicht, dafür aber ziemlich umständlich macht.

5 Abenteurer und Filmemacher Jacques Cousteau perfektioniert portable Tauchgeräte und ermöglicht den Massenmarkt der Taucheruhren, die er in seinen Filmen gleich selbst populär macht. Zu den verwendeten Arbeitsgeräten seiner Crew, die sogar in eigens errichteten Unterwasser-Stationen wohnt, gehören Blancpains *Fifty Fathoms* und die *Submariner* von Rolex – die ersten Taucheruhren mit Drehlünette von 1953.

6 Die *Pasha de Cartier* geht auf eine Einzelanfertigung für den Pascha von Marrakesch zurück, einen durchaus illustren Herrscher. Die Geschichte, dass dieser Zeitmesser beim Plantschen im Pool tragbar sein sollte und so die erste wasserdichte Uhr aus dem Hause Cartier entstanden sei, ist aber ein orientalisches Märchen. Die Ehre gebührt der 1931 vorgestellten *Tank Étanche*.

7 1960 erreicht Rolex mit der an ein Tauchboot geschnallten Konzeptuhr *Deep Sea Special* eine Tiefe von 10.916 Metern. Omega steigert den Rekord 2019 noch einmal um 19 Meter. Das Rennen geht auch bei kommerziell erhältlichen Uhren weiter: Omegas *Seamaster Planet Ocean Ultra Deep* ist bis 6.000 Meter Tiefe wasserdicht – die *Deepsea Challenge* von Rolex bis 11.000 Meter. Tiefer geht's auf der Erde auch nicht mehr.

8 *Skin Diver* nennt man die fesche Hobby-Variante der Taucheruhr, die schon von den 50er Jahren an auf kleinere, flachere Gehäuse, dünnere Lünetten und noch schmalere Preise gesetzt hat. Auch heute noch: eine beliebte Sub-Kategorie der Unterwasser-Uhr. Nicht zu verwechseln mit dem *Desk Diver* – der salztrockenen Bürouhr, die höchstens zum Eintauchen in Urlaubsträume getragen wird.

Illustration: James Clapham

Rechte Seite
VACHERON CONSTANTIN

Der **Overseas Chronograph** in Edelstahl ist mit seinen vielen Facetten ein Sonnenlicht-Fänger, der trotz seines 42,5 mm messenden Gehäuses nicht dick aufträgt. Mit Automatik-Aufzug und Datumsfunktion.
Preis: ca. 38.600 Euro

CARTIER

Egal, wohin ein langer Sommertag führt – die **Santos de Cartier** ist an jedem Ziel das stimmige Accessoire. Neu mit braunem Zifferblatt mit Sonnenschliff, hier das große Modell mit Edelstahl-Gehäuse.
Preis: ca. 8.300 Euro

Summer Lovin’

Bei lauer Brise, Barbecue-Duft, Grillenzirpen und leerem Terminplan kann uns die Zeit endlich schnuppe sein. Wir nutzen die Gelegenheit und schenken unseren engsten Begleitern, den ***Sommer-Uhren,*** erst recht unsere ungeteilte Aufmerksamkeit durch die schönste Zeit des Jahres.

FOTO
RODERICK AICHINGER

STYLING
MARIO MIRSCHBERGER

ROLEX

Die **Oyster Perpetual 41** verkörpert gut geschützte Präzision auch an Sommertagen: Dinge einfach halten und ein Maximum aus ihnen herausholen.
Preis: ca. 6.500 Euro

Jeans: Prada

CHOPARD

Im Sommer darf man es auch mal bunter treiben: Die **Alpine Eagle 41** kombiniert ein Gehäuse aus Roségold mit einem Zifferblatt aus Diamanten und bunten Saphiren auf der Lünette.
Preis: ca. 98.600 Euro

Gläser: Blankstill

PATEK PHILIPPE
Kann man immer einpacken: Die **Aquanaut 5167R** vereint modernen Look mit eleganter Haltung, ein 41 mm messendes Gehäuse aus Roségold und ein Armband aus einem beständigen Verbundmaterial.
Preis: ca. 44.960 Euro

Lunch Bag: Carhartt

HUBLOT

So geht luftiges Sommerdesign: Die **Big Bang Unico Green SAXEM** kombiniert frische Farbe mit durchsichtigem, avantgardistischem Gehäusematerial und lässt dabei tief ins Uhrwerk blicken.
Preis: ca. 126.000 Euro

IWC SCHAFFHAUSEN
Flieger-Chronograph in Jeans-Optik mit Keramikgehäuse: Die **Pilot's Watch Chronograph 41 Top Gun Oceana** mit Datum und Wochentag ist ein bestens ausgerüsteter Flugbegleiter.
Preis: ca. 12.700 Euro

Poloshirt: Strellson

TAG HEUER

Bringt auch auf dem Tretboot Farbe und Flair: Die **Carrera Skipper** umweht eine sanfte Brise der Nostalgie. Das Edelstahl-Gehäuse des Chronographen mit Regatta-Countdown misst 39 mm.
Preis: ca. 6.850 Euro

Wie ein Juli-Tag in Paris

Weckt nicht allein diese Überschrift sonnige Gefühle? Wenn Orte oder schöne Dinge in uns Emotionen wachrufen, läuft das oft unterschwellig ab. Die **Santos von Cartier** ist in dieser Hinsicht eine richtige Plaudertasche. Die erste „echte" Armbanduhr der Welt trägt Visionen einer besseren Zukunft und das Ideal einer ganzen Stadt mit sich. Und da ist noch etwas, auf das uns erst die bunten Neuheiten der Kollektion frisch von der Uhrenmesse gebracht haben: Die *Santos*, die dieses Jahr 120 Jahre alt wird, ist eine perfekte **Sommer-Uhr** – auch wenn sie das nie absichtlich sein wollte.

TEXT
GUNNAR MERGNER

Nach Ente und pochiertem Lachs ist es eine Extrawurst, die Rudolf Nurejew schlechte Laune erspart. Die Ballett-Legende ist einer von 500 Gästen, die am 14. März 1979 in einem neugotischen Koloss an der New Yorker Park Avenue feiern. Cartier hat zu einem 75. Geburtstag eingeladen. 15 historische Flugzeuge hängen in der 50.000-Quadratmeter-Halle. Der Jubilar ist ein Uhrenklassiker, benannt nach Alberto Santos-Dumont, einem Fliegerpionier: die *Santos*. An diesem Abend wird sie in sportlicherem Look präsentiert, überrascht mit einem Mix aus Edelstahl und Gold, sogar das neue Armband kombiniert Stahlglieder mit goldenen Schrauben. Esquire-Autor Truman Capote und Schauspielerin Paulette Goddard werden mit dieser modernen *Santos* beschenkt. Und Rudolf Nurejew? Ihm überreicht man notgedrungen eine Vollgold-Variante, denn: „Nurejew trägt keinen Edelstahl."

Die Anekdote spricht nicht für Nurejews uhrengeschichtliches Bewusstsein. Immerhin war die *Santos* 1904 die erste Uhr, die explizit fürs Handgelenk gedacht war. Die erste Fliegeruhr war sie auch noch – und das mit eckigem Design, in einer Ära runder Taschenuhren. Einst disruptiv also – und beliebt bis heute. Das mag auch daran liegen, dass die *Santos* ist, was sie absichtlich nie sein wollte: eine ziemlich perfekte Sommeruhr.

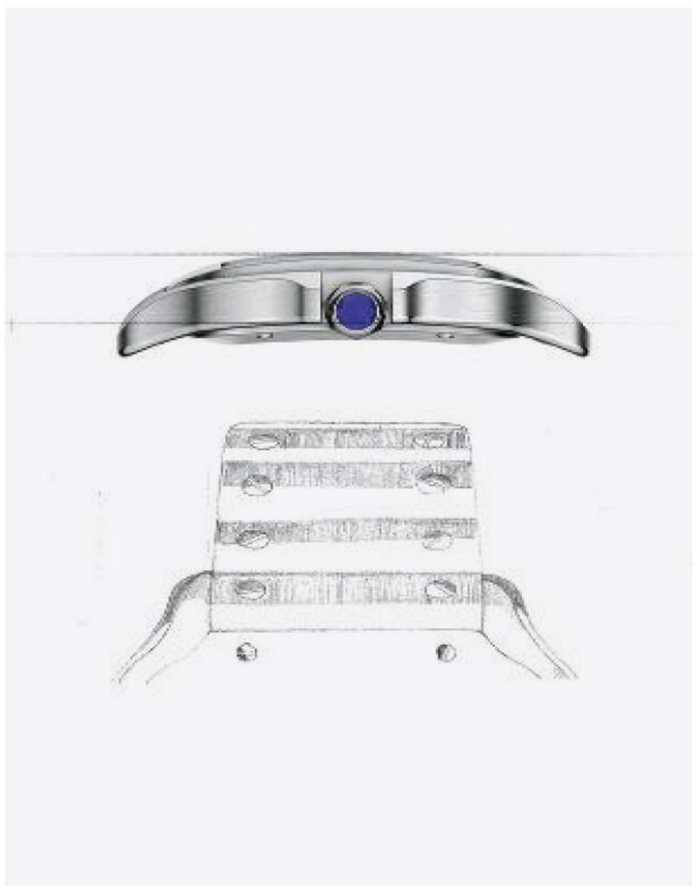
Der Begriff selbst hat etwas Hitzeflimmerndes, Unscharfes. Meist werden für Berggipfel oder die Tiefsee gedachte Toolwatches damit verbunden. Cartier hat so was nur selten und zur allgemeinen Verblüffung im Katalog – etwa mit der Taucheruhr *Calibre de Cartier*. Schöne, zeitlose Objekte will das 1847 als Juwelier in Paris gestartete Unternehmen anbieten. Warum diese auf eine Jahreszeit beschränken? Aber ist diese Gleichsetzung des Sommers mit adrenalintreibender Sportaktivität überhaupt richtig? Das Summer Feeling ist das Gefühl der Freiheit und der Leichtigkeit, das ihn umweht. Die Kunst erfolgreicher Uhren ist es, solche Gefühle zu wecken.

Die *Santos* tut das. Allein schon durch ihren Namensgeber und seine Wahlheimat. Alberto Santos-Dumont, Sohn eines brasilianischen Kaffeebarons, ist zur Jahrhundertwende Teil der feinen Gesellschaft von Paris. Sein Kleidungsstil macht ihn zu einer Art Fashion Influencer. In Paris, seit Ludwig XIV. Modehauptstadt der Welt und gewöhnt an Exzentriker, ist das eine Leistung. Aber Santos-Dumont erfindet auch 22 experimentelle Fluggeräte, die er teils selbst testet. Er dreht den ersten Rundflug um Paris und erregt mit

Foto: Courtesy of Cartier

So stellt sich **Cartier** die Verkörperung seiner *Santos de Cartier* vor: Jake Gyllenhaal ist seit dem Kollektions-Update von 2018 das Gesicht der Uhr.

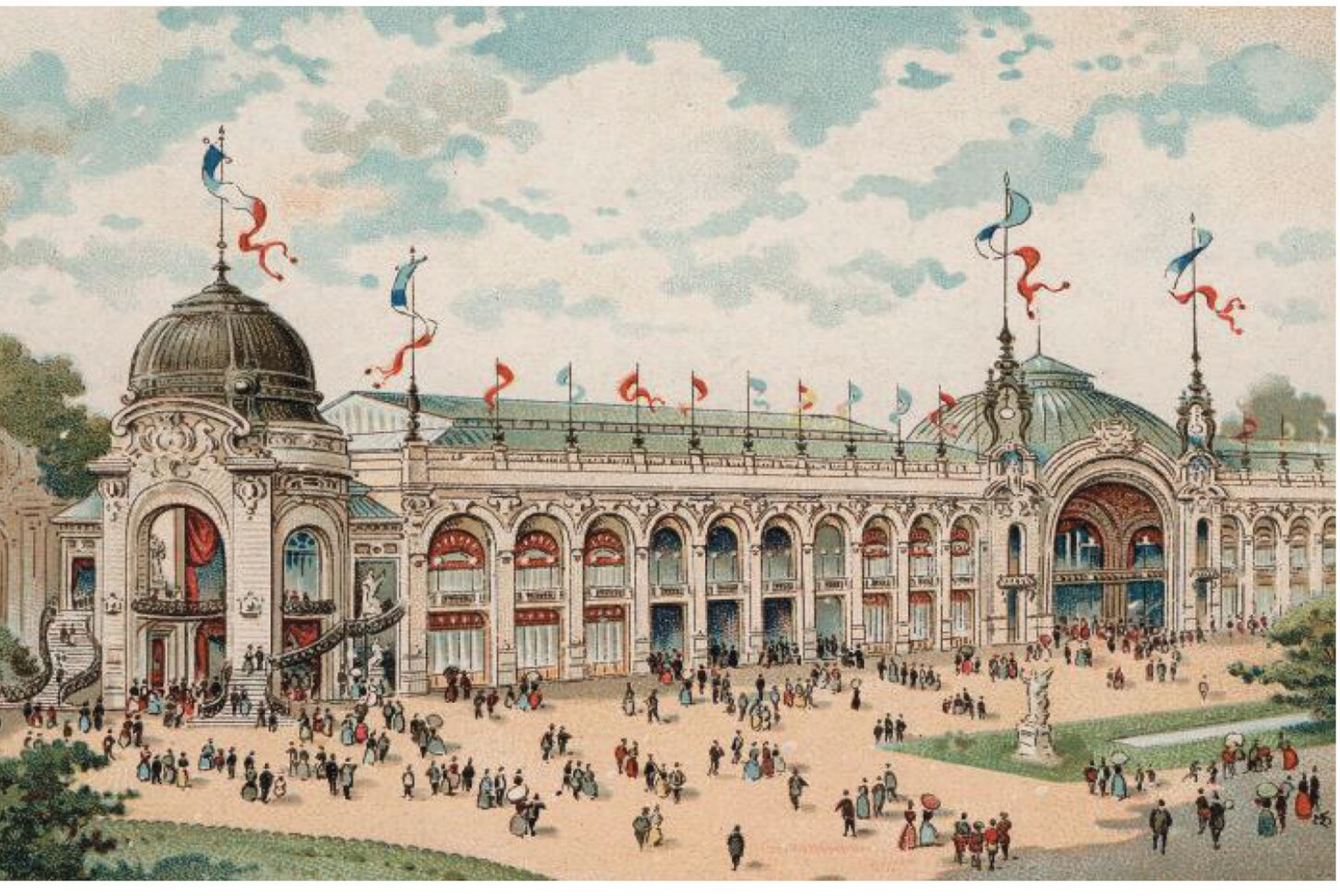
Alberto Santos-Dumont, Flugzeugpionier und Fashion-Influencer.



Unverwechselbare **Santos-Kennzeichen:** Armband mit Schrauben und Krone mit Schmuckstein.

Unser Verhältnis zu Uhren wird auch vom Gefühl geprägt, das sie in uns wecken.

Hauptstadt der Moderne und Style-Heimat der **Santos:** das Paris der **Weltausstellung von 1900.**



Abstürzen Aufsehen – etwa, als er ein Dach am Trocadéro streift und aus dem Flieger springen muss. Santos-Dumont kennt Louis Cartier, einen der drei Brüder, die aus einem Pariser Juwelier einen Hoflieferanten von Europas Königshäusern machen. Louis hat ein Händchen für den Entwurf luxuriöser Zeitmesser. Und Alberto Santos-Dumont hat Bedarf – Taschenuhren, für die man die Hand von der Steuerung nehmen muss, sind an Bord seiner Luftschiffe unpraktisch bis lebensgefährlich. Louis Cartier entwirft 1904 für ihn eine Uhr, die am Lederband am Arm getragen wird.

Sie hat eine eckige Grundform und sichtbare Schrauben auf der Lünette. Ein Industrial Look, der eine Verneigung ist vor dem Paris des frisch aus Stahlträgern errichteten Eiffelturms. Präfekt Eugène Haussmann hat in beispielloser Radikalität große Teile der mittelalterlichen Stadt abreißen lassen und durch gewaltige Boulevards mit Wohnblöcken ersetzt. Für jene, die sich Paris jetzt noch leisten können, hat das Vorteile: Parks, elektrische Straßenbeleuchtung, Gasanschlüsse, eine neue Wasserversorgung – Paris strahlt Komfort und Luxus aus wie keine andere Stadt. Besucher der Weltausstellung von 1900 müssen denken, leben in Paris wäre reinster Urlaub. Das Design der *Santos* spiegelt diese Boulevards und rechteckigen Wohnblöcke aus der Vogelperspektive. Was Rudolf Nurejew 1979 auf den Goldgehalt reduziert, ist eine Uhr, die Freiheit und Leichtigkeit, den Luxus und die Mobilität einer neuen Zeit verkörpern soll. Sind das nicht auch Kennzeichen eines Mega-Sommers, die da in der DNA der Kollektion verankert sind?

Über die Jahre hat jene Original-*Santos* von 1904 jedenfalls eine ganze Familie geboren. Die kurvigere *Santos de Cartier Galbée*. Die *Santos Carrée* in den 80er Jahren. Und auch die derzeit modernste Interpretation des Designs, die *Santos de Cartier*. Eine elegante Uhr mit römischen Ziffern und der anschmiegsamen Formgebung von Cartier. Seit 2018 lässt sich das Armband per Quick-Switch-Sys-

Foto: Ullstein Bild, Alberto Santos Dumont 1907-1908/©Collection HarlingueRoger-Viollet, ©Cartier, Santos Dumont Maud Rémy Lonvis/©Cartier

Platin, Rosé- oder Gelbgold:
Die neuen, limitierten Varianten
der **Santos-Dumont**
kombinieren Edelmetall-Gehäuse
mit kräftigen Farben.

tem – also: Druckpunkt auf der Unterseite – wechseln. Einzelne Glieder können auch ohne Werkzeug oder Profi-Hand herausgenommen oder hinzugefügt werden. Das hätte einem Tüftler wie Alberto Santos-Dumont vermutlich gefallen. Und wie ihr extravagant gekleideter Namensgeber ist auch die *Santos* abenteuerbereiter, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Dafür spricht etwa, dass sie über einen Kronenschutz verfügt, wie eine Taucheruhr. Sie ist wasserdicht bis 100 Meter und hat eine hohe Resistenz gegen Magnetfelder. Kein horologisches rohes Ei also und absolut ausreichend für einen durchschnittlichen Sommertag.

Die auf der diesjährigen Genfer Messe Watches and Wonders vorgestellten Uhren aus dem *Santos*-Kosmos passen eigentlich bestens zu unserer These. Schon auf den ersten Blick verbindet viele von ihnen die Freude an leuchtenden, frischen Farben. Die *Santos-Dumont* etwa, 2019 als feine Hommage an das

Verjüngung des Trägers
der Uhr ist nicht im Funktions-
spektrum enthalten:
die **Santos-Dumont Rewind.**

Originaldesign vorgestellt, glänzt fruchtig in einer auf 200 Stück limitierten Auflage in Olivgrün. Noch ein bisschen extrovertierter ist das in einem faszinierenden Pfauenblau lackierte Zifferblatt, das Cartier mit einem Roségold-Gehäuse und einer in Metall gefassten, teils ebenfalls blau lackierten Lünette kombiniert.

Technischer Einfallsreichtum, Denken außerhalb der Norm und individueller Style – die größte Variation des *Santos*-Themas findet sich in der *Santos-Dumont Rewind*. Deren aus dem rötlichen Edelstein Karneol gefertigtes Zifferblatt ist für sich genommen schon ein Blickfang. Die eigentliche Attraktion ist die entgegen dem Uhrzeigersinn, also rückwärts laufende Zeitanzeige, erreicht durch einen verkehrt herum eingebauten Handaufzug. Ein kleines eingebautes Gehirntraining, das den Besitzer der Uhr vielleicht zumindest geistig ein bisschen verjüngt. Wer statt solcher Zeitreisen lieber ganz körperlich in Zug oder Flieger steigt, ist bei der *Santos de Cartier Dual Time* auf jeden Fall nicht verkehrt. Hier hat Cartier in das anthrazitfarbene Zifferblatt mit Sonnenschliff eine zweite Stundenanzeige und einen Tag-Nacht-Indikator integriert. Damit man mit Anrufen aus dem Urlaub nicht versehentlich jemanden aus dem Bett holt.

Was die diesjährigen *Santos*-Neuheiten eint, sind Dinge, mit denen uns auch der Sommer lockt. Mal aus dem Gewohnten ausbrechen. Andere Seiten von sich zeigen. Ein bisschen bunter und extrovertierter auftreten, als das im Alltag möglich ist. Oder gar: mal etwas Verrücktes tun. Auf jeden Fall: die Zeit festhalten, sie zurückdrehen wollen. Unser Verhältnis zu Uhren wird auch vom Gefühl geprägt, das sie in uns wecken. Ein Sommertag in Paris wäre da doch eine gute Variante. Und Rudolf Nurejew? Hätte sich extraviel goldenen Sonnenschein dazu vorstellen können.

So tickt der Sommer

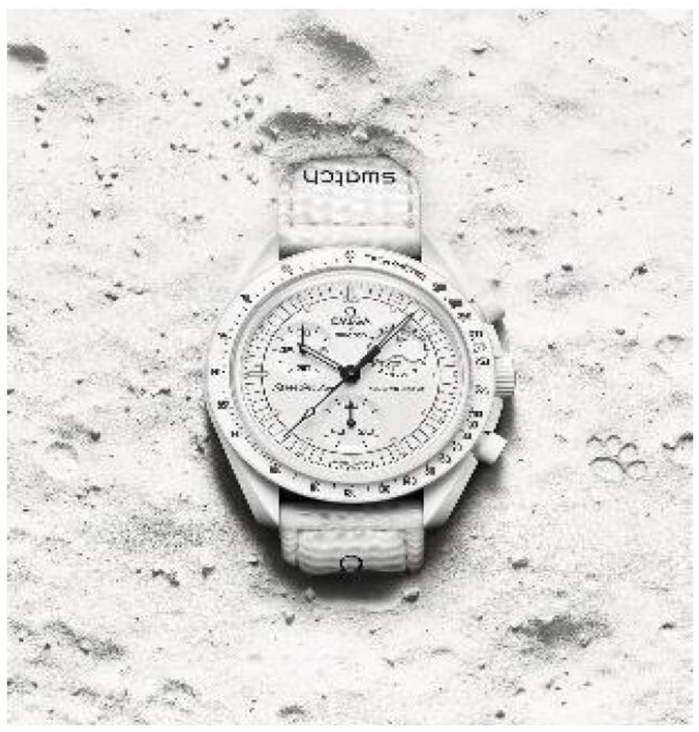
Diese guten Freunde kommen mit an den Pool und an die Bar, ans Meer und in die Berge. Oder besser: Sie leisten uns den ganzen Tag Gesellschaft. Die Erinnerung an die gemeinsame Zeit wird uns überallhin begleiten.

Oris
Divers Sixty-Five Cotton Candy

Widerstandsfähige Begleiter in dunkelste Tauchtiefen hält die Uhrenwelt einige bereit. Aber oft hängen wir doch lieber mit Pommes im örtlichen Freibad ab. Effektiver und einfacher Spaß also, genau wie die 38 mm messenden Stahl-Retro-*Diver* von **Oris.** Ein Gehäuse, das bis 100 Meter Tiefe dicht hält, und eine Gangreserve von 41 Stunden sind für diese Zwecke mehr als ausreichend. Das pastellige Zifferblatt und das passende Armband aus recyceltem Perlon stellen den Fokus auf Freizeit und Fun. Hier muss keiner mehr spät E-Mails beantworten, diese Varianten der *Divers Sixty-Five* sind Begleiter in die bürofreie Zone.

Tissot
PR516

Man kann den Sommer nicht festhalten, aber gelegentlich die Zeit stoppen: Von der Rennrad-Runde bis zum Freizeit-Kick brauchen schließlich genügend Sportarten eine vernünftige Zeitmessung. In der neuen *PR516*-Kollektion hat **Tissot** vier Chronographen mit Retro-Flair der 70er Jahre im Angebot. Mit 41 mm Durchmesser ist das Stahlgehäuse der mechanischen Variante etwas größer als die drei Quarz-Varianten. Allen vieren gemeinsam ist die Pulsmesser-Skala auf der Lünette, die sich allen zum tragbaren Selbsttest anbietet, die ihren Ferientag sportlich ausreizen wollen.



Omega x Swatch
Bioceramic MoonSwatch Mission to the Moonphase

Es würde auch zu Sandstränden passen, da soll man ja eh helle Sachen tragen – aber das weiße Keramikgehäuse dieser *MoonSwatch* bezieht sich natürlich auf die monochromen Weiten des Mondes. **Swatch** und **Omega** ziehen alle Register mit ihrer neuen Kooperation. Auf der erstmals in dieser Kollektion angebotenen *Moonphase* pennt dekorativ Snoopy, Comic-Held, NASA-Maskottchen und Gast auf begehrten *Speedmaster*-Varianten. Mit UV-Licht lässt sich noch seine verborgene Nachricht lesen. Der Sommer kann so schön sein, Charlie Brown.

TAG Heuer
Aquaracer Professional 200 Solargraph

Während der heißen Monate gilt: Verbring den Tag draußen, saug die Sonne auf und schieb die innere Vitamin-D-Produktion an. **TAG Heuer** hat eine Uhr parat, die diesen Lifestyle nicht nur aushält, sondern mitmacht: Gehäuse und Armband aus Titan halten diese *Aquaracer* leicht und robust. Vor allem aber wird die Solaruhr von Sonnenlicht aufgeladen, das Teile des Zifferblatts passieren kann. Vollgesogen mit Energie, übersteht sie notfalls auch einen Winterschlaf und läuft im Dunkeln bis zu sechs Monate weiter. So lange müsste eine volle Ladung Erholung auch bei uns mal halten.

IWC Schaffhausen
Pilot's Watch Timezoner TOP GUN Woodland

Diese *Pilot's Watch* verbindet das brandtypische Fliegeruhren-Flair mit einer Funktion, die gerade für Vielflieger auf der Langstrecke nützlich ist: einer Schnellverstellung der Zeitzone, steuerbar über die Lünette. Minuten oder Sekunden bleiben dabei unangetastet. Ein Feature, das im 42 mm großen Keramikgehäuse mitreist – einem kratzfesten Material im für **IWC** entworfenen Pantone-Farbton *Woodland*, das ganzjährig wohltemperiert bleibt. Cool und unkompliziert – das sind die besten Reisebegleiter.

Tudor
Ranger

An einem tollen Sommertag ist alles im Leben auf das Wesentliche reduziert – und genau das gilt auch für gute Expeditionsuhren: drei Ziffern, reichlich Leuchtmasse, ein 39 mm großes Edelstahl-Gehäuse, das Manufakturwerk COSC-zertifiziert. Präzise, belastbar, wasserdicht bis 100 Meter. Fürs Herz: die leichte 60er-Jahre-Nostalgie des Zifferblatt-Layouts. Für den Komfort: die Schließe mit Schnellverstell-System T-fit. Ein Zeitmesser wie die *Ranger* ist von äußeren Bedingungen nicht aus dem Tritt zu bringen. Und das ist es doch, was wir im Sommer brauchen: eine Uhr, die nie falsch ist, egal, wo der Tag und die Nacht uns hinführen.

Bulgari
Octo Finissimo Tuscan Copper

Nicht jeder von uns verspürt im Sommer den ständigen Ruf der Wildnis. Manchmal reichen ein paar Sonnenstreifen und das Klirren von Eiswürfeln im Drink dicke aus. Das Zifferblatt der *Octo Finissimo Tuscan Copper*, das von der dekorativen Grandezza des alten Rom inspirierte Design, das angenehm flache Gehäuse – im Geiste sitzt man unter Zypressen und hört den Zikaden zu. Der Kupferton des Zifferblatts soll übrigens an Gemälde des Manierismus aus dem 16. Jahrhundert erinnern. Ganz ehrlich? So viel künstlerische Aufladung brauchen wir an einem solchen Abend nicht – und schauen einfach zu, wie das Abendlicht mit dem Sonnenschliff spielt. That's amore.

Bell & Ross
BR-03 Diver Bronze Black + Green

Ob Sommerliebe oder Spontanurlaub: Die warme Saison verleitet uns oft genug dazu, Dinge mal anders zu machen oder andere Seiten von uns zu zeigen. Warum nicht auch am Handgelenk? Die französische Brand **Bell & Ross** hat ihr von Flugzeug-Bordinstrumenten inspiriertes Design auch tauchtauglich gemacht und eine quadratische, bis 300 Meter Tiefe wasserdichte Taucheruhr geschaffen. Wem das noch nicht besonders genug ist: Auch das Bronzegehäuse mit einem Zifferblatt in sattem Grün ist keine alltägliche Mischung. Die Patina auf dem Metall wird mit der Zeit endgültig ein Unikat aus der Uhr machen.

cartier.com/de-de - +49 89 55984 221

SANTOS

DE

Cartier